

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt:
Tageblatt Riesa,
Bernau Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Knittshauptmannschaft
Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlichseits bestimmte Blatt.

Postfachamt
Dresden 1580.
Verlag:
Riesa Nr. 52.

Nr. 291.

Donnerstag, 14. Dezember 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg 22.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Wähe- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 3 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; jeztraubender und abendlicher Satz 10%, Aufschlag. Keine Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgang eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Räumlichkeiten, Zahlungs- und Beschlagnahme: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verbreitungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Weiterung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Verlagsort: Riesa. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann. Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Vom Reichstagsbrand-Prozess.

Die Strafanträge: Gegen Lubbe und Torgler die Todesstrafe beantragt.

Berlin. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Reichstagsbrandprozeses hielt der zweite Anklagevertreter, Landgerichtsdirektor Parfiss, sein Plaidoyer, in dem er sich ausschließlich mit dem Angeklagten von der Lubbe beschäftigte. Nach der Schilderung seiner Wanderungen, die er unternommen habe, um die politischen Verhältnisse in den anderen Ländern zu studieren, ging der Reichsanwalt auf die politischen Gespräche ein, die Lubbe mit Parteigenossen in Rembau hatte und in deren Verlauf Lubbe auch nach der Zentrale der NSD. in Berlin trat. In diesen Gesprächen war schon vom Aufstehen öffentlicher Gebäude die Rede, um die Arbeiter zu entzünden und die Revolution vorwärts zu treiben. In diesem Zusammenhang wurde schon vom Reichstagsbrand und Schloß gesprochen.

Nach einer Schilderung der Brandstiftungen im Rembau-Werk, im Berliner Rathaus und Schloß, die Lubbe offenbar allein inszeniert hat, schloß der Anklagevertreter ausführlich den Reichstagsbrand mit der einleitenden Feststellung, daß es ausgemacht sei, daß Lubbe erst am Brandtag selbst auf den Gedanken gekommen sei, dieses folgenschwere Unternehmen auszuführen. Die Beweisaufnahme habe klar und eindeutig ergeben, daß die Reichstagsbrandstiftung, die Tat allein angeht, zu haben, nicht der Wahrheit entspricht. Es sei ein fälschlicher Beweis dafür erbracht, daß die Brandstiftung unmöglich so erfolgt sein kann, wie Lubbe es darstellt hat. Schon vorher habe er an einer Führung im Reichstags teilgenommen, aber nur zu dem Zweck, die Verhältnisse kennenzulernen. Außerdem war die Zeit der Brandstiftung außerordentlich günstig, was eine genaue Kenntnis der Kontrollanlage im Reichstag vermuten läßt. Von der Lubbe kam nach seiner Schilderung nur zwei Minuten im Plenarsaal verbracht haben. In diesen zwei Minuten kann eine Person nach den übereinstimmenden Gutachten dreier Sachverständigen den Plenarsaal unmöglich angehtzt haben; die Brandherde müssen vorher von anderen Personen vorbereitet worden sein. Einmündlich feststellte er, daß im Plenarsaal mit einer selbständigen Tätigkeit gearbeitet worden ist und daß mindestens zwei bis drei Personen bei der Vorbereitung tätig gewesen sind. Diese Helfer können den Reichstag ganz leicht betreten haben und, wenn es Abgeordnete waren, ging das ohne weiteres.

Der Reichsanwalt erörtert dann die verschiedenen Möglichkeiten der Mithilfeerschaft. Entweder hat Lubbe gewünscht, daß noch andere Personen den Brand im Plenarsaal anzünden oder er hat es nicht gewünscht. Juristisch gesprochen käme im ersten Fall Mithilfeerschaft, im zweiten Fall Nebenbeteiligung in Frage. Lubbe hat offenbar von vornherein selbst damit gerechnet, festgenommen zu werden, dafür spricht nicht allein die Tatsache, daß er die Feuerbrände an sichtbaren Stellen anzündete, sondern vor allem auch hier der Umstand, daß er seine Bekleidungsstücke opferte. Er hat ja auch keinen Versuch gemacht, zu entkommen; das zeigt klar und deutlich, daß von der Lubbe sich festnehmen lassen wollte, aber auch, daß er festgenommen werden sollte. Daß von der Lubbe die ganze Schuld allein auf sich nimmt und seine Hintermänner nicht verrät, ist nicht weiter verwunderlich. Er verhält sich damit so, wie es die kommunistische Partei ihren Mitgliedern ständig zur Pflicht macht, von der Lubbe wird nach der Anklage nicht nur beschuldigt, die Brandstiftungen ausgeführt zu haben, sondern ihm wird weiter vorgeworfen, sich des Hochverrats schuldig gemacht zu haben.

Reichsanwalt Parfiss kommt zu dem Ergebnis, daß sich von der Lubbe des fortgeführten Hochverrats im Sinne des § 81, Ziffer 2, des Strafgesetzbuchs schuldig gemacht habe. Nach dem Vorbehalt von der Lubbe sollte durch die Brandstiftung unmittelbar die Revolution von Ratten gehen. In Zusammenhang mit dem Verbrechen des Hochverrats stehen die verschiedenen Brandstiftungen, von denen bei den Brandstiftungen im Rathaus, im Schloß und im Reichstag noch hinzu kommt, daß unter Begünstigung derselben ein Aufruhr bewirkt werden sollte. Damit liegen die Voraussetzungen des § 307, Nr. 2, des Strafgesetzbuchs vor. Der Reichsanwalt betont, daß der Angeklagte von der Lubbe auch für seine Tat in vollem Umfang verantwortlich sei.

Reichsanwalt Parfiss schließt sein mehr als fünfstündiges Plaidoyer mit folgenden Ausführungen: Wenn damals im Februar die Pläne von der Lubbe gelungen wären und das beabsichtigte Ganale für die Erhebung der revolutionären Arbeiterpartei sich ausgewirkt hätte, und von der kommunistischen Partei seit langem vorbereitete gewaltsame Aufstand gefolgt wäre, dann wäre das Chaos über Deutschland hereingebrochen. Das es nicht dazu gekommen ist, ist einzig und allein dem kraftvollen und energischen Eingreifen der nationalsozialistischen Regierung zu verdanken. Damit ist dem Einmarsch des Feindes durch die kommunistischen

Deutschland verschmettert am Boden. Wir wollen hoffen, daß er sich von dieser Niederlage nie wieder erheben wird.

Nun hat aber die Stunde der Abrechnung geschlagen und, meine hohen Herren Richter, Ihnen dürfte es nicht schwer fallen, den Angeklagten von der Lubbe in vollem Umfang im Sinne der Anklage für schuldig zu befinden und diejenige Strafe gegen ihn festzusetzen, die allein nach dem Gesetz zulässig ist, die aber andererseits auch allein der ungeheuren Schwere seines Verbrechens gerecht wird.

Die Verhandlung wird am Donnerstag um 10 Uhr fortgesetzt. Dann wird der Oberreichsanwalt über die bulgarischen Angeklagten und den Angeklagten Torgler sprechen.

Der Oberreichsanwalt

zur weiteren Begründung der Anklage.

Leipzig. (Zustspruch.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsbrandprozeses erhielt sofort der Oberreichsanwalt das Wort zur weiteren Begründung der Anklage. Seine Aufgabe, so erklärte Oberreichsanwalt Werner, wird es sein, den Versuch zu machen, darzutun, ob die Annahme der Anklage zurecht ist, daß die Mitglieder Lubbe bei der Tat die Angeklagten Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff sind. Irrend keine Person, die unmittelbar Kenntnis davon erhalten hat, daß diese vier Angeklagten an der Tat beteiligt waren, ist nicht vorhanden. Die übrigen Angeklagten sind während und nach der Tat am Tatort nicht gesehen worden. Ihre Schuld kann deshalb nur nachgewiesen werden durch Umstände, die darauf hindeuten, daß sie mit der Tat in Verbindung stehen müssen.

Wir müssen zunächst bei den Angeklagten fragen: Konnten sie nach Erwägungen für sich einen Vorteil für die Sache erwarten? Konnte der erwartete Vorteil für sie ein Impuls für die Tat sein? Bei dem politischen Charakter des Verbrechens kommt der politische Vorteil für politische Gruppen in Frage. Da die Angeklagten alle kommunistischen sind, wird die Frage so zu stellen sein: Hatte die kommunistische Partei ein Interesse an der Tat und konnte sie von ihr einen Vorteil erwarten? Diese Frage, betonte der Oberreichsanwalt, ist unbedingt zu bejahen. Wenn der kommunistischen Partei ihre Absicht gelungen wäre, hätte sie zweifellos einen ganz erheblichen Vorteil von der Sache gehabt; sie wäre an die Macht gelangt und hätte damit ihr Ziel erreicht, das sie seit vielen Jahren vergeblich zu erreichen versucht hat. Aber selbst wenn die NSD. damit rechnete, daß die Sache erfolglos ausfällt, so bestand immer noch die Möglichkeit, die mitschuldigene Tat auszuführen, wie sie es ja auch versucht hat, diese Tat ihren politischen Gegnern, den Nationalsozialisten, anzuhängen. Daß die Sache nachher ganz anders ausgefallen ist, daß die erste und auch die zweite Erwägung sehr bedeutsam sind, ändert nichts an der Tatsache, daß die Erwägungen angestellt wurden und daß sie unter Umständen auch die Möglichkeit eines Erfolges in sich bergen. Die Täter müssen also der kommunistischen Partei oder Organisationen angehört haben, die mit dem Ziel der NSD. sympathisch waren.

Der Oberreichsanwalt beschäftigt sich dann eingehend mit dem Angeklagten Torgler und betont dabei, daß auch gegen den früheren kommunistischen Abg. Roosen Anklage wegen des Reichstagsbrandes erhoben worden sei, der heute nur aus dem Grunde nicht auf der Anklagebank stehe, weil er es vorgezogen hat, zu fliehen. Der Oberreichsanwalt behandelte ausführlich die Zeugenangaben und Argumente, die für eine Mithilfeerschaft Torglers bei der Reichstagsbrandstiftung sprechen. Der Verdacht lasse auf Torgler zunächst deshalb, weil er sich kurz vor der Tat im Reichstag aufgefunden habe. Da für die Vorbereitung des Brandes hauptsächlich die Abendzeit in Frage komme, sei es besonders auffallend, daß der Kutscher Torgler gerade in dieser Zeit nicht nachgewiesen werden könne, bzw. daß nachgewiesen worden sei, daß Torgler sich um diese Zeit nicht in seinem Zimmer aufgefunden habe.

Trauerfeier für die Opfer des Subbüttelei Flugzeugunglücks.

Hamburg. (Zustspruch.) In einer Kapelle des Alsterbrüder Friedhofes fand heute die Trauerfeier für die bei dem Flugzeugunglück in Subbüttelei ums Leben gekommenen Piloten und Besatzungsmitglieder statt. Die Särge der drei toten Flieger Wien, Gruehbach und Schnarrenberger waren mit den blauen und roten Farben der Luftwaffe bedeckt. Im Flugzeugrand lagten aus dem Grün der Vorbeerbäume die

Die Strafanträge:

Leipzig. (Zustspruch.) Im Reichstagsbrandprozesz beantragte der Oberreichsanwalt heute nachmittags gegen

die Angeklagten von der Lubbe und Torgler die Todesstrafe. Für die drei angeklagten Bulgaren Dimitroff, Popoff und Taneff beantragte er Freisprechung.

Der Oberreichsanwalt fuhr dann fort: Für diesen Verdachtsmoment kommt aber noch etwas anderes, und das ist das durchschlagende: Torgler ist nicht nur vor Entdeckung der Tat am Tatort gesehen worden, sondern er ist auch mit dem zweiten schlagendsten Täter kurz vor der Tat am Tatort gesehen worden. Die Zeugen Harwanth, Kroner und Jren haben nach 3 Uhr im Reichstags Torgler mit von der Lubbe zusammengesehen. Die Verleugner, die nach Torglers Angabe mit Lubbe verwechselt worden sein konnten, kommen nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme dafür nicht in Frage. Es muß danach angenommen werden, daß Torgler wenige Stunden vor der Tat mit dem Täter zusammen im Reichstag gewesen ist. Torgler ist auch mit einem weiteren Person, die der Tat verdächtig gewesen ist, nämlich mit dem Angeklagten Popoff, zusammen am Tatort gesehen worden, wenige Stunden vor der Tat. Das ist durch die drei nat. soz. Zeugen jedenfalls bezeugt worden.

Zu diesen Beweismomenten kommt nun noch die Anklage des Zeugen Grothe. Grothe hat verhältnismäßig spät in dem Verfahren Befundungen gemacht, die geeignet sind, Torgler und Popoff sehr zu belasten. Der Oberreichsanwalt erörtert dann die Zeugenangaben zu den Befundungen Grothes und erklärt: Durch die erhobenen Beweise ist meines Erachtens ein Nachweis dafür, daß die Anklage Grothes unrichtig ist, keineswegs geführt. Ich will aber nicht bestreiten, daß auch diese Anklage von Grothe allein in der Lage sein würde, auf ein Schulding zu plädieren, denn es haben sich immerhin einige Momente ergeben, die Zweifel an der vollkommenen Zuverlässigkeit der Zeugenanklage begründet erscheinen lassen.

Der Oberreichsanwalt führte weitere Momente an, die eine Belastung des Angekl. Torgler enthalten. Am Vormittag des Brandtages sei Torgler von verdächtigen Zeugen auf dem Wege zum Reichstag beobachtet worden und mehrere dieser Zeugen sei angefallen, daß Torgler über das normale Maß hinaus dicke und schwere Kleidungsstücke getragen habe, daß er ein leuchtendes Wesen trage, als ob es ihm unangenehm gewesen wäre, daß er gesehen wurde. Verdächtig sei auch das Verhalten Torglers im Restaurant Hingler am Abend des Brandtages gewesen. Während die Kunde vom Reichstagsbrand naturgemäß bei allen Gästen des Lokals große Aufregung hervorrief, habe sich Torgler mit keiner Gesellschaft so gleichgültig verhalten, als ob ihnen die Nachricht nicht überraschend gewesen wäre. Ähnliche Beobachtungen seien auch von anderen Zeugen im Lokal Stawicki gemacht worden.

Oberreichsanwalt Dr. Werner kommt dann zu dem Schluss, daß der Angeklagte Torgler als Täter am Reichstagsbrand beteiligt sei und daß er die Tat begangen habe zu dem Zweck, die Mitglieder der NSD. zum Vorkommen anzureizen. Es handele sich um ein hochverräterisches Unternehmen begangen worden sei.

Die Nachmittags-Sitzung des Reichstagsbrandprozeses beginnt mit einer scharfen Zurückweisung des Angeklagten Dimitroff durch den Vorsitzenden, weil Dimitroff während der Ausführungen des Oberreichsanwaltes wiederholt gelächelt hat. Der Vorsitzende bezeichnet diese Haltung als unehrenhaft gegen das Gericht und als Provokation und droht, Dimitroff von der Sitzung auszuschließen.

Der Oberreichsanwalt fährt dann in seinem Plaidoyer fort und wendet sich nunmehr den drei bulgarischen Angeklagten zu.

Schwarzumflorten Banner des neuen Reiches. In der Trauerfeier waren außer der Hamburger Belegschaft der Luftwaffe Senator Richter, Polizeigeneral Simon, die Polizeibereitschaft des Fliegerabtes unter Führung des Adjutanten des Reichsfliegerleiters, Hauptmann Franke, sowie der Direktor der Deutschen Luftwaffe Bronski-Berlin erschienen. Den toten Fliegern hielten Arbeitskameraden u. Mitglieder des Luftsportverbandes die Ehrenwache. Dr. Langhaus hielt die Trauerrede. Dann sprach Direktor Bronski für die Arbeitskameraden der Luftwaffe.

Die toten Flieger wurden im Anschluß an die Trauerfeier in ihre Heimat Berlin, Königsberg und Danau eingeleitet übergeführt.

Winterhilfswert des deutschen Volkes.

Ortsgruppe Riesa.

Bei der in der vergangenen Woche durchgeführten Pfundsammlung sind leider doch eine Anzahl Handlungen entweder übergegangen oder nicht angegriffen worden. Aber auf diese Weise noch keine Gelegenheit gehabt hat, seine dem Winterhilfswert zugehörige Pfundpende abzuführen, wird gebeten, diese nunmehr noch im Laufe dieser Woche an die Hauptstelle des Winterhilfswerts, Rathaus, Zimmer 17 oder an die Verwaltungsstelle Gräba zu geben. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß sich die Christrosen besonders gut zur Ausschmückung der Schaufenster eignen, um ihnen ein weihnachtliches Gepräge zu geben und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß der Geschäftsinhaber ein mitfühlendes Herz mit den notleidenden Volksgenossen hat. Kein Schaufenster darf ohne Christrosenschmuck sein! Christrosen sind noch zu haben im Rathaus, Zimmer 17.

Der Winterpfennig.

Ein großer Teil der Geschäfte hat sich bereits mit den Sammelbüchern für den Winterpfennig versorgt. Handwerker, Einzelhandels- und Gaststättenbesitzer-Verbände haben sich begeistert in den Dienst der Sache gestellt. An zahlreichen Schaufenstern wird das Winterpfennigplakat für das Geschäft. Und das Publikum wird diese Geschäfte, die sich in den Dienst des Winterhilfswerts stellen, bevorzugen, weil sie das heute nötige Maß an Gemeinschaftsgeist aufweisen.

Aber auch diese Arbeit muß ganz geleistet werden. Der Geschäftsinhaber muß das Publikum zum Spenden aufrufen. Sonst könnte der Eindruck entstehen, als wolle er sich nur den Anschein des Helfens geben. Das Publikum muß dem Geschäftsinhaber entgegenkommen. Nur das Zusammenwirken beider kann die Winterpfennigbüchlein füllen.

Als Geschäftsinhaber, Gaststättenbesitzer, werblich für den Winterpfennig, Volksgenossen, laßt euch nicht erst mahnen, spendet euren Anteil in die Winterpfennig-Sammelbüchlein. Sammelbüchlein sind zu beziehen über die örtlichen Organisationen des Handwerks, Einzelhandels und Gaststättenbesitzer oder durch die örtliche Organisation des Winterhilfswerts.

Riesler Filmchen.

Im „Capitol“ gelangt ab morgen, Freitag, der Film „Dochzeit am Wolfgang“ zur Aufführung. An der wundervollen Bergwelt des Salzkammergutes, am Ufer des weltberühmten Wolfganges, spielt dieser sonnig-heitere Film — und als buntesweitere Lustige und heitere Komödie auf den Brettern eines Großstadttheaters; durchwogen und durchwoben von den einflussreichen Weisen Robert Stolscher Musik. So wird dieser Film mit seiner herrlichen Pracht, seiner Landschaft und seiner Ausstattung — keinen Darstellern und keinem schwindenden, stinnenden Melodienreichtum wieder das Riesler Filmplakat in seinen Bann ziehen. Während der Aufnahmen zu dem Film am Wolfgang haben sich lustige Zwischenfälle mannigfacher Art ereignet. Von einem solchen erzählt auch nachfolgendes ergötzliche Geschehen:

In einer kleinen Konditorei . . .

Die Handlung des Films „Dochzeit am Wolfgang“ erfordert, daß gegenüber dem Hofhof zur Post eine kleine Konditorei gelegen ist. Der Hofhof ist in St. Gilgen vorhanden, doch gegenüber ist nur ein kleiner umheinzelter Laden verhältnismäßig Bedarfartikel. Was tut? Für unteren Verächter Hermann Warm ist das eine Kleinigkeit: In wenigen Stunden zaubert er aus dem Laden eine niedliche Konditorei: ein zierlicher Baum umgibt ein Vorgärtchen mit kleinen Tischen und Stühlen; reizliche Ladenläden verläßt, daß man hier in die Torte, Kuchen und Eis bekommt. . . . Oskar Sina bleibt den Konditor, der kleine Ritterband keinen Lehrlingen. Eben haben die Arbeitspaare, sitzen in ihrem weißen Kuchenschürzen über ihrem Laden. Sie wirken durchaus echt. Beweis: Drei entzückende Mädels, kleidbar frisch angekommene Sommergäste, leben die „Konditorei“ . . . der Tag ist heiß . . . wie kühl wäre ein Eis! . . . und schon sitzen die drei in dem Vorgärtchen und bestellen. . . . Oskar Sina, bleibt Oskar Sina den Konditor. Er schickt den ganzen verduhten Ritterband in die mittlere Konditorei um die Ede. Und nach kurzer Zeit lösteln die drei Mädels bedächtig ihr Eis. Als es nun zum Nachkommen kommt, nimmt Sina als wünderlicher Konditor kein Geld. Verwundert schauen die Mädels herein. . . . Doch Sina behauptet ernstlich: seit er Konditor sei, habe er von so reizenden Damen noch niemals Geld genommen. Da wird es den verlegen stehenden Mädels erst klar, daß sie unbezahlt bei einem Scharf mitgekauft hatten und Gäste der Patria-Film gewesen waren.

Näheres über das Filmwert siehe auch heutigen Interartenteil.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 14. Dezember 1933.

— Wettervorhersage für den 15. Dezember (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zunächst noch heiteres und trockenes Wetter bei stillen Winden, später Milderung bei Winden um Nordwest, Eintritt mit Niederschlägen nicht ausgeschlossen.

— Daten für den 15. Dezember 1933. Sonnenaufgang 8,04 Uhr. Sonnenuntergang 15,48 Uhr. Mondaufgang 6,20 Uhr. Monduntergang 13,41 Uhr.

1775: Der Komponist Francois Adrien Boieldien in Rouen geb. (gest. 1834).

1784: Der Schauspieler Ludwig Devrient in Berlin geb. (gest. 1832).

1832: Der französische Ingenieur Alexandre Gustave Eiffel in Dijon geb. (gest. 1923).

1842: Der Dichter Karl Stieler in München geb. (gest. 1885).

1914: Kovitsch genommen.

1930: Eröffnung des Großrundfunksenders Heilsberg (Däpreußen).

— Votunenmissionsabend. Auf den heute abend 8 Uhr in der Trin.-Kirche stattfindenden Votunenmissionsabend des Dresdner Männerchors sei nochmals hingewiesen. Die Kirche ist frei. Eintritt wird nicht erhoben. (Siehe auch Anzeige.)

— Polizeibericht. Heute, am 14. 12. 33 vormittags in der 11. Stunde sind auf dem Wege oberhalb des Stadtparks der Schrebergartenanlage 2 weiche Gänge, je 10 Pf. schwer, weggenommen und gestohlen worden. Die Gänge waren etwas unterhalb des Weges aus der Erde gekommen und sind während des Einfahrens einer dritten Wanne durch die Eigentümerin nur kurze Zeit unbeaufsichtigt gewesen. Zur kritischen Zeit ist eine Frau an dem Stadtpark entlang in Richtung der Schrebergartenanlage gegangen und von dort gleich wieder zurückgekommen. — Wer über die Frau und den Verbleib der zwei

Gänge sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich beim Kriminalpolizei zu melden.

— Beförderungen. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Herren Schmidt-Weiba und Gerhardt-Riesla unter dem 1. Dezember 1933 zu Zugführern befördert worden.

— Postbriefkastenseerung an Sonn- und Feiertagen. Wiehast gedruckten Wünschen Rechnung tragen, werden vom Sonntag, 17. 12 an die Briefkästen am Rathaus, am Hofsplatz 2 (Niederlagstraße), in der Schloßgasse und Bahnhofstraße an Sonn- und Feiertagen von 22—23,30 Uhr nochmals geleert. Durch diese 2. Leerung wird erreicht, daß insbesondere die nach Dresden gerichteten Briefsendungen am Montag oder am Morgen nach Feiertagen dort noch in die 1. Zustellung gelangen.

— Chorverein Riesa aufgelöst. Wie wir hören, hat sich der Chorverein Riesa aufgelöst. Das verebnete Vereinsvermögen soll der Winterhilfe zur Verfügung gestellt werden, während die unveräußerlichen Rollenbestände dem Heimatmuseum überwiefen werden sollen. Mit dieser Verfügung hat das heimische Kunstleben einen herben Verlust erlitten, zumal der Verein durch seine gesanglichen Vorträge manche erhabende Stunde den Kulturfreunden unserer Stadt bereitet hat.

— Ehrung verdienter Sachsenfahrer. Am Montag wurden in Berlin an die Reichstagsmitglieder, die der Sektion Reichsleitung angehören, etwa 150 goldene Parteifremdenkarten verliehen. Unter den Geehrten befinden sich Reichstagsabgeordneter Rutschmann, Reichsleiter Alfons Gähler, Klauen, Brigadeführer Arthur Goh, Klauen, und Reichsleiter Oswald Post, Jwizkau, die als erste Sachsen dieses Abzeichens erhielten.

— Ehrung der Deutschen Musikpremiererenaubahn. Die Deutsche Musikpremiererenaubahn e. V. hat die Aufgabe gemacht, durch ihre die zeitgenössische Komponistengeneration fördernde Arbeit das deutsche Musikleben aktiv zu beeinflussen, wurde in Anerkennung ihrer für das deutsche Volkslied geleisteten Pionierarbeit vom Reichsarbeitsminister Franz Selbte durch Verleihung der Silber-Plakette ausgezeichnet. — Die D.M.P. hat bekanntlich den Volkslieder-Kompositionen-Wettbewerb um den Ehrenpreis des Führers ausgeschrieben, der im kommenden Jahre dem deutschstämmigen Komponisten ausgeschrieben wird, dessen neues Volkslied die meisten Stimmen aus dem Volk auf sich vereint.

Schenkt Wohlfahrtsbriefmarken zu Weihnachten! Regt auf den Weihnachtstisch Wohlfahrtsbriefmarken!

— Kein Kraftfahrzeug ohne Winterhilfssplakette. Auch den Kraftfahrzeugverbänden haben sich die Kraftfahr-Gesellschaften für den Verkauf der Kraftfahr-Winterhilfssplakette eingelegt. An allen Tankstellen, durch besondere Werber der Verbände und auch durch die Organisation des Winterhilfswerts kann diese Plakette überall bezogen werden.

— Gaststättenruhe am Heiligen Abend um 5 Uhr. Wie das D.D.-Büro meldet, ist am 1. Januar 1934 die Zentralverwaltung des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättenwesens und dem Reichsarbeitsminister der Gaststättenangelegenheiten Va. Sander vereinbart worden, daß grundsätzlich allen Angehörigen Gelegenheit gegeben werden soll, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen im ganzen Reich die Gaststättenbetriebe nach Möglichkeit am Heiligen Abend um 5 Uhr nachmittags schließen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten über 5 Uhr hinaus vorliegt, sind Ausnahmen nur mit Genehmigung der Gaoverwaltung des Reichseinheitsverbandes zulässig; aber auch in diesen Fällen sollen nur untergeordnete Arbeitnehmer zur Dienstleistung herangezogen werden.

— Strafvollstreckung in antisemitischen Straftaten. Das Sächs. Justizministerium hat mit Wirkung vom 1. Januar 1934 an die Strafvollstreckung in den antisemitischen Straftaten mit Ausnahme der Privatklagen und der Jugendtaten, auf die Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten übertragen, soweit die Freiheitsstrafe drei Monate übersteigt. Die Staatsanwaltschaft in Sachsen wird damit wieder zum Hauptträger der Strafvollstreckung.

— Die Post in Erwartung des Weihnachtspaketverkehrs. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Um den gesteigerten Anforderungen des Weihnachtspaketverkehrs gerecht zu werden, hat die Post, gestützt auf die Erfahrungen der früheren Jahre, um alle Vorteile der Postbetriebe getroffen, die eine schnelle und pünktliche Zuführung der Sendungen an die Empfänger erwarten lassen. Die Annahmestellen werden dem Bedürfnis entsprechend vermehrt, die Sendungen nach Möglichkeit auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden des Einlieferungsablaufs angenommen; neben den bestehenden Postverbindungen sind zahlreiche außerordentliche Beförderungsleistungen auf der Bahn und auf Landwegen vorgezogen. Soweit die Pakete und Postgüter vom Empfänger nicht abgeholt werden, werden sie unter Vermehrung der Betriebsmittel und der Justizkräfte mit der gewohnten Pünktlichkeit zugestellt. Wer seine Weihnachtssendungen rechtzeitig bei der Post einliefert, kann sicher sein, daß sie zu der gewünschten Zeit den Empfänger erreichen. Wer verhindert ist, sie persönlich bei der Post einzuliefern, oder sich den Weg zum Postamt sparen will, gebe sie dem Paketaufnehmer mit. Das kann überall geschehen, wo die Paketaufstellung mit Fahrzeugen ausbezahlt wird, die Schilder mit der Aufschrift „Annahme von Paketen“ tragen. Die Gebühr für die Mitnahme beträgt 10 Pf. für 1 Stk. Die Abholung aus der Wohnung kann auch durch Fernsprecher oder schriftlich beim Postamt bestellt werden; Postkarten ohne Marken oder einfache Briefe genügen hierfür, sie können in die Briefkästen gelegt oder Zustellern mitgegeben werden. Gebühren für die Bestellungen werden nicht erhoben.

— Die Weihnachtsskripen. Ein alter, niger Brauch ist es, in der geheimnisreichen Weihnachtszeit die Weihnachtsskripen herauszurufen und aufzustellen. Besonders den Kindern bereitet das Weihnachtsskripen, von dem ein eigenartiger Hauber aussieht, große Freude und auch für die Alten knüpfen sich daran liebe Erinnerungen an die Jugendjahre. In den Städten und Dörfern werden schon Wochen vor dem Feste die Skripen und die Bestandteile dazu, die Heiligenfiguren und die Tiergruppen zum Kauf angeboten. Erfreulicherweise gewinnt die Weihnachtsskripen im Volk in zunehmendem Maße wieder Eingang und Beliebtheit. In den Kirchen kann man verhältnismäßig künstlerisch zusammengestellte Skripen sehen, die mit dem Grün des Tannenbaums gezieret sind und die in den Abendstunden die stimmungsvolle Beleuchtung einen Anziehungspunkt für viele bilden. Die Weihnachtsskripen haben eine alte Geschichte und gehen zurück bis in die Frühzeit des Christentums. Das Urbild unserer heutigen Skripen ist die auf Befehl der Kaiserin Helena um 330 über der Grotte bei Bethlehem errichtete Krippe, die eine in Marmor ausgehauene Krippe umgab. 56 Jahre später wurde die Grotte samt Krippe noch weiter ausgebaut und Bestandteile eines Klosters. Nachdem zunächst derartige Skripen nur in Kirchen aufgestellt genommen hatten, eroberten sie sich bald die Häuser von Arm und Reich.

— Ranzrig. Dienstag abend 8 Uhr hielt der Frauenverein, über, wie es neuerdings heißt, Christlicher Frauenverein Ranzrig im Gesellschaftsraum seine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war. Die Vorsitzende, Frau Dr. Rohlfen, begrüßte die zahlreich Erschienenen. Dann richtete Herr Herr Guberley einen Adventsgruß an die Versammlung mit dem Thema: „Mut für die Arbeit, wir wissen zwar nicht, was kommt, aber es kommt“. Dann hielt Fräulein Käthe Gerschold vom Landesverband für Christliche Frauen einen großen, feinsinnigen Vortrag. Sie verglich einen Frauenverein mit dem Bau eines Hauses. Dieser Bau gehört in die Mitte des Dorfes, denn er will das Herz des Dorfes sein, nicht neben die Kirche, denn von der Kirche nimmt er Kraft und Anregung. Alle die Frauenvereinstellungen unserer Tage stehen ja auf dem Boden des Christentums und in unserer Gegenwart der evangelischen Kirche. Darum wollen sie im letzten Grunde daselbst. Dann schloß sie die Ausgestaltung des Hauses, nur ein großes Zimmer, keine Küche, keine Kellern, keine Stube, keine Kamin, keine Fenster muß der Bau haben; jeder darf hineinschauen. Hier geschieht nur ein Vorbildliches. Keine Fensterläden, die den Blick über die Straße vorwärts, während man in Wirklichkeit nur auf gewöhnliches Feld sieht. Im Frauenverein muß unbedingte Wahrhaftigkeit herrschen: die Wahrheit in Liebe, aber auch die Liebe in Wahrheit. In einkliniger Rede wußte sie in wundervoller Weise die Frauen zu fesseln. Sie zeigte vor allen Dingen, daß ein Frauenverein richtig geleitet, von einer Vielseitigkeit sein könne, wie kaum ein anderer Verein. Hier könnten die Frauen reichste Anregungen mitnehmen, wenn jeder Vereinsabend wirklich etwas böte. Aus ihrer reichen Erfahrung machte sie dann Vorschläge, die zum Teil im Hauptberreich längst verwirklicht sind. Danach griff Herr Herr Guberley zum Wort und ging auf die neugegründete NS-Frauenhilfe ein. Er betonte, daß nach den ausdrücklichen Vereinbarungen des Reichsinnenministeriums und der Leitung der christlichen Frauenvereine folgendes beschlossen ist: Man kann in beiden Vereinen Mitglied sein; jedoch nur in einem ein Amt bekleiden. Vollständig möglich ist das Gerade, daß die Frauenvereine in die NS-Frauenhilfe aufgenommen sollten. Wenn sie angeschlossen sind an den Landesverband, sind sie Teile der Kirche und leben unter deren Schutz, auch ihr Vermögen. Es ist direkt gegen die Meinung des Führers, wenn derartige verbreitet wird. — Frau Dr. Rohlfen erklärte, daß sie zwar Mitglied des Vereins bleiben wollte, aber den Posten niederlegte. Frau Luise Schneider geb. Frohne wurde zur 1. Vorsitzenden und Frau Gertrud Ullrich geb. Sohrmann zur Kassiererin gewählt, während das Schriftführer- und Kuratoramt der Herr Herr Guberley übernahm. Gegen 11 Uhr erreichte die gut verkaufte Versammlung ihr Ende.

— Kommatik. Dr. Müller aus Döbeln. Die wurde ein Heilmittelbetreiber festgenommen, der fränke und gebrechliche Leute auszunutzen, ihnen Heilung von ihren Leiden in kürzester Zeit zu versprechen und ihnen für Medizin 20 bis 25 Mark abgenommen hatte. Es handelt sich um einen kaummündigen Vertreter Richard Müller aus Chemnitz, der sich Dr. Müller aus Döbeln nannte. Er wurde im Kommatiker Amtsgerichtsgebäude einvernommen.

— Soranis. Mutterglück im Ruhfall. Ein seltsames Ereignis trat in vergangener Woche im Ruhfall des Bauern A. Schumann in Soranis ein. Innerhalb einer Stunde kamen zwei Kühe und brachten zwei Jungkälber paar zur Welt; die Kälber, von denen jedes Gewichtspaar wieder ein männliches und ein weibliches ist, sind zur Freude des Betreffers woblaut.

— Reichen. Einbrecher in der Ortstrankentasse. In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in das Gebäude der Ortstrankentasse ein. Im Wohnzimmer des Geschäftsführers raubten sie Bargeld und eine Leuchtmittel mit Lampe. Im Büro erbeuteten sie den Geldschrank und nahmen den gesamten Inhalt, dessen Höhe noch nicht feststeht, an sich. Sämtliche Kassen, Früder und Schränke wurden erbrochen und durchwühlt. Die Diebe waren mit außerordentlicher Dreistigkeit, offenbar mit Handschuhen versehen, ans Werk gegangen. Sie sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Die Nachforschungen sind im Gange.

— Siebenlehn. Belegung der Schuhindustrie. Der in Röhlsbroda wohnhafte Fabrikant O. Thiele wird demnächst hier einen Fabrikationsbetrieb eröffnen, der einer Anzahl Schuharbeitern Beschäftigung geben wird.

— Döblitz. Bürgermeisterwahl. Der Ortsgruppenführer der NSDAP, Walter Rieberpohl ist zum Bürgermeister von Döblitz gewählt worden.

— Dresden. Gelangenes Alter. Am Donnerstag beging Delonomierat Guido Frische seinen 90. Geburtstag. Delonomierat Helbig, der viele Jahre hindurch Sachverständiger in landwirtschaftlichen Rechtsfragen war, ist der Gründer und langjährige Vorsitzende der Judenfabrik Döblitz. — Bei guter Gesundheit wohnt am 15. Dezember der auf der Sebnitzer Straße wohnhafte Stadtdarm i. R. Ludwig Hudenstein, Veteran von 1866 und 1870/71, sein 90. Lebensjahr.

— Dresden. Jahrespennig-Kursreden auf der Strahensbahn. Einem seit langem vorgebrachten Wunsche des Publikums wird die Strahensbahnverwaltung jetzt durch die Einführung von Kursreden zum Preise von 10 Pf. nachkommen. Es sind mit Wirkung vom 17. d. M. vorläufig neun derartige Kursreden in Aussicht genommen.

— Dresden. Von einem Lastauto gegen einen Gartenbau gebildet. Am Dienstag nachmittags ereignete sich auf der Birnackler Landstraße ein schwerer Unfall. Ein Lastkraftwagen kam infolge der Glätte ins Schlingern, drehte sich dreimal um seine eigene Achse und raste gegen einen Gartenbau. Ein 59 Jahre alter Mann, der mit seinem Fahrrad die Birnackler Landstraße entlang fuhr, wurde vom Fahrzeug erfasst und gegen den Gartenbau gedrückt. Er erlitt dabei schwere innere Verletzungen und mußte dem Johannisthal Krankenhaus zugeführt werden.

— Dresden. Brandstifter festgenommen. Wie bereits gemeldet, wurden in Döbra zwei Landwirtsdörfer im Alter von 22 und 33 Jahren unter dem dringenden Verdacht festgenommen, am Sonntag einen Strohhalm des Döbraer Bürgermeisters angezündet zu haben. Bei der Vernehmung wurde der ältere der Täterhaft überführt. Ob er auch bei den zahlreichen früheren Verbrechen, die im Herbst d. J. die Bewohner des östlichen Ergebirges in Aufregung versetzten, seine Hand im Spiel hatte, steht noch nicht fest. Der Jüngere mußte wieder entlassen werden.

— Reichenau. Beim Modeln verunglückt. Dienstag nachmittags prallte auf der Rittschaustraße ein siebenjähriger Schulfahrer mit seinem Rodelschlitten gegen einen Baum. Das Kind mußte mit gebrochenem Bein ins Johannisthal Krankenhaus eingeliefert werden.

— Pirna. Todesopfer einer kindlichen Unfälle. Die kindliche Unfälle, die Bitten an Lehrgängen anhängen, insbesondere hier ein Todesopfer. An der Grottestraße wurde ein fünfjähriger Annie Wagner anhängen auf die Verbindungshänge zwischen einem Lastkraftwagen und dem Anhänger gefeßt. Als der Wagen anfuhr, kam das Kind so unglücklich zu Fall, daß ihm die Räder des Anhängers über den Kopf gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.

Monatsarbeiter
senhaus
leben.
Kinder.
Bändel
handlung
getreten
bietet
dienfes
handlung
Erläuterung
einfluss
Wart
Jahre,
uchmig
material
utit das
verwend
brud
am W
manne
unglück
Frieder
rid
gele
Schloß
thekesch
Küch
stühle
in je
flachte
brech
In- und
leben
preuß
d. J.
ich bei
ung
C
55 Jahr
legt
baunge
Motor
Kranke
schen
triff di
Gut in
C
legerte
1934
abst
arbeiten
schaffe
einer g
Annehm
Ländere
ionen
C
beginnt
seinen
lung d
worden
C
wegen
niber B
Besitz
Zeit v
auf 50
der R
6242
Jahres
um 52
C
betrifft
behaft
antwor
tungen
schaffen
nisse an
wegen
riden
Jahre
C
Döblitz
Schwee
von B
Tanne
Braun
teils
Leden
wunder
berg
mar d
Frank
lid nu
Seckel
Frank
Güter
ausgen
C
Eine
julian
Geme
Itanen
sam e
Er
H
Lüthig
angeb
maße
stünde
stünde
Der 2
von e
Hann
deiro
die G
ho ge
traga
hst
beirat
otom
sur

Wünschen Sie sich gute Wäsche

es ist etwas wertvolles und man erhält **Heinze** sehr preiswert

Einige Beispiele:

Küchenhandtücher gest. u. geb. Stk. 39	25,-
Küchenhandtücher in Halbleinen Stk. 65	48,-
Handtücher weiß, Halbleinen Stk. 85	68,-
Frotteerhandtücher gute Qualität Stk. 98, 80	58,-
Waschtücher, Reinleinen Stk. 59, 45, 29, 4, Saumw. Stk. 35	25,-
Bettbezüge Stangenleinen m. 2 Kissen 8.70 5.95	5,-
Linnenbezug m. 2 Kissen, 1 Kissen bestickt 6.90	5,-
Damastbezüge mit 2 Kissen 11.90	8,-
Betttücher, mit Hohlbaum und verstärkter Mitte 140/220 . . . 2.95	2,-
Betttücher Halbleinen Stk.	4,-
Wollen-Betttücher 140/220 . . . 3.50 2.50 140/200	2,-
Gesundheitsbetttücher m. Indanthr. Kante 140/220 2.85	2,-
Damast-Tischtücher Halbleinen 130/160	2,-
Damast-Tischtücher 180/180 . . . 4.20 3.40 150/130	2,-
Damast-Tafeltücher 160/280 8.75 130/280	5,-
Kaffeedecken, hübsche Gedecke, sämtl. Baumwollwaren vom Stück	
Badetücher, Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder	
alles in großer Auswahl und niedrig im Preis.	

Franz Heinze.
Rabatt-Sparmarken

Weine vom Jah!

1900er Oberingelheimer Rotwein 2. Glühw. Str. 1.15
1900er Goldener, span. Tafelrotwein, hochf. Str. 1.40
Rafaga, Original, bef. Qualität Str. 1.90
Weißweine in großer Auswahl billigst
Jam.-Hum-Berchnitt, 88 % Stk. 1.35
Jam.-Hum-Berchnitt, 45 % Stk. 1.50
Rot.-Kraut-Berchnitt 45 % Stk. 2.00
Weinbrand, Weinbrand-Berchnitt, diese Vitore nur beste Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen

G. A. Schulze Rabatmarken
Schlageterstraße 74

Ein schönes **Festgeschenk**
sind immer ein Paar Schuhe aus dem **Schuhhaus Stabe**
Riesa-Gröbba
Mercedes Ueberstühle neu eingetr. gr. Auswahl

Ihren Weihnachts-Einkauf bei F. W. Thomas & Sohn

neben der Riesaer Bank

Sie erhalten preiswürdig:

- Christbaumschmuck, Kerzen, Parfüms, Toiletteselzen, Kernseifen, Schmierseifen, Fussmatten, Kehrbesen, Ausklopfer, Wäscheleinen, Fensterleder, Scheuertücher, Schwämme, Kämmen, Haarbürsten usw.



Pianos, Violinen, Mandolinen, Lautes, Gitarren, Trommeln, Trommelpfeifen, Mund- und Ziehharmonikas — Sprachapparate, Schallplatten (große Auswahl) kaufen Sie preiswert im **Musikhaus Werner**
Schlageterstr. 87, gegenüber Capitol

Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterwäsche in Stoff u. Seide empfiehlt **Zoni vert. Otto**
Goethestraße 29, pt.

Ru. Gassen, Taufen, Bergnagungen, Beerdigungen verleihe ich **Frack, Smoking, Gehrockanz, Top u. 2. an, Zylinderhüte 1.-**
F. Grunert, Schlageterstr. 6, I.

Koffer u. Fibren, Hartplatte Lederkoffer bel. preiswert, große Auswahl.
Clemens Wolf
Schlageterstraße 31.
Gehr. Herrenrad, fast neu, und 1 Damenrad zu verk. Zu erst. im Tagel. Riesa.

Armband-Uhren

kaufen ist Vertrauenssache, deshalb kauft man sie beim Fachmann. Kommen Sie zu mir und lassen Sie sich beraten, denn die Armbanduhr ist meine Spezialität. Sie finden diese in reicher Auswahl und in allen Preislagen.

H. Ziesler, Uhrmacher
Schlageterstraße 88, gegenüber der Stadtbank.

Schaff Freude



schonst praktische Dinge!

Haus- und Küchen-geräte
Glas, Porzellan
Kristall, Keramik

Arthur Kuntzsch
Schlageterstraße 38



Süße Sachen

die Freude machen!

Lange braucht man nicht zu suchen:
Schokolade, Pfefferkuchen, Keks, Bonbons, Pralinen, Printen
Werden sicher Freunde finden.
Und zum ersten Stollenessen
Edel-Kaffee nicht vergessen!

Endlich sollte man bedenken:
Heute kann man billig schenken.
Was ich biete, kurz zu fassen,
Kann sich immer sehen lassen.

Rieser Kaffee-Röstwerk

Adolf Bormann

Gegr. 1903. Schlageterstr. 87. Ruf 444.

Zum Weihnachtsfest

Zenira
Uhren
Schmucksachen
Trauringe
u. v. a. Geschenke zu selbstgemässigen Preisen.

Martin Krause
Uhrmacher, R.-Gröbba,
Georg-von-Altrock-Platz 1.

Stempel
Gravieren mit E.W. Haenell
Jah. Breitstr. 4

Schlafanzüge
Schlafanzugstoffe
Schlafrockstoffe
mollig und warm,
ein begehrtes Geschenk für
Damen, Herren u. Kinder
Reiche Auswahl
Spartie Muster

Ernst Müller
Nachf.
Jah. Paul Wende.

Best. Spielsachen als:
Selbstfahrer, Schubkarre,
Autoballe, Gitterhinkel,
Rinderstühchen, Pferde-
hufe u. Fahr. u. Schaufeln,
zu erb. preisw. zu verk.
Zu erst. im Tagel. Riesa.

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen aufs herzlichste.

Gertrud Heinze
Hardt Deuschel

Riesa / 14. Dezember 1933 / Räderau.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an

Georg Böhnisch und Frau
Margarethe geb. Höger.
Riesa, 12. Dez. 1933.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme und Ehrungen beim Heimzuge unseres lieben unvergesslichen Vaters

Friedrich Moritz Wilhelm

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Kunna verm. Wilhelm nebst Kindern und Angehörigen.

Poppitz, den 12. Dezember 1933.

Du, guter Vater, schlaf in Frieden, Dein Leiden wurde oft Dir schwer, Du bist aus unserem Kreis geschieden, aus unseren Herzen aber nimmermehr.

Es ist uns Herzensbedürfnis, für die uns in so überaus reichem Maße entgegengebrachten wohlthuenden Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenpenden beim Heimzuge unserer innigstgeliebten Tochter

Irene Apel

allen auf das herzlichste zu danken. Besonderen Dank ihrem Lehrer und Mitschülern sowie dem BbW., Jungvolk und Turnverein von Müchritz für das letzte Geleit und die Ehrung am Grabe ihrer Kameradin.

In tiefer Trauer
Müchritz, 13. 12. 1933. Familie Willy Apel.

Unsere Weihnachtsgeschenke in

Bettwäsche, Bettüchern, Inlett, Wäschestoffen, Leibwäsche, Tischwäsche Wisch- und Handtüchern

haben bestimmt Ihren Beifall und geben Ihnen die Gewissheit, daß Ihr Geschenk Freude bereitet.

Untersuchen Sie sich der Nähe und prüfen Sie unsere Preise und Qualitäten bevor Sie kaufen.

Wäsche = Hähnel's

Schulstraße 5.

Sonnabend, den 16. Dez., Sonntag und Montag veranhalte ich in der Wohnung, Räderstraße 7, eine

Ausstellung meiner Bilder

und lade zur Besichtigung freundlich ein. Ernst-Christijan Balda, Kunstmaler, Riesa.

Willst kaufen
Du einen Photo-Apparat
geh zu **Photo-Reiche**
dort erhältst Du Auskunft und Rat.

Der Tag der Hausmusik

machte die Eltern: Raulf Guren Kindern zu Weihnachten ein

Musik-Instrument

Pianos und Harmoniums, Streich-, Blasinstrumente, Trommeln, Mund- und Stehharmonikas begleiten Sie am besten vom

Musikhaus B. Zeuner Nachf.

E. Zeuner, Schlageterstraße 49, neben Riesaer Bank, Fernsprecher 686.

Ledertuchtschdecken **Mittag**

Spielwaren

Damen-Handtaschen, Schürzen, Frühstücksaschen, Schreibzeugmappen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldbörsen, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Einkaufstaschen, Einkaufstaschen, Fotoalben, Posten, Briefpapierkassetten, Büchergarnituren, Rankfäden, Notizgarnituren, Notizapparate, Seifen u. Parfümerien in Geschenkpackung empfiehlt in großer Auswahl billigst

Riesaer Kaufhaus

E. Pätzold

Spielwaren

Kino im Hause

Elektrische Kino schon von 9.- ab
Spiel- und nationale Filme in größter Auswahl, billigste Preise, bei

Photo-Reiche, Riesa, gegenüber Capitol.



Weihnachtstisch

Für jeden Geschmack — Für jeden Geldbeutel
Kaffeebonbons 12. ab 4.3
Marmelade 12. ab 6.3
Schok.-Kugeln 12. ab 7.3
Pflaumen 12. ab 8.3
Zapfen 12. ab 9.3
Bismarck 12. ab 10.3
Schok.-Kugeln 12. ab 11.3
Bismarck 12. ab 12.3
Bismarck 12. ab 13.3
Bismarck 12. ab 14.3
Bismarck 12. ab 15.3
Bismarck 12. ab 16.3
Bismarck 12. ab 17.3
Bismarck 12. ab 18.3
Bismarck 12. ab 19.3
Bismarck 12. ab 20.3
Bismarck 12. ab 21.3
Bismarck 12. ab 22.3
Bismarck 12. ab 23.3
Bismarck 12. ab 24.3
Bismarck 12. ab 25.3
Bismarck 12. ab 26.3
Bismarck 12. ab 27.3
Bismarck 12. ab 28.3
Bismarck 12. ab 29.3
Bismarck 12. ab 30.3

Alle Weihnachtswaren sind von demselben bekannten Wirt wie die Jahreszeiten! — Und nun zögern Sie nicht, Weihnachten steht vor der Tür!

Kesja
Schokoladenfabrik

Verkaufsstelle: Riesa, Schlageterstr. 73

„Einmal im Leben: Handarbeit.“

In seiner großen Mai-Rede, jener Rede, die den neuen deutschen Sozialismus verkündete, alle Klassenkämpfe hinwegräumte und die Arbeit obsetzte, gab der Führer auch seinen Plan bekannt, jeder Deutsche, ob reich, ob arm, ob Sohn von Gelehrten oder Sohn von Fabrikarbeitern, einmal müßte in alle im Leben zur Handarbeit geführt werden. Und seitdem ist zuerst der freiwillige Arbeitsdienst erweitert worden, dem bekanntlich die Arbeitsdienstpflicht folgen soll. Es gab bisher niemand, der gegen diesen Plan Einwendungen erhob, denn es erwies sich, daß der freiwillige Arbeitsdienst schon eine vorläufige Schule für die junge männliche Generation war. Groß ist die Zahl derer, die sich freiwillig meldeten und noch melden, brachvoll ist die Arbeit und Kameradschaft der jungen Menschen, die in diesen Fällen erst durch den Arbeitsdienst lernen, was Arbeit ist. Und eine Genugtuung überkommt diese, endlich sich freizustellen, zum nutzbaren Glied der großen Arbeitsfront werden zu können.

In dieser Situation erhebt in einer Berliner Zeitung ein gewisser Oberregierungsrat die Forderung nach der Schaffung eines Privilegs für Wohlhabende, er denkt an das frühere „Einjährige“, das Militärdienstjahr für Begüterte und Gebildete, die den Vorzug hatten, statt bei oder zwei Jahren nur ein Jahr zu dienen und dazu mit der Aussicht, noch einen höheren militärischen Rang zu erreichen. Beim Arbeitsdienst wäre nun eine Herabsetzung der Dienstzeit nicht möglich, deshalb schlägt er für einen Posten aller, die es sich leisten können.

Eigentlich müßte man über solche seltsamen Gedankengänge kein Wort verlieren, denn sie passen nicht in unsere Zeit. Sie stellen alles Wollen auf den Kopf, sie beabsichtigen gerade das wieder zu zerstören, was schon mühsam aufgebaut und weiter ausgebaut werden soll. Sie wollen dem Gutsherrn gewisse Rechte die „Ertragswürstchen“ weglassen, sie wollen sich loskaufen und mit keinem Kaufschein die gleichen Rechte und das gleiche Ansehen erlangen können, wie die, die ein halbes Jahr und länger gewerkt haben. Gerade dieser Vorstoß, diese Gedankengänge eines Oberregierungsrats zeigen, daß noch viele in den liberalistischen, kapitalistischen Weisheiten verstrickt sind und einen so ausgeprägten Dünkel besitzen, daß sie Anstoß an der Einigung und der Gleichmachung des Volkes nehmen. Und deshalb muß man sich mit dieser Forderung nach einem Posten vom Arbeitsdienst beschäftigen. Es genügt auf die weiteren Ausführungen des Führers hinzuweisen, auf die Landnutzungen des Reichsarbeitsführers hier, um den Fall abzutun. Indessen: Hier handelt es sich nicht um das Gebot eines einzelnen. Gerade in den sogenannten „höheren Kreisen“ und gerade in den Kreisen der höheren Beamten ist man diktiert über die Gleichstellung mit dem Arbeiter. Man will kein Arbeiter sein, dünkt sich mehr, versteht, daß heute nicht das Amt und die Person den Menschen macht, sondern seine Fähigkeiten, seine Einpassung und sein Wirken für unseren neuen Staat. Das alte Vorurteil gegen den Handarbeiter lebt noch, bewußt und in abnehmerischer Weise gegen die Führung werden die Fäden und Ferkel aufrecht erhalten und nur dem vielfach Geprüften geöffnet.

Wäre aus diesem Standesdünkel ist der weiße Vorstoß des ehemaligen Oberregierungsrats zu verstehen. Wollte man mit solchen Anschauungen diskutieren, so würde die große Volksgemeinschaft, zu deren Aufbau auch der Arbeitsdienst gehört, nur schädeln. Es bleibt dabei, daß es keine Ausnahmen gibt und geben wird, daß der junge Deutsche lernt, was Handarbeit ist, daß er begreift, wie notwendig die einfache Arbeit neben der Kopfarbeit sein kann. Derrlich heute schon die Kameradschaft zwischen einfachen Arbeiterinnen und Studierenden, die nebenbei Schülern ohne Heberbeobachtung, das Wachsen aller Interessen und des Glaubens an eine auf einem einzigen Volk ruhende Nation.

Weshalb machen andere Länder unteren Arbeitsdienst auch? Nur das Gute ist Vorbild, Vorbildlich aber ist im Arbeitsdienst gerade die Gleichmachung der Menschen über Erziehung und jeden Vermögens. Der Arbeitsdienst ist auch eine Erziehungsschule von großem ethischen Wert. Dem und jenem erlehrt sie die Kinderstube, dem anderen bringt sie Unterordnung, dem dritten und vierten Lust an Arbeit, Achtung vor der Arbeit bei. Sie bereitet die Schwachheit, erzieht die Weimern zu Männern, weitet den Blick. Und da soll dieser Arbeitsdienst ein Vorrecht jener sein, die sich nicht — loskaufen können. Man kann verstehen, wenn jeden, der sich eingehend mit dem Arbeitsdienst beschäftigt hat, und alle jungen Leute, die in ihm waren und sein wollen, die Mut über die Verfechtbarkeit oberregierungsamtlicher Einmischung packt und wenn es der erwähnten Veröffentlichung harte Worte fallen. Daß man kann es begreifen, daß von antiker Zeit dem würdigen Herrn, der sicherlich aus keinem Kostengeld nicht freizubekommen kann, dennoch aber glaubt, im neuen Deutschland mit ruten zu müssen, einfach nur auf jene Rede des Führers vom 1. Mai hingewiesen wird. Was sie sagt, steht fest, was sie ankündigt, hat sich bereits erfüllt. Da brauchen wirklich keine nach alten Methoden überlebenden oberregierungsamtlichen Gerate zu kommen, um ihren „Sinn“ — wie man so schön sagt — auszusprechen.

Benutze die Wohlfahrtsbriefmarken!

Die Deutsche Presse ein Instrument der nationalen Selbsterziehung.

Eine Rundgebung des Präsidenten der Reichspressekammer.

Berlin. Auf einer Pressekonferenz, an der der gesamte Präsidialrat der Reichspressekammer teilnahm, verlas der Präsident der Reichspressekammer, Verlagsdirektor Kmann, eine Rundgebung, in der es u. a. heißt: Ich habe großen Glauben, den Präsidenten der Reichskulturkammer, Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, zu melden, daß der Äußere Aufbau der Reichspressekammer mit dem heutigen Tage durchgeführt ist. In zehn Fachverbänden sind die in der Presse tätigen Personengruppen zusammengeschlossen. Verleger und Schriftleiter von Zeitungen und Zeitschriften sozialer Art und ihre Mitarbeiter auf redaktionellem und verlegerischem Gebiet finden ihre ständige Vertretung in der Reichspressekammer. Ich betrachte es als meine besondere Aufgabe, aus dieser Zeit noch rein äußerlichen Zusammenfassung zunächst das Gefühl und schließlich das klare Bewußtsein einer innerlichen Verbundenheit emporzuwachsen zu lassen. Jedes einzelne Mitglied der Kammer muß sich bemühen, die Aufgaben der Presse am deutschen Staat zu begreifen. Die Presse fordert von jedem, der zu ihrer Bekämpfung mit berufen ist, strenge Erfüllung auch der kleinsten Pflicht und höchsten Verantwortungsbewußtsein. Es ist für jeden denkenden Menschen ohne weiteres erklärlich, daß aus diesem Bewußtsein, in vorderster Linie mit ständlichem Einsatz aller Kräfte für das Volkstum mit kämpfen zu dürfen und zu müssen, ein unbedingter Stolz und ein gesteigertes Gefühl für die unbedingte Forderung der Berufsethre herauszuwachsen muß. Alles Schöne und alles Gute muß durch den harten Hammerschlag der Pflicht herausgeschämert werden. Es wird zu den bedeutendsten Aufgaben der Reichspressekammer gehören, diesen Vorzug dadurch zu beschleunigen, daß die Äußeren Bedingungen, unter denen sich das Zusammenwirken der in der Presse Schaffenden vollzieht, geregelt werden. Der Verleger, der Schriftleiter und jeder einzelne ihrer Mitarbeiter müssen die Gewähr dafür bekommen, daß ihre Leistungen im Zusammenwirken aller Kräfte in gerechter Abwägung gegeneinander gewürdigt werden. Ich hoffe, hierbei im wesentlichen auf dem Wege einer Erziehung zum ständlichen Denken den gewünschten Erfolg zu erreichen. Damit ist gleichzeitig für die der Kammer einengliedernden Verbände ein weites Feld lebensnaher Betätigung gemessen.

Nachdem, wie der Führer sagte, die Presse im nationalsozialistischen Staat Instrument der nationalen Selbsterziehung sein muß, ist von allen in ihr Schaffenden zu beantragen, daß sie sich die Voraussetzung für dieses Erzieheramt geistig und charakterlich erwerben. Wer sich innerlich hierauf nicht einzustellen vermag, wird aus dem Beruf auszuscheiden. Die Aufgabe der Presse ist es, die Forderung auf, daß gesamte deutsche Volk zum Nationalsozialismus zu erwachen, so ist damit gleichzeitig Klarheit, daß es sich um ein Kampziel handelt, und es ist gleichzeitig erwiesen, daß der endgültige Sieg nur dann errungen werden kann, wenn alle Mitkämpfenden nicht auf demselben großen breiten Weg dem Ziel zutreiben, sondern wenn jeder Weg beschritten wird, sofern er nur zu dem einen Ziel führt.

Von der früheren bürgerlichen Presse ist besonders die Feuilletpresse im eigentlichen Sinne des Wortes eine notwendige Bundesgenossin der Kampfpresse.

Es wäre Unrecht, nicht anzuerkennen, daß vielleicht gerade ein Teil dieser Presse aus einer engen Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft, mit ihren Reizen und Sorgen, mit ihrem Trachten und Denken den Pulsschlag der Zeit erfaßt und den opferbereiten Einsatz wagt im Kampf für die Geltung des Volkes. Es wäre verfehlt aus einer mißverständlichen Aufgabenstellung heraus dieser Presse den Lebensraum zu nehmen, damit Werte zu vernichten, die kaum wieder ersetzt werden können.

Die gesamte deutsche Presse muß sich darüber klar sein, daß es mit einer lediglich äußerlichen Gleichhaltung, die sich in vielen Fällen mit einer fast erschreckenden Schnelligkeit vollzog, nicht getan ist. Es genügt nicht, einige Äußerer, im übrigen vielleicht bewährte Mitarbeiter zu entlassen und an

ihre Stelle Nationalsozialisten zu setzen, wenn der sonstige Kreis der Mitkämpfenden das Wesen der Presse, wie sie der deutsche Staat, wie sie das deutsche Volk braucht, gründlich versteht. Denn ich bereite auf die kurze Formulierung des Führers für die künftigen Aufgaben der Presse als Instrument der Selbsterziehung hingewiesen habe, ist damit gleichzeitig gesagt.

daß kein Angehöriger der Presse Aufgaben verfolgen darf, die dem nationalsozialistischen Gedankengang zuwiderlaufen.

so daß die Presse beispielsweise nicht ein Mittel konfessioneller Kämpfe oder nur der Träger wirtschaftlichen Profitstrebens sein kann. Wenn alle Teile der deutschen Presse sich immer der vom Führer eindeutig formulierten Aufgaben bewußt sind, wird jeder auf dem weiten Feld der Betätigungsmöglichkeiten auch für sich einen Platz zur Einordnung seines Schaffens finden. Die Reichspressekammer und damit die in der Presse Schaffenden sind Teile der Reichskulturkammer. Damit ist in aller Deutlichkeit klar gestellt worden, daß der Presseberuf eine kulturelle und nicht eine wirtschaftliche Betätigung ist. Der Dienst am Volk, die Erfüllung der vom Staat der Presse gestellten Aufgaben ist der Zweck der Presse. Von hier aus bestimmen sich ihre Lebens- und Standesgesetze. Die der privatwirtschaftlichen Betätigung entlehnten Formen der Organisation des Presseunternehmens und des Betriebes der Presseerzeugnisse sind eine zufällige Erscheinung und entspringen nicht einer eigenen Gesetzmäßigkeit der Presse.

In dem Kampfe der Zeitungen untereinander, der dann erwünscht ist, wenn er den Wettbewerb um die bessere Zeitung bedeutet, sind zum Teil Methoden und Mittel angewandt worden, die zur Erweiterung des Leserkreises dienen sollten, die das Streben und Ringen um eine innere Verbundenheit und das aus der Überzeugung heraus wachsende Vertrauen des einzelnen Lesers aber vernachlässigten. Es geht nicht an, und

es entspricht keineswegs dem Willen der Nation, den wirtschaftlichen Unterbau einer Zeitung in der Form eines engen Beziehungsnetzes dadurch zu schaffen, daß an die Stelle des freien Willens des einzelnen zum Bezug der Zeitungen die entscheidende Beeinflussung durch einen Dritten tritt.

Die Reichspressekammer wird durch eine mit sofortiger Wirkung in Kraft tretende Verordnung diese Frage regeln. Die Unruhe aus dem ständigen, sachlich nicht immer begründeten Kampf um den Bezugspreis wird vermindert durch immer wieder neu auftauchende Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften, für die ganz allgemein kaum ein Bedürfnis anerkannt werden kann. Hierzu kommt noch, daß von der wirtschaftlichen Seite her betrachtet, der größte Teil der Presse gleichfalls in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Umbau vornehmen muß, veranlaßt durch die Neuordnung des Angebots, entsprechend den Befamtmachungen des Werberates der deutschen Wirtschaft. Es ist schließlich festzustellen, daß durch den Einsatz presserender Kräfte in der geschäftsmäßigen Werbung für Zeitungen und Zeitschriften die Wettbewerbsmaßnahmen auf Wege und Methoden abgedrängt wurden, die mit dem Gedanken eines nur auf Leistung abgestellten Wettbewerbs nicht zu vereinbaren sind. Es ist also ein dringendes Gebot der Stunde, die Presse in einen Zustand einer gewissen Klärung hineinzuführen, der keineswegs zu einer inneren oder äußeren Erhaltung führen, aber den an der Presse Schaffenden die Möglichkeit einer inneren Heiligung geben soll.

Diesem Zweck dient eine mit dem geistigen Tage erlassene (von uns bereits gestern veröffentlichte) Anordnung. Diese Anordnung wird allen Beteiligten im Bereich der deutschen Presse ermöglichen, aus der inneren Sammlung heraus mit erhabenem Pflichtgefühl und mit höchstem Verantwortungsbewußtsein an ihrem Platz ihre persönliche Leistung einzusetzen mit dem unverrückbaren Ziel vor Augen, freudig mitzuwirken am Aufbau der deutschen Presse für das im nationalsozialistischen Staat geeinte deutsche Volk.

Gegen Preiserhöhung und Preisfahnderei

Das Sächsische Wirtschaftsministerium richtete an die Industrie- und Handelskammern sowie an die Gewerbetreibenden folgendes Schreiben:

Da die Kaufkraft weiter Bevölkerungsschichten noch immer gering ist, ist es eine wirtschaftliche Notwendigkeit und vaterländische Pflicht, den allgemeinen Preisstand so niedrig wie möglich zu halten und ungerathfertigen Verdrängen zu einer Erhöhung mit Nachdruck entgegenzutreten. Dies bedeutet aber nicht, daß es volkswirtschaftlich erwünscht wäre, wenn einzelne Betriebe Preise, die bei klarer Kalkulation notwendig sind und deshalb allgemein gefordert werden, unterbieten, denn hierbei werden entweder die Arbeitnehmer durch unterklassige Entlohnung oder durch die Verwendung ungelernter Kraft geleiteter Kräfte oder die Gläubiger des Unternehmens durch keinen bei unwirtschaftlicher Betriebsführung unvermeidbaren Zusammenbruch geschädigt oder — wie durch Verschwendung einzelner Codartikel die Kund-

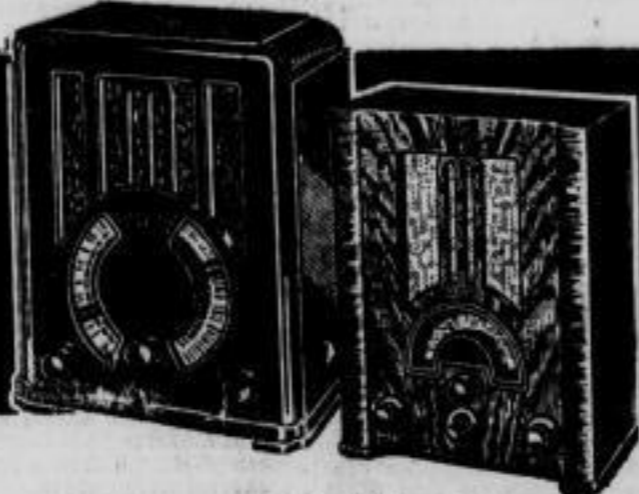
schaft den ordnungsmäßig rechnenden mittelständischen Betrieben zugunsten einzelner kapitalistischer Unternehmen entzogen, die den für sie geringfügigen Verlust an diesen Codartikeln durch Heberhöhung der Preise für andere Waren ausgleichen können. Die Preisüberwachungsstellen bei den Industrie- und Handelskammern haben daher nach wie vor jeder für das Gemeinwohl schädlichen Preisfahnderei mit gleichem Nachdruck wie einer ungerathfertigen Preiserhöhung entgegenzutreten.

Erholungsurlaub des Stabschefs

Die Oberste SA-Führung teilt mit: Stabschef Röhm hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einen etwa dreiwöchigen Erholungsurlaub begeben. Die Erledigung irgendwelcher an den Chef des Stabes gerichteten Schreiben kommt während dieser Zeit nicht in Frage. Es wird daher gebeten, von irgendwelchen Zuschritten an den Stabschef bis zum Jahreschluss abzuleben.

Wer M E N D E wählt

kauft anerkannt höchste Qualität und Präzision, - gibt Beol und Arbeit für über 2000 sächsische Arbeiter!



Weltklasse
Europaklasse Spezial
RM 270. mit Rohren
RM 156 mit Rohren

Generalappell der Dresdner Studentenschaft.

Dresden. Am Mittwochabend fand im Circus Sarrasani ein Generalappell der Dresdner Studentenschaft statt. Am Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des NSDAP, Dr. Stäbel, Berlin, erschienen war. Der Veranstaltung wohnten ferner der Rektor und die Dozentenschaft der Technischen Hochschule, Dresden, bei. Unter schneidiger Marschmusik der Standartenkapelle 100 markierten die Chargierten der verschiedenen Korporationen mit ihren Fahnen ein. In seiner Begrüßungsansprache führte der Leiter des Hauptamts V. Niedner, Dresden, etwa folgendes aus: Der NS-Studentenbund habe viel neue Aufgaben auf geistigem, seelischem und körperlichem Gebiet gestellt. Der heutige Generalappell solle zeigen, daß die Zeit des Privatstudenten, der durch seinen Standesdünkel eine große Schuld am Klassenhaß trage, nun für alle Zeiten vorbei sei. Der Führer werden wir, müße vorerst dienen lernen, dem Volk dienen unter Einsatz des ganzen Menschen. In Einigkeit und Kameradschaft lege heute die Studentenschaft zusammen. Wir wollen wieder ebenbürtig werden, so schloß der Redner seine Ausführungen, unseren Kameraden von Langemarck und von der Feldherrnhalle.

Sodann ergreif der Reichsführer Dr. Stäbel, Berlin, das Wort. Nicht Talent oder Leistungen, so führte er aus, seien für den Besuch der Hochschulen maßgebend gewesen, sondern der mehr oder weniger große Geldbeutel des Vaters. Der junge Student müsse bereits bewiesen haben, daß er ein ganzer Kerl ist, der bereits in der Hitlerjugend, im Arbeitsdienst oder in der SA. auch seine körperlichen Fähigkeiten bewiesen habe. Die bunten Bänder verpflanzten zur Ehrenhaftigkeit, zur Gemeinshaft, zum Dienst am Volk und Vaterland. Der Wiederaufbau der deutschen Studentenschaft sei gewährleistet, denn es gäbe in Deutschland nur eine politische Vertretung der Studenten, und das sei der NSDAP. Neben dem guten wissenschaftlichen Schulzeugnis muß der Student das Dienstleistungsgewinn der SA. haben. Im Anschluß an die Rede des Reichsführers sprach Dr. Streit über: Selbsthilfe und Selbsterziehung, sowie der Führer der Dresdner Studentenschaft cand. Sengbusch, der der beiden subdeutschen Kämpfer Prof. Jacob Hoyer und Hans Kirisch gedachte. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden ehrten die Anwesenden die beiden Verstorbenen durch eine Minute Schweigen. Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Gott-Beisel-Liedes und der Ausmarsch der Fahnen beendete den Appell.

Eingliederung der DFB-Jugend in die Hitlerjugend.

Dresden. Der Oberbann II Ostschlesien der Hitlerjugend teilt mit:

Es gibt nur eine Jugendbewegung in Deutschland, und das ist die, die den Namen des Führers trägt. Die gesund empfindende Jugend drängt danach, unter den Fahnen dieser Bewegung zu marschieren. Nach der Vereinbarung, die der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Dr. Len, mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach getroffen hat, ist nun auch für die Jugend der Berufsverbände der Zeitpunkt gekommen, zu dem sie geschlossen in die Front der Volksgenossen einmünden.

Die Eingliederung der DFB-Jugend in die HJ. vollzieht sich dieser Tage in ganz Sachsen. Damit erfüllt sich ein lang geheimer Wunsch aller aktiven DFB-Jungen, die diesen Weg gehen in dem Bewußtsein, daß alles bisher von ihr Beiseite allein im Dienst der Nation und im Glauben an den Führer Adolf Hitler geschah.

Für den Bereich des Oberbannes Ostschlesien der HJ. findet die Eingliederung der DFB-Jugend in die HJ. am Sonntag, den 17. Dezember, vormittags 9 Uhr im „Haus der Jugend“ in Dresden, Horst-Wessel-Platz 1, statt. Es sprechen dabei der Oberbannführer Ludwig und der bisherige Jugendleiter der Dresdner DFB-Jugend, Hermann Straub.

Ein Geschenk der Kriegsblinden an Adolf Hitler.

Berlin. Wie das WDR-Büro meldet, begaben sich der Leiter des Amtes für Kriegsoptiker, Oberleutnant Dr. Klein, Reichstagsabgeordneter Oberleutnant, und der Leiter des Bundes erblindeter Krieger, Amtsgerichtsrat Dr. Klein, am Donnerstag zum Führer, um ihm als Weihnachtsgabe der Kriegsblinden eine Statuette zu überreichen, die von dem Kriegsblinden Kameraden Jakob Schmidt aus Mainz hergestellt worden war. Die 1000 deutschen Kriegsblinden wollen mit der Überreichung dieser Gabe dem Führer ihre besondere Treue und Verehrung bekunden. Wie ergänzend bekannt wird, haben zur Herstellung der dem Führer überreichten Figur die deutschen Kriegsblinden unter besonderer Beteiligung der Kriegsblinden von der Saar und aus Danzig gemeinschaftlich beigetragen und durch dieses Zusammenwirken erst die Gabe ermöglicht. Dem Führer wurde gleichzeitig eine Mappe überreicht, in der alle Kunstwerke abgebildet sind, die bisher von deutschen Kriegsblinden gefertigt wurden.

Uraufführung des 69. Film „Hans Westmar“.

Berlin. Im Capitol fand gestern Abend die Uraufführung des 69. Film „Hans Westmar“ statt, der nach dem Buch „Horn Wessell“ von Hans Helm Ewers geschrieben worden ist und ursprünglich als Horn-Wessell-Film herauskommen sollte. Der Film ist seinerzeit auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels als Horn-Wessell-Film verboten worden, da man die Zeit zur Verfilmung des Schicksals Horn Wessells als Märtyrer und Vorbildes der nationalsozialistischen Bewegung noch nicht für gekommen erachtete. Der Film ist teilweise abgeändert worden und in der neuen Form freigegeben.

Zur Uraufführung im Capitol waren zahlreiche höhere SA-Führer erschienen, ferner führende Männer der nationalsozialistischen Bewegung, sowie der frühere Kronprinz. Der Film wurde vom Publikum mit außerordentlich großem Beifall aufgenommen. Besonders eindrucksvoll ist die vom Auslandsdirektor der NSDAP, Dr. Ernst Hanfstaengl, komponierte Trauermusik.

Der Kanzler an Orsenigo.

Berlin. Reichskanzler Hitler hat dem apostolischen Nuntius Orsenigo zur Vollendung seines 60. Lebensjahres herzlichste Glückwünsche überreicht.

Papen beglückwünscht Orsenigo.

Berlin. Das Büro des Stellvertreters des Reichskanzlers teilt mit: Vizekanzler von Papen sandte dem apostolischen Nuntius Orsenigo ein in herzlichem Ton gehaltenes Schreiben, indem er seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag zum Ausdruck bringt.

Vertändigung des deutschen Rechtsstandes.

Berlin. Reichsjustizminister Dr. Hans Frank verkündete gestern in Anwesenheit sämtlicher Reichsjustizminister der Deutschen Reichsfront den deutschen Rechtsstand, gestützt auf die ihm vom Führer Adolf Hitler am 30. Mai 1933 schriftlich erteilte und wiederholt bestätigte Vollmacht.

In der Vertändigung heißt es u. a.: Der deutsche Rechtsstand ist verpflichtet und berufen, sich zur Schaffung eines neuen Rechtes und einer neuen Wirtschaftsordnung mit allen ihm innewohnenden Kräften einzusetzen. Ohne Unterschied auf die tatsächlichen Vorbildungen im Sinne des Gliedungsmaßstabes des Nationalsozialismus umfaßt der deutsche Rechtsstand die akademischen und nichtakademischen Rechtsdiener, gleichgültig, ob sie in Reich, Ländern, Gemeinden, oder Privatdiensten oder in freien Berufen stehen. Der Führer des deutschen Rechtsstandes, der Reichsjustizminister, ist dem Führer unmittelbar unterstellt, ihm unmittelbar verantwortlich. Der deutsche Rechtsstand wird in völliger Selbstständigkeit und klarer Abgrenzung von den übrigen künftigen Organismen des deutschen Volkes gleichberechtigt aber im engeren Einvernehmen mit diesem alle Fragen des Rechtes umfassend behandeln. Im Rahmen des inneren Kulturbundes wird der deutsche Rechtsstand die Verurteilung der zu ihm gehörenden auch in sozialer Hinsicht als Ehrenpflicht anerkennen und die im Interesse der Lebensversicherung des einzelnen gebotenen Einrichtungen schaffen.

Unter stürmisch aufgenommenem Heil erneuerte Dr. Frank das Treuegelöbniß auf Führer und Vaterland.

Führer der Deutschen Rechtsfront ist Reichsjustizminister Dr. Hans Frank. Seine Stellvertreter sind der preußische Justizminister Dertel und Staatssekretär Freisler. Reichsjustizminister Dr. W. Gaus, dessen Stellvertreter Reichsanwalt Gonnella. Den Reichsjustizminister bilden die Reichsgeneralsinspektoren Reichsanwalt Schreyer und Reichsanwalt Dr. Noack. Zur Vorbereitung der Vertändigung sind neun Beauftragte bestimmt. Des ferneren sind sieben Fachgruppen gebildet, und zwar: die Richter- und Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Notare, Hochschullehrer, Verwaltungsbeamte, Wirtschaftsrichter, Reichsreferendare, die demnach zur Gruppe „Juristischer Reichsreferendare“ werden wird. Jeder Reichsjustizgruppe steht ein wuchtiger werden wird. Jeder Personen besteht zur Seite, Fachgruppenrat, der aus neun Personen besteht, zur Seite.

Die Deutsche Rechtsfront ist in 27 Gauen entsprechend den Grenzen der Oberlandesgerichtsbezirke eingeteilt. Jeder Gau hat einen juristischen Gauführer und je nach der Größe des Gaues mehrere Bezirksleiter. Zu diesen Gaue gehört auch der Gau „Ausland“ mit dem Gauführer Reichsanwalt Dr. Römer (Gau).

Die Reichsjustizstelle ist in drei Hauptabteilungen geteilt. Die Abteilung I besteht aus dem Personalamt, Propaganda und Sozialamt mit verschiedenen Unterabteilungen. Der Abteilung II unterstehen die Finanzverwaltung und Revision, während die Abteilung III aus dem Pressamt und dem eigentlichen Justizamt der Organisation der juristischen Zeitschriften besteht.

England will Vermittler sein?

London. Das englische Kabinett wird heute in seiner Wochen Sitzung den Bericht Sir John Simons über die diplomatischen Verhandlungen der letzten acht Tage entgegennehmen. Ueber die Aufgaben der englischen Politik in der nächsten Zeit schreibt die „Times“ u. a.: Die englische Regierung werde weiterhin bestrebt sein, die parallelen und ergänzenden diplomatischen Verhandlungen zu fördern, auf die man sich in der letzten Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz geeinigt hätte, um auf diese Weise den Takt der Abrüstungsverhandlungen zu überwinden. Man werde enge Fühlung mit Paris, Berlin und Rom aufnehmen und zweifelhafte Besprechungen unterhalten. Die gegenwärtigen Mitteilungen, die zwischen den Hauptstädten Europas ausgetauscht wurden, dienen vorläufig nur zur Klärung der gegenseitigen Auffassungen. Wahrscheinlich werde die englische Regierung später die Aufgabe haben, die Ergebnisse auseinander abzuklären, nachdem die Besprechungen etwas weiter geblieben seien. Sir John Simons und Henderson arbeiteten im übrigen eng zusammen.

Vord Turrell sei, so berichtet „Daily Mail“, nicht in der Lage gewesen, den Zweck seines Besuchs in London in vollem Umfange zu verwirklichen. Er werde den französischen Ministern nur mitteilen können, daß die englische Regierung ihr Neuhäufiges tue, um für den Frieden Europas zu arbeiten. Sie sei der Ansicht, daß jede Möglichkeit erschöpft werden sollte, um der fernenden Abrüstungskonferenz neues Leben einzubringen. Sollte dies fehlgeschlagen, so werde England eine Viermächtezusammenkunft an einem neutralen Ort begründen.

Größere Ergebnisse könne man frühestens im Januar erwarten, meint der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“. Die letzten Besprechungen würden auch weiterhin nur der Klärung dienen, bis man eine erfolgversprechende Grundlage für Verhandlungen gefunden habe. Wenn auch vielleicht jetzt eine Art Stillstand eingetreten zu sein scheint, so seien die Dinge doch noch im Fluß, namentlich wenn man die englischen Bemühungen um eine Verständigung zwischen Berlin und Paris berücksichtigt.

Auch der sozialistische „Daily Herald“ glaubt, daß vor Neujahr keine Entscheidung fallen werde.

England und die deutsch-französischen Besprechungen.

Wiederaufnahme der Genfer Konferenz?

Paris. In einer Meldung aus London berichtet die Agentur Havas über die Auffassung der offiziellen englischen Kreise hinsichtlich des Ergebnisses der bisherigen diplomatischen Fühlungsnahme in der Abrüstungsfrage. In diesem Bericht, der sehr hart die französischen Wünsche wiederzugeben scheint und auf alle Fälle der Entwiklung voraussehen dürfte, heißt es, die Hoffnung, die man in London auf direkte deutsch-französische Besprechungen gesetzt habe, seien zum großen Teil verfliegen. Deshalb scheint man in England jetzt vor der Alternative zu stehen: Entweder eine längere Vertagung der Abrüstungskonferenz ins Auge zu fassen, oder sich für eine Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten auszusprechen. Die erste Möglichkeit scheint bereits jetzt ausgeschlossen zu sein. Unter diesen Umständen, so werde heute von gewissen politischen Persönlichkeiten erklärt, könne man damit rechnen, daß England dafür eintriften werde, gemeinsam mit Frankreich nach einem Kompromiß zwischen dem ursprünglichen Plan MacDonaldis und dem abgeänderten Plan vom 14. Oktober zu suchen. Da der MacDonaldis-Plan Deutschland nicht die von ihm geforderten Effektivebindungen gewähre, trete man dem Gedanken näher, Deutschland ein gewisse Genugtuung vielerlei dadurch zu geben, daß man die sog. Versuchsperiode nie abhalte. In den meisten Kreisen lag herrsche jedenfalls die Auffassung vor, daß man zur Aufschaltung eines Abrüstungsabkommens-Entwurfes gelangen müsse. Wenn Frankreich und England sich auf ein derartiges Abkommen einigen würden, wäre es, so meine man, Sache Deutschlands, darüber zu entscheiden, ob es dem beitreten wolle oder nicht.

Der Führer

des Bundes Deutscher Mietervereine beauftragt.

Dresden. In einer im Rahmen der Jubiläumssfeier des Allgemeinen Mietbewohnervereins Dresden abgehaltenen Beiratsitzung des Bundes Deutscher Mietervereine (BDMV) wurde der langjährige Führer der Deutschen Mieterbewegung Pa. Hermann Dresden, in seiner Eigenschaft als Bundesführer beauftragt. Es wurden ferner Maßnahmen besprochen, die die Eingliederung sämtlicher deutscher Mietervereine in den als einzige Reichsorganisation der Mieter von der Reichsregierung anerkannten Bund Deutscher Mietervereine zum Ziele haben. An Reichskanzler Adolf Hitler wurde ein Jubiläumstelegramm gerichtet. Die Teilnehmer der Jubiläumssfeier besuchten am Dienstag Abend eine Vorstellung des „Eigenerbaron“ in der Staatsoper.

Befuch eines deutschen Artilleriegenerals in Nancy.

Ein Nachspiel zu seiner Gefangennahme im Weltkrieg.

Paris. Der „Matin“ berichtet aus Nancy über einen pöblichen Befuch eines ehemaligen deutschen Artilleriegenerals (der Name ist nicht genannt) bei dem französischen Artilleriehauptmann Maigret, der sich nach dem Kriege in Nancy niedergelassen hat. Maigret hatte am 25. September 1915 den General mit seinem Stabe im Bois Sabot in der Campagne gefangen genommen. Bei dieser Gelegenheit hatte der General ihm seinen Degen überreicht, den er vom Kronprinzen zum Geschenk erhalten hatte. Der Griff des Degens war mit Edelsteinen verziert und enthielt in Buchstaben aus Platina eine Widmung des Kronprinzen. Pöblich habe nun ein großer deutscher Kronprinz vor der Bedienung des Hauptmanns a. D. Maigret halt gemacht, ihm sei ein alterer Herr entfallen, der sich auf einen Stab gestützt habe. Er sei von einem jüngeren Herrn begleitet worden. Es habe sich um den in der Campagne gefangenen Artilleriegeneral gehandelt, der auf eine Einladung des französischen Offiziers hin mit einem Freunde aus Berlin gekommen sei. Wenige Minuten später hätten sich die beiden ehemaligen Gegner aus dem Weltkrieg gegenüberstanden, höflich aber reserviert. Der französische Hauptmann habe als erster das Schwert gebrochen. Mein General, habe er gesagt, hier haben Sie Ihren Degen. Ich gebe ihn Ihnen gern zurück, weil er für Sie eine persönliche Erinnerung darstellt, an der Sie sicherlich sehr hängen, und das um so mehr, weil ich in Ihnen einen loyalen Gegner, einen Soldaten, gefunden habe. Der alte deutsche General habe dem französischen Offizier geantwortet und ihm darauf ein kostbares Etui mit einem Jagdbesteck überreicht. Dann hätten beide noch einige Worte gewechselt, sich kräftig die Hand geschüttelt und seien wieder auseinandergegangen.

Schwerer Sturm an der englischen Küste und im Kanal.

2 Flieger vermißt. — Zahlreiche Schiffsunfälle.

London. Ein außergewöhnlich schwerer Sturm wütete am Mittwoch an den englischen Küsten und besonders aber dem englischen Kanal. Der Schiffverkehr zwischen Dover und Calais mußte unterbrochen und auf die Strecke Folkestone-Boulogne verlegt werden. Der Nachmittagsdampfer von Boulogne nach Folkestone wurde jedoch wegen hohen Seeganges abgefangen. Die Passagiere mußten die Linie Calais-Folkestone benutzen. Der gesamte Frachtdampferverkehr zwischen der englischen und der französischen Küste wurde eingestellt. Mehrere Schiffe der britischen Flotte wurden eingeleitet. Mehrere Schiffe der britischen Flotte waren ununterbrochen beschäftigt. Zwei Fischerboote wurden vermißt. Die Barke Sepoy wurde bei Cromer von den Wogen zerstückelt, die Besatzung konnte jedoch gerettet werden. Das finnische Viermastdrehbrett-Schiff „Vahalla“ wäre beinahe an die Küste getrieben worden, konnte aber im letzten Augenblick von einem englischen Schlepper wieder auf die hohe See befördert werden. Zwei Flieger wurden vermißt. Der französische Flieger Vicomte Charles de Manneville, der am Dienstag von London nach Paris geflogen war, ist verschollen. Die bisherigen Nachforschungen, die teilweise mit Flugzeugen durchgeführt wurden, blieben ergebnislos. Ein englischer Privatflieger, der am Mittwoch vormittag von London nach Paris abgeflogen war, wird ebenfalls vermißt.

Heldenmütige Rettungsstat deutscher Matrosen.

Drei Seelen ertranken.

London. Eine heldenmütige Rettungsstat von drei deutschen Seeleuten, die dabei den Tod fanden, wird auf Neufasch gemeldet: Drei deutsche Seeleute fanden den Tod in den Wellen, als sie die Besatzung des schottischen Fischdampfers Margaret Clark zu retten versuchten, der an der felsigen Südküste Islands Schiffbruch erlitt. Die gesamte Besatzung der Margaret Clark wurde gerettet. Ein deutscher Dampfer, dessen Name nicht genannt wird, setzte ein mit sechs Mann besetztes Boot zur Rettung der englischen Seeleute aus. Das Boot kenterte jedoch, wobei drei Mann ertranken, während es den drei anderen gelang, an die Küste zu schwimmen. Unter der Überschrift „Deutscher Heldenmüt“ und „Deutsche sterben bei der Rettung englischer Seeleute“ berichtet die englische Presse über das Ereignis.

Brand in der Jesuitenkirche in Landsbut.

Landsbut. Die Orgel der Jesuitenkirche geriet gestern Abend durch Kurzschluss in Brand. Die Orgel, ein Barockwerk aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, wurde vollständig vernichtet. Auch am Hochaltar entstand ein Brand, der jedoch rasch gelöscht werden konnte, und verbältnismäßig wenig Schaden anrichtete.

Kritik an Dollfuß

im Niederösterreichischen Landtag

Die Mittwochssitzung des Niederösterreichischen Landtags, die sich mit der Beratung des Voranschlags 1934 beschäftigte, wurde durch eine Kritik des oppositionellen Vizepräsidenten ...

Selbstmord

des Generalstaatsanwaltes Stürenburg.

Stettin. (Hunkspruch.) Die Justizpressestelle teilt mit: Nach den bisher getroffenen Feststellungen liegt bei dem ...

Staatsbegräbnis für Staatsrat Wagemann.

Berlin. (Hunkspruch.) Der preussische Ministerpräsident Brüning hat anordnet, daß die Beisetzung des ...

Deutsches Evangelisches Männerwerk.

Wichtiger Zusammenschluß kirchlicher Organisationen.

Im Zuge einer größeren Vereinheitlichung evangelischer kirchlicher Organisationen und Bestrebungen hat sich ...

Das Preisgericht im Journalisten-Wettbewerb.

Berlin. (Hunkspruch.) Das Preisgericht für den vom Reichspresseklub der R.D.M.P., Dr. Otto Dietrich, ...

Die „Fuldaer Zeitung“ verboten.

Kassel (Hunkspruch.) Die „Fuldaer Zeitung“ ist bis zum 20. d. M. vollständig verboten worden.

Der Ursprung des Weihnachtsfestes.

Die Zwölfnächte unserer Vorfahren.

Das Weihnachtsfest kam vom Rom zu den deutschen Völkern, als sie christlich wurden. Es fällt in die heilige Zeit ...

Die Zwölfnächte sind bei unseren Vorfahren weniger aus drei ganz bestimmten Festtagen, wie wir es heute gewohnt sind, sondern vielmehr aus einer ganzen ...

Diese Zeit der Zwölfnächte, also die Ursprung unseres heutigen deutschen Weihnachtsfestes, ist eine Zeit des Gedächtnisses. Das stimmt auch überein mit dem Weihnachtslobgesang der Bibel: „Friede auf Erden!“

Wit Golaj

zum Bundespräsidenten der Schweiz ernannt.

Bern. (Hunkspruch.) Die vereinte Bundesversammlung hat heute zum Bundespräsidenten für 1934 ...

Berliner Blarrer verschwunden.

Berlin. (Hunkspruch.) Die Berliner Vermittlungszentrale stellt zur Zeit Nachforschungen nach dem Verbleib ...

Schweres Autounfall bei Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven. In der Nähe von Wilhelmshaven bei dem Ort Sengwarden ereignete sich ein schwerer ...

Starker Frost in Frankreich.

Paris. Unter dem Einfluß des anhaltenden Tiefdruckgebietes dauert in Frankreich die Kälte an, die in ...

Kleine Chronik.

Amsterdam. Von einer gewaltigen Feuerbrunst wurde in der vergangenen Nacht eine Tabakfabrik in ...

Brüssel. Dem harten Frost sind ein alter Mann in Brüssel und ein Ingenieur in der Nähe von ...

Berlin. In der heutigen Nachmittagsausgabe der dritten Klasse der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie ...

Uebersee-Telegramme

nur über die deutschen Wege!

Der Ueberseeverkehr eines Uebersee-Telegraphen hat das Netz, den Beförderungswege ganz oder teilweise vorzuziehen. Dabei hat sich der deutsche Telegrafenbau ...

Belohnungsbriefe mit Bobfahrtsbriefmarken frankieren!

Wünscht, wird mit Frankheit bestraft — so ist der altgermanische Glaube.

Der Mann im Mond“ gilt in Areal noch heute als der Mann, der noch am Weihnachtsabend Tannenäste ...

Zur Jul-Fei wurden die bekannten Jul-Gelege gehalten, Opfermahl zu Ehren Wotans. Sie haben sich, nachdem das Heidentum gedrohen war, bis auf den heutigen Tag ...

Auch das Vieh wird mit in den Kreis der Feierlichkeiten einbezogen. Am Vorabend des Festes wird ihm fetteres und reichlicheres Futter vorgelegt und ...

Atlantis — geologisch bewiesen.

Interessante Befunde des englischen Geologen Willigen.

London. Fast zu der gleichen Zeit, in der Gelehrte den westlichen Teil von Nordafrika als den angeblich untergegangenen Erdteil Atlantis rekonstruieren ...

Nach Willigen zeigen die oberen Gesteinschichten der an den atlantischen Ozean angrenzenden Landgebiete fast überall das gleiche geologische Bild. Sie enthalten in ihren roten Sandsteinschichten (Insel Helgoland!) ...

Die Willigen darlegt, sind alle roten Sandsteinschichten rings um den atlantischen Ozean auf ähnliche Weise durch die Ablagerungen der Flüsse des untergegangenen Erdteils entstanden. Der Engländer unterscheidet sogar drei ...

Die Konturle im Monat November in Sachsen.

Dresden. Im Monat November sind 108 (im Vormonat 97) Konturle auf Konturberühmung ...

Neben den Konturle sind noch acht gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses ...

Sächsischer Winterport-Wetterdienst.

vom 14. Dezember 1933.

- Paßhöhe (Waltersdorf): Temp.: - 19, Schneehöhe 13 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Sohland: Temp.: - 19, Schneehöhe 16 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Oberhirschsprung: Temp.: - 15, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Geling-Wettinshöhe: Temp.: - 19, Schneehöhe 12 Zentimeter, Pulverschnee, Sport mäßig.
Hilbersberg: Temp.: - 18, Schneehöhe 13 Zentimeter, Pulverschnee, Sport mäßig.
Jinnwald-Georgenfeld: Temp.: - 15, Schneehöhe 14 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Schellerhauserhöhe: Temp.: - 15, Schneehöhe 11 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Rippdorf: Temp.: - 15, Schneehöhe 8 Zentimeter, Pulverschnee, Sport mäßig.
Rehefeld: Temp.: - 19, Schneehöhe 15 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Annaberg-Bühlberg: Temp.: - 19, Schneehöhe 15 Zentimeter, vermehrt, Sport gut.
Oberwiesenthal: Temp.: - 18, Schneehöhe 19 Zentimeter, vermehrt, Sport sehr gut.
Fichtelberg: Temp.: - 18, Schneehöhe 24 Zentimeter, vermehrt, Sport sehr gut.
Johannesgeorgenthal: Temp.: - 19, Schneehöhe 15 Zentimeter, Sport mäßig.
Wittenerhöhe: Zunehmende Bewölkung, Neuschnee und Nachfalten des Frosts.
Reichswinterwetterdienst.
Braunlage (Harz): Temp.: - 15, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
Oberhof (Harz): Temp.: - 17, Schneehöhe 26 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Gampelhaude (Zschl. Geb.): Temp.: - 15, Schneehöhe 20 Zentimeter, vermehrt, Sport gut.
Reichsgerode: Temp.: - 18, Schneehöhe 20 Zentimeter, bereit, Sport gut.
Schreiberhau: Temp.: - 19, Schneehöhe 10 Zentimeter, bereit, Sport gut.

Christnacht keine Gewalt. — Auch der Wein spielt eine große Rolle. Nicht nur, daß man ihn zu den Jul-Schmäußen in ...

Dem ist freilich keineswegs so. Das Wort Weihnachtsfest ist vielmehr anderen Ursprungs. Hierbei ist es auffällig, daß allein die Deutschen hierfür einen Namen gewählt ...

Capitol Riesa

Heute zum letztenmal „Hilferjunge Quex“.

„Hochzeit am Wolfgangsee“

Ein echtes Volksstück und deutsches Lustspiel, wie es nur sehr selten gelingt. Aufgenommen in der prächtigen Berglandschaft der Salzburger Alpen, dem Salzkammergut und an den Ufern des weltbekannten Wolfgangsees. Der Schauspiel des weltberühmten Theaters, führendes „Im weißen Rössl“ bildet den bezaubernden Rahmen für ein beglückendes, bestes Spiel. Vorstellungen werktags 7 u. 9,15 Uhr, Sonntag 1, 5, 7 u. 9,15 Uhr.

Amtliches

Am Freitag, den 15. Dezember 1933, nachmittags 3 Uhr, findet im Stadtpark Brauholz-Versteigerung statt. Treffpunkt: Parkfreitreppe. Der Rat der Stadt Riesa — Grundstücksamt —, am 13. Dezember 1933.

Poisaunen-Millionsabend
des Dresdner Klavierquintetts
heute abend 8 Uhr in der Trin.-Kirche
Eintritt frei Vortragsfolge 10 Pfg.

Verelnsnachrichten

Reichsbund ehem. Berufssoldaten. Freitag, 15. 12. 33, 20 Uhr im Hotel am Markt, Usterrasse. Turnverein Riesa T. V. Sonnabend, 16. Dez., abends 8 Uhr Jahresabschlussfeier für unsere Kinderabteilung im großen Gymnasialsaal. Alle Vereinsangehörigen, besonders die Eltern der Kinder, sind dazu eingeladen. Freitag abend keine Turnstunde, aber alle Spieler haben punkt 8 Uhr in der Kapuzenschule zur Spielerwahl zu erscheinen. Freitag 8 Uhr wichtige Spielerzusammenkunft Bürgergarten.



Die Beliebtheit, welcher sich **Richter-Kaffee** seit 54 Jahren erfreut, bürgt für dessen Güte und Preiswürdigkeit.

Verkaufsstellen bei:
F. M. Gumlich, Goethestraße 55,
Richard Lehmann, Schulstraße 18,
Max Uhlig, Altmarkt 7,
Johannes Pietzsch, Großenhainer Straße 8,
Herbert Hoffmann, Bahnhofstraße 1,
in **Nauwalden** bei: Joh. Weichold, Lange Str. 29.

Pickel, Mitesser
Gesichts- und alle Hautunreinheiten beseitigt sicher und schnell.
Fruchtschönheitswasser Aphrodite
Rf. 1.80 und 3.15.
In besonders hartnäckigen Fällen benutzt man **Fruchts Santoderma** (gelb).
Erfolg garantiert. Salbe und Tinktur zu Rf. 2.25
Verfälschung Blumenschein, Schloßstraße 90.

Wohnung mit 1 Kind sucht 3-Zimm.-Wohnung. Ang. u. G. 4082 Tagl. Riesa.

Wo f. ja. Mädch. (Hauswirtschaft) u. 15. 1. 34 (2-3 Mon.) das Kochen erlernen? Off. m. Preisang. u. N. M. 20 postlagernd Stauchitz.

Groß-Magd.
Arztstg. Mädchen zu Haus- u. Feldarbeit gesucht wegen Verheiratung des jetzigen. Im Stalle Schweizer. Frau Secht, Rehlthener.

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Neben-, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an. Geim-Verlag, Radolfszell. Andrei Rabente.

Gebr. Jähres zu verkaufen. Su. erk. im Tagbl. Riesa.

Christbaumbehang
in Douant, Crem, Pfeffer, Schokolade, Kaffee, Marzipan, Lebkuchen
Weihnachtsmänner in größter Auswahl an außergewöhnlich niedrigen Preisen

1/2 Pfd. Behang von nur 30 Pfg. an
Schokolade • Pfeffer • Weihnachts-Artikel
5 Pfg. Verkaufsstücke kosten nur 4 Pfg.
10 Pfg. Verkaufsstücke kosten nur 7—7 1/2 Pfg.
Präsenntadungen m. Dessertrichtung von 50 Pfg. an
Nürnberger allerlei 1/2 Pfd. nur 33 Pfg.
Marzipan-Artikel
wie Würste, Schweine usw. stets frisch in allen billigsten Preislagen

Schokoladen-Deblitz
Fabrikverkaufsstelle Riesa, Schlageterstr. 16

1 hochtragende Kuh
steht zum Verkauf
Rehlthener Nr. 85.

Kanarienvogel
pa. Sänger, je 5 RM. versch.
Ziehung Neue Hoffmann.

Freitag Schachfest
1/2 u. 1 Uhr Schachfest.
später frühe Diner.
Bismarckstr. 11a.
Emil Ringer

Morgen Freitag Schlachtfest
2h. Diner, Weststr. 70.

Morgen Freitag Schlachtfest
1/2 u. 1 Uhr Schachfest.
Otto Knebel
Rundteil 11.

Morgen Schlachtfest
9 Uhr Schachfest
später fr. Diner.
Weber, Popplitz.

Brauerei-Neu. Röderran
Morgen Freitag Schlachtfest
mit Hochzeitsfeier.

Lammes Fleischeri
Röderran und Riesa
Bahnhofstraße, Stand 1
empfehlen
Rindfleisch 3. Koch. Pfd. 60
Kalbfleisch 3. Koch. Pfd. 70
Rindfleisch 1. Koch. Pfd. 70
Rindfleisch, Kalb- u. Kalbfleisch, Zerhackt, Zerhackt sowie Präsentfleisch in jeder Preislage, passen als Weihnachtsgeschenk.

Immer das Neueste
auf **Electrola-Platten**
Andere Schallplatten von Mk. 0.50 an.

B. Zeuner Nachf.
R. Fritzsche, Riesa,
Schlageterstr. 49 — Tel. 606.

Freitag
den 15. 12.
21,30 Uhr dringende Besprechung bei Otto Hennig.

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.

Ein Genuss
meine Hauskuchl. Diner
in gefochter Schinken
Holl. u. Rindfleisch.
Jeden Freitag Schlachtfest.
W. Wipplinger — Trinkhalle
Antherplatz 1, Ruf 247.



zieht in alle Herzen durch Weihnachtsanzeigen im Riesaer Tageblatt.

Früh-geschossene Hasen
im Fell, geschneit, gepickelt, geschweilt.

la Seiermännchen
auch geteilt
höfliche lebende Hasen
und Hasen

täglich frisch **la Seiermännchen**
Küchermaren, Festbieringe.

Clemens Bürger.
Erbitte Vorausbestellungen für Weihnachten.



II. Geld Lotterie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
2 8 5 0 5 8 GEWINNE U. 2 PRAMIEN
RM

1 500 000
200 000
100 000
150 000
75 000

LOS PREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 29. 30. DEZEMBER 1933

LOSE OBERALL ZU HABEN

Eine Anzeige im „Riesaer Tageblatt“ ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg!

„Das erwachende Berlin“
Ein neues Buch von Dr. Goebbels.
König hat Dr. Goebbels als Schriftsteller geschloegen. Nun legt der Herrscher-Verlag gerade noch rechtzeitig vor Weihnachten das neue Buch des Leiters von Berlin vor, das nicht nur wie noch kein anderes Buch vor ihm das Gesicht Berlins in den Kampfjahren von 1918 bis 1933 gezeichnet, sondern auch ein lebendiges und immer den Kern der Sache treffend ist, das dieses Buch eine neue Form der Geschichtsschreibung darstellt. Es ist eine Geschichtsschreibung aus der Anschauung heraus, die sich der modernen Mittel der Photographie und der photographischen Montage ebenso bedient wie des meisterhaft geformten Wortes.
Vor der geschichtlichen Abhandlung der Ereignisse im Bild und gefangen nimmt, lesen wir die Einleitung, die Dr. Goebbels geschrieben hat, eine Einleitung, die ein Bild Berlins zeichnet, wie wir es in solcher Klarheit und Eindringlichkeit noch nicht gelesen haben.
Wer wäre auch derjenige, der das Gesicht Berlins einzufangen und zu gestalten, als Dr. Goebbels, — der Mann, der am meisten und hartnäckigsten um diese Stadt gekämpft hat?
Diese Seiten über Berlin, über das große, rätselvolle, absonderliche, anziehende, ständig sich wandelnde und doch immer gleiche Berlin — sie treffen das Bild von Berlin mit geradezu kolossaler Eindringlichkeit.
Dieser kurze Aufsatz wird einmal in die Geschichte eingehen als das Beste, was über Berlin gesagt worden ist. Dr. G.

„Erinnerungen eines Soldaten“
Unter diesem Buchtitel legt Generaloberst von Einem — Wehrminister unter Wilhelm II. und Kommandeur im Großen Kriege — die Schilderung eines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens zusammen. (Verlag R. P. Necker, Leipzig.) Nur wenige Jahre jünger als der Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg gehört Einem zu den wenigen noch lebenden Persönlichkeiten, denen es vergönnt war, am Einigungskrieg 1870/71 teilzunehmen und die ersten Schritte zum Reich zu tun.

Wilmars-Reiches und seiner Verteidigung im Weltkrieg an hervorragender Stelle mitzuwirken. Der Verfasser beschränkt sich darauf, seine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen wiederzugeben. Durch den Bericht auf die ausführliche Erörterung bekannter Ereignisse wird der Leser vom ersten bis zum letzten Kapitel geführt und gewinnt gerade durch die Vermeidung jeder Weitschweifigkeit einen sehr lebendigen Eindruck von den Menschen und Mächten, die das Wilhelmische Reich, dessen Abbruch der Weltkrieg bildete, bestimmten. In seinem Urteil über Menschen und Dinge nimmt Generaloberst von Einem stets eindeutig für oder wider Stellung.

Der Hauptteil des Buches ist der Tätigkeit Einems als preußischer Kriegsminister gewidmet (1903/1909). Es war die Zeit der Wirksamkeit des kaiserlichen Reichskanzlers, es war jene politische Epoche, in der die Vorkriegszeit Deutschlands vollendet wurde.
In dem Augenblick, in dem Deutschland wieder das Gesicht eines von einem einheitlichen Geist erfüllten politischen Führungsmannes erhielt, liefert Einem in seinem Buch für jeden kriegspolitischen Unterricht eine Fülle von praktischen Beispielen dafür, wohin ein Staat und ein Volk gelangen, wenn man, wie Kaiser und Wehrmann, den Weg des geringsten Widerstandes geht und die Dinge einfach treiben läßt.

In seinem Bestreben, der Arme zu geben, was sie dringend brauchte, traf Einem als Hauptquartier auf die Sozialdemokratie. Parteilos niemals ein Augenzeugnis gemacht hat. Und es ist uns heute, nach Überwindung des parlamentarischen Systems, kaum noch verständlich, daß der Kampf der Sozialdemokratie und ihrer politischen Verbündeten gegen die Wehrmacht Jahre hindurch mit heftigen Schimpfen und Beschuldigungen, mit Verleumdungen, Verungümpfungen des Heeres, geführt werden konnte, ohne daß der gesunde Sinn des Volkes sich entschieden dagegen auflehnte.

Die „Erinnerungen eines Soldaten“ sind nicht als ein geschichtliches Dokument gedacht und daher nicht unter diesem Gesichtspunkt zu beurteilen, aber sie sind sehr frisch und lebendig geschrieben und dürften schon deshalb weiteste Kreise interessieren, weil sie manches neue Schlußlicht auf das Jahrtausend deutscher Geschichte werfen.

Jeder muß Zeitung lesen — sonst begeht er eine Fahrlässigkeit

In einer für die gesamte Öffentlichkeit und die Presse höchst bedeutsamen Entscheidung hat das Reichsgericht den Grundbesitz aufgestellt: Jeder muß Zeitung lesen; unterläßt er es und unterschreibt dadurch für ihn ein Schreiben, das beim Verleihen der Zeitung nicht eingetragenen wurde, so hat er sich die Schuld selbst zuzuschreiben und kann nicht andere dafür verantwortlich machen.

Diese Pflicht zum Zeitungslesen wurde in dem Schadensersatz-Frag eines Geschäftsmannes gegen den Verleger des Staats-Verlags gestellt. Der Geschäftsmann hatte eine Eintragung in das Handelsregister beantragt, die durch ein Versehen des Verlegers nicht in ihrem Einzelheiten genau ausgeführt worden war; dadurch war dem Kaufmann ein erheblicher Schaden entstanden. Gegenüber seiner Ertrag-Forderung wegen der falschen gerichtlichen Eintragung wies der Verleger den Staat an, der Geschäftsmann habe den Schaden sich selbst zuzuschreiben. Hätte er die Zeitungen gelesen, in denen mehrfach der Inhalt der Eintragung im Handelsregister abgedruckt worden ist, so wäre der Schaden nicht entstanden. Es sei Pflicht eines ordentlichen Kaufmannes, sich über die Register-Einträge, die veröffentlicht werden, in den Zeitungen zu orientieren, besonders, wenn sie ihn selbst unmittelbar angehen.

Was der Entscheidung des Reichsgerichts (V 120/33) ergibt, ist weiter, daß die Pflicht zum Zeitungslesen nicht nur für den Geschäftsmann besteht, sondern auch für andere Berufs-Kreise. So kann sich z. B. ein Arzt nicht etwa darauf berufen, daß er eine organisatorische Bekanntheit nicht kennt, z. B. den Eintritt in eine Organisation schuldlos verkannt habe, weil er die Mitteilung über den Termin wegen Nichtlesens einer Zeitung nicht gekannt habe. Auch zahlreiche andere Tatsachen lassen sich denken, bei denen fahrlässiger Betrug durch den Nichtleser kommt, daß nicht nur das Lesen des subalternen Teils, sondern auch das Lesen der Anzeigen notwendig ist, um den Schaden zu vermeiden, der dem Nichtleser durch den Betrug entsteht.

Ein neues Spanien?

Von R. Hillmann, Leipzig.

General Primo de Rivera's Staatsstreich vom 18. Sept. 1923 hatte den bräutig gewordenen spanischen Parlamentarismus beleugigt und an dessen Stelle eine von faschistischen Ideen stark inspirierte Ordnungsdiktatur gesetzt, die sowohl von Mussolini als auch von Großbritannien, das durch die sich immer mehr geltend machende organische Bindung der Radikaldemokraten Spaniens an die linkssozialistischen Frankreichs seine Interessen im Mittelmeerraum bedroht fühlte, gestützt wurde. Natürlicherweise haben die demokratischen (aber auch die konservativen) Kreise Spaniens in dem andalusischen Generalkapitän von Barcelona, Primo de Rivera, den typischen Usurpator, der sich in ihren Augen nicht einmal durch die Umwandlung des Militärdiktatoriums (3. Dezember 1925) in ein autoritäres von Fachministern getragenes Kabinett zu legitimieren vermochte. Da aber schließlich sein Verbleib, die Regierung in eine Scheinverfassung mit beiderseitigem Parlament im Sinne des Faschismus überzuführen, fehlgeschlag, und Aufstellungen verschiedener Typenformationen und der Studentenbewegung, die von einer geistreichen literarischen Opposition der Republikaner (José Ortega y Gasset, Manuel de Unamuno etc.) getragen wurden, eine neue Kampfphase einleiteten, erließ ihn der König durch seinen politischen Gegenüber General Berenguer. Aber auch dieser vermochte sich nicht durchzusetzen, so daß im Jahre 1931 der linksrepublikanische auf legale Weise durch die Gemeinbewähler zur Macht gelangte. Trotz marxistischer Einflüsse handelte es sich freilich nur um den andalusischen Durchbruch einer bürgerlichen Demokratie durch den trotz der offiziellen Verfassung immer noch bestehenden Feudalismus, der von der Monarchie gestützt wurde, wie viele von ihm. Dieses linksrepublikanische Regime gab sich denn auch unerschrocken in der im Dezember bereits angenommenen Verfassung, die übrigens stark liberalisierenden mit der französischen (was die Organisation der öffentlichen Gewalten betrifft) und mit der Weimarer (hinsichtlich der Grundrechte) aufweist, außerdem zu erkennen. In dem Präsidenten der spanischen Republik das Recht auszuüben bekam, den Vorstehenden der Regierung selbst zu ernennen oder zu verabschieden, wurde jedoch die Möglichkeit einer „Regierung der starken Hand“ durch die Weimarer garantiert.

Die führende Rolle bei diesem Durchbruch zur Demokratie fiel nun deshalb dem marxistisch orientierten Sozialismus zu, weil dieser unter allen demokratischen Gruppen Spaniens die einzige war, die eine Schulung und Organisation auf parlamentarischer Basis besaß. Dadurch, daß das spanische Volk den politischen Fragen fast kritisch gegenüberstand und soziale Probleme schwerwiegender Art ihrer Lösung harren, verhalf die spanische Klasse dem Sozialismus zur Regierung.

Da die spanische Kirche nicht nur den absolutistischen Monarchismus, sondern auch den alten Agrar-, Industrie- und Bankfeudalismus stützte, mußten naturgemäß alle Kräfte, die sich für radikal-demokratische Ideen einsetzten, zu ihr in Opposition treten. Der Kampf, der durch das romanische Temperament näher bestimmt wurde, richtete sich im Grunde nicht gegen den Katholizismus als solchen, sondern gegen die verfallende Kirche.

Die laizistischen Ideale kommen ebenso wie die faschistischen in der Verfassung klar zum Ausdruck. Nach Artikel 26 werden alle Konfessionen als Vereine angesehen und dürfen von Seiten des Staates weder begünstigt, noch materiell unterstützt werden. Artikel 27 macht jede öffentliche Kultusübung von der Erlaubnis der Regierung abhängig. Auf diese Weise fiel dem spanischen Staat das Erziehungsmonopol zu.

Vor nicht allzu langer Zeit hatte Prof. S. von Bederich in einem Aufsatz „Spanien und Deutschland“ versucht, ohne Jubiläumsharmonien herkömmlicher Schmäta die Gemeinsamkeiten zwischen dem marxistischen Spanien und Deutschland herauszuarbeiten und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß die marxistische Bewegung Spaniens wie Deutschlands nur eine Entwicklungsstufe in dem großen Prozeß der Volkwerdung darstellt, mit dem seitlichen Unterschied, daß das neue Deutschland bereits mitten in diesem Prozeß der Verionung steht, während sich in Spanien vorerst nur Anlässe herauszubilden scheinen. Während hat einmal zwischen männlichen und weiblichen Völkern unterschieden und den ersteren u. a. die Eigenschaft eines ausgearbeiteten persönlichen Unabhängigkeitsbewußtseins zugeschrieben, der sich zur Untergeblichkeit herablassen könne. In diesen Völkern hat er mit dem ihm eigenen genialen Feingefühl für die jeweilige Struktur der Völker und ihre innere Verwandtschaft mit den Germanen auch die Spanier erkannt. Dieses Unabhängigkeitsgefühl und der tief empfundene Persönlichkeitsstimm, der beiden Nationen gemeinsam ist, zugleich mit ihrem ausgeprägten Gefühl für individuelle Gerechtigkeit muß sich notwendigerweise im Laufe der Entwicklung nach Befreiung aus feudalen Abhängigkeitsverhältnissen in die Forderung sozialistischer Verfassungen umsetzen, die jedem Volksgenossen das Recht der Freiheit und grundsätzlich fittlichen Gleichheit entsprechende Maß von materieller Wohlfahrt und Sicherheit gewährleisten soll, ohne die volle und freie Entfaltung der Persönlichkeit nicht denkbar ist. In der Tat ist die soziale Revolution in diesem Sinne, die längst vor dem Antritt der spanischen Republik gerade in katholischen und nicht-marxistischen Kreisen und durch die zu großer Kraft und Wirkung gelangt war, ein Bestandteil der spanischen Umwälzung, der lebendiger und wirksamer sein dürfte, als ihre marxistisch-doktrinaristischen Einflüsse, und ein Faktor, der durchaus im Gleichklang mit den deutschen Verhältnissen bis heute sich entwickelt.

Das politische Ergebnis der spanischen Wahlen liegt in der Tatsache, daß der kurz danach mit seinen beschränkten Erfolgen und mit seiner Bindung an den Sozialismus wie an die französische Radikale endgültig beleugigt worden ist.

Über Wahrscheinlichkeit nach wird das interimistische Ministerium Barrios von einem Kabinett Verrour abgelöst werden, nachdem sich die Vertreter der maßgebenden Rechtsparteien für eine Koalition mit dem Andalusier ausgesprochen haben. Allerdings darf die Frage der Monarchie dabei nicht aktuell werden.

Der 70-jährige Verrour ist der typische Revolutionär des 19. Jahrhunderts. Nur seinem unerklärlichen Glauben an die eigene Bestimmung ist es zuzuschreiben, daß der trotz vieler Enttäuschungen über 40 Jahre lang für die

Sache der radikalen Partei gekämpft hat. Vertraut mit allen Methoden der Parteipolitik und den feinsten Regungen der spanischen Volkseele, ist der frühere Barrisadenkämpfer heute mehr eine konservative Erscheinung. Wenn vor Kriegsausbruch der Andalusier jenen Kreisen angehört, die das Ministerium Romanones für den Eintritt in das Völkerringen gewinnen wollten, so erinnert er vielleicht an den revolutionären Sozialisten Mussolini, dessen kämpferischer, dynamischer Geist sich nach Umwandlung und Revolution lehnte. Für beide hat wohl der Krieg die Möglichkeit einer Regeneration der Gesellschaft. Kräftig sollte Verrour der besinnliche Hauber des Führers.

Mit den größten Erwartungen steht ein Teil des spanischen Volkes auf Don José María Gil Robles, den Führer der „Accion popular“ und den großen Gegner des Sozialismus. Robles ist die Verkörperung faschistischer Tendenzen. In einer programmatischen Erklärung seiner Partei heißt es u. a.: „In der Politik legen wir uns auf kein Dogma fest und suchen auch auf dem heiligen Heime Ruhe zu stehen, indem wir es umgestalten und verbessern. Das Parlament behalten wir, nicht aber den Parlamentarismus... Wir wollen unter Anweisung an unsere besonderen Verhältnisse den Standesamt unter Beteiligung der Berufsstände und Erhaltung der Berufsinteressen der Nation.“

Der Sozialismus als herrschendes Prinzip ist auch in Spanien endgültig zerfallen worden. Spanien scheint im Begriff zu sein, eine nationale Renaissance zu erleben, wobei auch der christliche Glaube als verbindende und disziplinierende Kraft wieder eine führende Stellung einnehmen wird.



Ein modernes Unternehmen darf nicht mehr mit veralteten Truden werden! Der Käufer muß erkennen, daß Sie mit der Zeit gehen! Wer fortschrittlich denkt, wickelt mit Truden aus der Niesauer Tageblatt-Druckerei, Gesellschaft, Niesau, nur Goethestraße 12.

Vollzug des Reichserbholgesetzes.

A Dresden. Das Sächsische Justizministerium hat in einer Verordnung vom 9. Dezember 1933 folgendes verfügt:

Die Auerbergergerichte werden jetzt nach § 37 Absatz 2 des Reichserbholgesetzes über zahlreiche Gesuche um Genehmigung der Veräußerung (Teilübertragung) und der Belastung von Erbhöfen in Fällen zu entscheiden haben, in denen die Verträge bereits vor dem 1. Oktober 1933 abgeschlossen sind, aber infolge des unvermittelten Inkrafttretens des Gesetzes nicht mehr rechtswirksam durch Eintragung in das Grundbuch vollzogen werden konnten. Bei der Entscheidung über diese Gesuche wird besonders darauf Bedacht zu nehmen sein, daß Härten für die Beteiligten nach Möglichkeit vermieden werden. Härten können sich für solche Käufer oder Gläubiger ergeben, die für die Veräußerung oder Belastung bereits den Gegenwert ganz oder zum erheblichen Teile bezahlt haben und ihn beim Unterbleiben der Genehmigung vom Käufer nicht wiedererhalten könnten. Anders würde es bei einer Veräußerung der Fall liegen, in dem der Erwerber keine Kaufpreiszahlung durch Verrechnung mit einer sonst nicht einbringlichen Forderung an den Bauer getilgt hat, und bei einer Belastung der Fall, in dem eine schon vorhandene Schuld des Bauers nur nachträglich tildegestellt werden sollte.

Eine befriedigende Behandlung möchte ferner den Genehmigungsanträgen zuteil werden, die ausunten von Ziedlungsunternehmungen gestellt sind, und solchen, die der Arbeitsbeschaffung dienen. Hier wird darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß derartige gemeinnützige und wirtschaftlich bedeutungsvolle Maßnahmen nicht durch eine zu starre und angästliche Gesetzesanwendung zu Schaden kommen.

Rechtsstellen der Deutschen Arbeitsfront.

vda, Berlin. Auf Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront werden in den kommenden Wochen im ganzen Reich Rechtsstellen der Deutschen Arbeitsfront eingerichtet. Wie das vda-Büro meldet, wird es in Zukunft keine Rechtsbetreuung durch Verbände einzelner Interessengruppen mehr geben, sondern nur eine Rechtsstelle für den Arbeitnehmer, den Arbeiter und den Angestellten. In einer Veröffentlichung der Arbeitsfront teilt Dr. Hellwig ferner mit, daß zunächst die Errichtung einer Rechtsstelle am jeweiligen Sitz eines Arbeitsgerichts oder Landesarbeitsgerichts in Aussicht genommen ist; das bedeutet für den Anfang etwa 500 Rechtsstellen. Bei der Auswahl der Mitarbeiter wird der sachliche Gesichtspunkt in den Vordergrund gestellt. Die Tätigkeit der Rechtsstellen bleibt auf solche Fragen beschränkt, die sich für den Arbeitnehmer, Arbeiter und Angestellten aus dem Arbeitsverhältnis er-

geben oder mit dem Arbeitsverhältnis zusammenhängen. Die Rechtsstellen der Arbeitsfront befassen sich aber nicht mit anderen Fragen des Zivil- oder des öffentlichen Rechts, auch nicht mit der Rechtsaufsichtstätigkeit auf diesen Gebieten.

Die in der Berufsgruppe „Rechtsanwälte“ des vda, zusammengeschlossenen Rechtsanwälte haben kürzlich ihre Bereitschaft erklärt, die Rechtsbetreuung für alle unbemittelten deutschen Volksgenossen zu übernehmen. Von der Deutschen Arbeitsfront wird dieser Schritt besonders begrüßt, da damit die Gewähr gegeben ist, daß der unbemittelte deutsche Arbeitnehmer, der hinsichtlich der sozialen Rechtsfragen in den Rechtsstellen der Arbeitsfront kostenlos beraten wird, auch bezüglich der zivilrechtlichen Angelegenheiten den Schutz und die Beratung erhält, die ihm bisher nicht zuletzt wegen der damit verbundenen Kosten verlagert war.

Ueber die Rechtsstellen der Arbeitsfront wird auch eine weitgehende Schulung erfolgen, die in erster Linie die Teilnehmer in den Organen der sozialen Selbstverwaltung erfaßt wird. Daneben wird auch für die in den Rechtsstellen tätigen Kräfte selbst eine Schulung eingerichtet, um sie durch sachliche Vorträge und arbeitsrechtliche Auskünfte in ihrer nicht leichten praktischen Arbeit ständig zu fördern.

Der Aufbau der Reichspressekammer.

W Berlin. Der äußere Aufbau der Reichspressekammer ist nunmehr durchschritten. Der Reichspressekammer sind folgende Verbände und Fachschaften eingegliedert:

1. Reichsverband der Deutschen Presse;
 2. Verein Deutscher Zeitungswirtschaftler;
 3. Reichsverband Deutscher Zeitungsverleger;
 4. Reichsverband der Deutschen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros Berlin;
 5. Reichsverband der evangelischen Presse und Fachschaft der katholisch-ökumenischen Presse, vereinigt in der Hauptfachschaft der kirchlich-konfessionellen Presse;
 6. Reichsverband Deutscher Zeitungsbuchhändler;
 7. Verband der Presseverarbeiter;
 8. Fachschaft der Verlagsanwaltschaften;
 9. Fachschaft der Redaktionsanwaltschaften.
- Damit sind die im Presseberuf wirkenden entsprechend den Bestimmungen des Reichskulturkammergesetzes und den Durchführungsverordnungen in der Reichspressekammer zusammengefaßt.

Kirchengesetz über den Zusammenschluß kleiner Landeskirchen.

vom 8. Dezember 1933.

W Berlin. Das Weimarer Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche hat folgendes Kirchengesetz beschlossen:

§ 1. Kleine Landeskirchen gleichen Bekenntnisses haben sich zu einer Kirche zusammenzuschließen oder einer größeren Landeskirche gleichen Bekenntnisses anzuschließen. Das Weimarer Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche bestimmt, welche Kirchen kleine Landeskirchen sind.

§ 2. Landeskirchliche Gesetze, die die Vereinigung von Landeskirchen regeln, bedürfen der Zustimmung der Deutschen Evangelischen Kirche.

§ 3. Das Weimarer Ministerium hat das Recht, den Landeskirchen zur Durchführung des § 1 dieses Gesetzes eine angemessene Frist zu setzen.

§ 4. Kommt in der nach § 3 gesetzten Frist eine Vereinigung nicht zustande, so hat das Weimarer Ministerium das Recht, alle hierfür erforderlichen Maßnahmen anzuschließen. Das Weimarer Ministerium kann dieses Recht einem Bevollmächtigten übertragen.

§ 5. Der nach § 4 Satz 2 bestellte Bevollmächtigte erhält eine vom Reichsbischof ausgestellte Urkunde, die sich sein Aufgabenfeld erstreckt.

§ 6. Die von dem Weimarer Ministerium oder seinem Bevollmächtigten im Rahmen des § 4 getroffenen Maßnahmen sind als Maßnahmen der zuständigen landeskirchlichen Organe anzusehen. Sie sind entsprechend dem Landesrecht und Landeskirchenrecht, soweit erforderlich, in den Amtsblättern der betroffenen Landeskirchen zu verkünden.

§ 7. Dieses Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft. Berlin, den 8. Dezember 1933. Der Reichsbischof.

Reichsaufschüsse bei Instandsetzungsarbeiten an Binnen Schiffen.

Das Sächsische Wirtschaftsministerium veröffentlicht im Sächsischen Verwaltungsblatt die Durchführungsverordnung zu den Bestimmungen des Reichsverkehrsministeriums über die Gewährung eines Reichsaufschusses und einer Zinsvergütung für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Binnen Schiffen vom 4. Dezember 1933. Als Stellen, bei denen die Anträge einzureichen sind, werden die Amtshauptmannschaften Dresden, Pirna und Meißen bestimmt. Ihnen wird auch die Entscheidung über die Gesuche übertragen. Zuständig sind die Amtshauptmannschaft Pirna für ihren Bezirk, die Amtshauptmannschaft Meißen für die amtshauptmannschaftlichen Bezirke Meißen, Großenhain und Dittmannsdorf und die Amtshauptmannschaft Dresden für das übrige Land Sachsen. Anträge, die nach dem 15. Januar 1934 eingehen, werden nicht berücksichtigt.

Reichsaufschuß für die Wohlfahrtslasten der Gemeinden 42,5 Millionen.

vda, Berlin. Wie das vda-Büro meldet, werden im Monat Dezember 1933 als Reichswohlfahrtslasten 42,5 Millionen RM. an die deutschen Länder zur Gewährung von Zuschüssen an die Gemeinden für ihre Wohlfahrtslasten vom Reich verteilt.

Original-Holländerin Weihnachts Packung
Buttermilch-Seife
Alleinige Hersteller Günther u. Haussner A.-G. Chemnitz 16
1/4 Dtzd. 80 Pfg.

Vertretung u. Fabriklager: Friedrich Erhard, Dresden, Müller-Bersetzstr. 50. Tel. 34379.

Weitere Sächsische Nachrichten.

Förderung von Wald- und Holzfuhrwegen
Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt im Sächsischen Verwaltungsblatt mit, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sich damit einverstanden erklärt hat, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Winter 1933/34 ausnahmsweise in Abweichung von den bisherigen Grundsätzen auch die Förderung von Wald- und Holzfuhrwegen im Wege der Grundförderung zuzulassen. Dies gilt für öffentliche und unter den bekannten Bedingungen (öffentliche Körperschaft als Träger) auch für private Waldungen. Die Grundförderung darf sich nur auf die Zeit bis zum 1. April 1934 erstrecken. Im wesentlichen wird es sich hier um Arbeiten handeln, die ohne Restfinanzierung lediglich mit Grundförderung durchgeführt werden. Die Anträge sind beim Arbeitsamt zu stellen.

Besserstellung der Forstarbeiter
Dem Programm des Finanzministeriums entsprechend hat die Sächsische Staatsforstverwaltung energisch zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beigetragen. Seit Wochen arbeitet eine Belegschaft von 190 v. H. des normalen Standes, eine Zahl, die voraussichtlich noch auf 200 ansteigen wird. Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art drohen den Forstarbeitern zu erwachsen, weil die Wochenfeiertage des laufenden Vierteljahres nach den für das Landesarbeitsamt geltenden Bestimmungen ohne Zuschüsse bleiben. Die Staatsforstverwaltung übernimmt jedoch die Zahlung, damit gerade in der Weihnachtszeit Härten vermieden werden, würden sich doch sonst die Arbeitswilligen zeitweise schlechter gestellt haben als die Arbeitslosen. Die Mehrausgaben betragen viele tausend Mark, für deren Bereitstellung Sorge getragen wird.

Facharbeitermangel
Durch die mit dem zweiten Reinhardtprogramm geschaffenen vielen Möglichkeiten der Hausinstandsetzungs- und Umbauarbeiten machte sich in verschiedenen Orten vorübergehend ein Mangel an Facharbeitern, wie Dachdecker, Maurer usw. bemerkbar. Der sächsische Staatskommissar für Arbeitsbeschaffung, Haase, teilt mit, daß in solchen Fällen die örtlichen Handwerker eine Streckung der ihnen übertragenen Arbeiten mit Facharbeitermangel nicht begründen können, vielmehr müssen die Handwerker in jedem Fall bestrebt sein, dann aus anderen nächstgelegenen Orten geeignete Facharbeiter heranzuziehen. Die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen des Reiches bezwecken in erster Linie, eine sofortige Arbeitsleistung durch Mehrreinstellung von Arbeitskräften herbeizuführen. Dabei sei darauf aufmerksam gemacht, daß in verschiedenen Fällen die Möglichkeit besteht, seitens des Arbeitsamtes auf einige Tage sogenannte Anlernzuschüsse dort zu gewähren, wo mit Hilfskräften gearbeitet wird, die eine vollwertige Arbeitsleistung im Anfang noch nicht erzielen.

Auflösung des Verbandes Sächsischer Landgemeinden

Der Verband Sächsischer Landgemeinden (BSG) e. V. hatte für Mittwoch zu seiner 2. Hauptversammlung nach Dresden eingeladen. Auf der Tagesordnung standen nur zwei Punkte: Auflösung des Verbandes nach § 13 der Satzung und Liquidation. Der Vorsitzende, Bürgermeister Stephan-Dittendorfer, teilte mit, daß der Verband bereits auf gesetzlichem Wege aufgelöst sei. Nach dem Vereinsgesetz sei jedoch auch eine formelle Auflösung des Verbandes notwendig. Sämtliche Landgemeinden mußten sich nun, soweit es noch nicht geschehen sei, als Mitglied beim Sächsischen Gemeindegewinn anmelden.

Die Verammlung faßte einstimmig eine dementsprechende Entschließung. Bürgermeister Stephan teilte mit, daß aus dem Vermögen des Verbandes 500 RM der Altersspende des Reichsstatthalters überwiesen und 500 RM zur Anfertigung der gemeinsamen Ehrenbürgerbriefe für den Reichspräsidenten, den Reichsanwalt und den Reichsstatthalter bereitgestellt worden seien.

Einfuhrbeschränkungen

für Kunstseidegarne und Zwirne

Infolge der seit Juli ds. Js. eingetretenen außerordentlichen Steigerung der Einfuhr von Kunstseidegarne und Zwirnen hat sich der Reichswirtschaftsminister zu einer Einfuhrbeschränkung entschließen müssen. Dies ist im Wege einer Verordnung geschehen, durch die mit Wirkung vom 14. Dezember ein Einfuhrverbot für verschiedene Kunstseidegarne und Zwirne erlassen worden ist.

Schallplatte oder Radio?

Von Dr. Werner Tiedemann.

Der Vorwurf, daß die mechanische Musikproduktion eine Interessenlosigkeit der lebenden Musik gegenüber im Publikum erzeuge, ist schon oft widerlegt worden; ich möchte einmal zu einer anderen Frage Stellung nehmen, die häufig ganz falsch und einseitig beantwortet wird, nämlich: Plunkfunk oder Schallplatte?

Heute im Zeitalter des Radio einen Musikapparat zu besitzen, so wie rühmlich! Das ewige Aufsuchen des Apparates und immer wieder dieselben Platten! Das ist mir zu langweilig. Dagegen mein Radio: ich stelle meine Station ein und lämmere mich überhaupt nicht mehr darum. Ich kann in der Wohnung frei herumlaufen, ungehindert arbeiten oder bequem im Sessel bleiben. Und dann das reichhaltige Programm; ich brauche keine Platten mehr zu kaufen, usw. ... So oder ähnlich hört man von vielen, wenn man das Wort Musikapparat fallen läßt. Wenn wir von ganz oberflächlichen Menschen absehen, so kann die Antwort nur lauten: Man muß beides haben, Radio und Schallplatte!

Gewiss ist es eine Geldfrage. Dieser leidige Punkt, der uns heute überall quält. Aber dies darf doch nicht das Grundsätzliche der Frage entscheiden. Wenn man Geld hat, muß man es beide haben. Daher wird ja schon jeder mittlere Radioapparat mit der Möglichkeit ausgestattet, eine elektrische Übertragung von Schallplatten zu ermöglichen. Welche Vorteile und Bedeutung das Radio hat, ist in den Kreisen, die die Schallplatte als veraltet ablehnen, genügend bekannt. Ich will mich daher im folgenden nur mit der heutigen Bedeutung der Schallplatte befassen.

Zunächst: es ist unmöglich, wenn ich eine Oper oder ein Konzert gehört habe, durch dieses einmalige Hören näher mit dem betreffenden Werk bekannt geworden, tiefer in dieses eingedrungen zu sein. Ich komme nach Hause, bin erfüllt von dem eben Gehörten. Aber schon nach wenigen Tagen bleibt weiter nichts als eine bloße flüchtige Erinnerung. Ich kann nur sagen: es war sehr schön. Die Handlung, die Bühnenbilder bleiben im Kopf, aber von den

Gerichtssaal

Strafvolkstreckung in amtsgerichtlichen Strafsachen
Das Sächsische Justizministerium hat mit Wirkung vom 1. Januar 1934 ab die Strafvolkstreckung in den amtsgerichtlichen Strafsachen, mit Ausnahme der Privatklagen und der Jugendklagen, auf die Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten übertragen, soweit die Freiheitsstrafe drei Monate übersteigt. Die Staatsanwaltschaft in Sachen wird damit wieder zum Hauptträger der Strafvolkstreckung.

Jurisdiktionsverlehen Urteil
In der Strafsache gegen den Fabrikanten Walter Gaudernack in Simbach wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes hat das Landgericht das Urteil des Landgerichts Chemnitz vom 13. Juni ds. Js. auf die Revision der Staatsanwaltschaft aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Zwickau zurückverwiesen.

Für einen Gefälligkeitsid ins Zuchthaus
Der 41 Jahre alte Wirtschaftsbefehliger Geißler aus Commerau hatte bei einer Gerichtsverhandlung gegen seinen Schwager, den Gutbesitzer Schwurack aus Königswartha, als Zeuge aus Gefälligkeits für seinen Schwager einen Meineid geleistet, um diesen zu entlassen. Das Schwurgericht verurteilte Geißler zu einem Jahr Zuchthaus, drei Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Eidesuntüchtigkeit. Schwurack war bereits am 15. September 1932 wegen Meineids und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr und sieben Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden.

Wer die Wagner-Wohlfahrtspostkarte verwendet, erfreut den Empfänger und kauft das B. G. B.

Berliner Börsebericht vom 13. Dezember 1933

Weiter steigende Kurse.

Die Aufwärtsbewegung des Vortages fand an der Berliner Mittwoch-Börse ihre Fortsetzung. Das Geschäft blieb sich weiter belebt, vor allem wollte man aus Publikumsfreier Kaufkraft beobachten. Da sich das Angebot wesentlich verringert hatte, stieg die Nachfrage verschiedentlich auf leere Märkte. Die Folge davon war eine nicht unwesentliche Erhöhung einzelner Kurse. Die Spezialwerte erzielten Kursgewinne von 3 Prozent, vereinzelt auch noch darüber, sonst bewegten sich die Gewinne zwischen 1 und 1,5 Prozent. Im Verlauf blieb die Tendenz zunächst weiter fest; später schritt jedoch die Börse selbst zu einigen Blättelungen. Die Haltung war daraufhin nicht mehr ganz einheitlich, einzelne Werte konnten ihre Gewinne nicht voll behaupten. Gegen Börsenschluß war bei ruhigem Geschäft eine überwiegend schwächere Tendenz zu verzeichnen.

Am Montanaktienmarkt gewannen Dampfer 1,5 Prozent, Rhein Stahl 1,25 Prozent, Buderus, Gelsen und Mansfeld je 1,125 Prozent, Vereinigte Stahl und Mannesmann wiesen Befestigungen von je 0,875 Prozent auf. Von Braunkohlenaktien führten Niederläufiger Kohlen mit einem 3,5prozentigen Gewinn; die Befestigten sich um 2,25 Prozent. Deutsche Erdöl plus 1,125 Prozent. Kalkaktien neigten zur Schwäche. In chemischen Werten war die Nachfrage gut; I.G. Farben wiesen zeitweise einen Gewinn von 2,25 Prozent auf, Goldschmidt befestigten sich um 1,25 Prozent, Kofswerte plus 1,625 Prozent und Chemische Guben plus 1 Prozent. Elektropapiere lagen überwiegend befestigt. Die anfänglichen Kursgewinne konnten sich jedoch gegen Börsenschluß nicht voll behaupten. Vahmmer waren härter gefragt, das Papier um 2,25 Pros. an, RBE plus 1,125 Pros., Aktien plus 1,375 Pros., Elektr. Versorgungs-Gesellschaft plus 1 Pros., Gasförel plus 0,875 Prozent. AEG gaben nach. Von den sonstigen Industriepapieren waren vor allem Julius Berger bevorzugt, die mit einem Tagesgewinn von 4,5 Prozent aus dem Markt gingen. Zöhr Kammergarn konnten ihren Kurs um 3,5 Prozent befestigen, Gewinne wiesen ferner noch Vogel Telegraph, Deutsche Telefon, Polmann, Alshaffenburger Zellstoff, Reilmühle, Deutsch-Atlanten, Deutsche Aktien und Deutsche Telefon und Kabel auf. Schiffahrtsaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Reichsbank lagen nach einer Abschwächung später wieder etwas fester.

Der Rohstoffmarkt wies für Industrie- und Bankaktien eine überwiegend feste Haltung auf. Am Rentenmarkt hielt die Nachfrage weiter an, Interesse zeigte sich vor allem für die mit Dollarklausel versehenen Industrie-Obligationen. Im allgemeinen war die Tendenz für festverzinsliche Werte freundlich. — Infolge des bevorstehenden Medios zeigte der Geldmarkt eine Verlebung; der Tagesgeldsatz hielt sich auf 4,37 Prozent, vereinzelt nur noch 4,25 Prozent. Privatdiskont 3,875 Prozent. — Am internationalen Devisenmarkt setzte sich die Dollar-Erhölung weiter fort, auch das Pfund lag fester. Auszahlung New York notierte in Berlin mit 2,725 (2,60), Auszahlung London wurde mit 13,76 (13,700) festgelegt.

einzelnen Melodien, dem Bau der Musik bleiben nur traurige Bruchstücke, die sich im Laufe der Zeit immer mehr verflüchtigen. Jeder weiß; bevor er eine Oper nicht mehrere Male gehört hat, bleibt von der Musik, dem Hauptteil des Genusses, zu wenig haften und ein tieferes Eindringen in den Aufbau ist unmöglich. Wie anders ist es aber, wenn ich z. B. den „Rosenkavalier“ gehört habe und mir nun zu Hause von den schönsten Stellen Platten, z. B. die Rosenüberreichung oder die Walzer auslege und die Bühnenbilder in Erinnerung, den herrlichen Melodien lauschen kann. Und wenn ich solche Platten öfter höre — aber immer zur richtigen Stunde, d. h. wenn meine innere Einstellung und seelische Verfassung hierfür günstig ist —, so werde ich merken, daß ich immer mehr Wunderbares heraushöre, was zu Anfang, mir gar nicht aufgefallen war. Ebenso wird mich umgekehrt eine Oper mehr interessieren, mir größeren Genuß bereiten, wenn ich einzelnes daraus bereits durch die Schallplatte kenne.

Gerade die Tatsache, daß erst nach mehrmaligem Anhören einer Schallplatte die Schönheit des Werkes dem Hörer voll zum Bewußtsein kommt, ist meiner Ansicht nach ein schlagender Beweis für die Existenzberechtigung der Platte.

Allerdings werden mich diejenigen Mitmenschen, für die Musik nur das Hervordringen von Tönen ist, die den ganzen Tag hindurch ihren Lautsprecher ertönen lassen und dabei noch ihre Arbeit verrichten, sogar Briefe schreiben, lesen usw. und kaum darauf achten, was da im Augenblick gespielt wird, nicht verstehen. So wie früher das Fischen einer Uhr die Stille des Zimmers unterbrechen sollte, so muß eben bei diesen Menschen der Lautsprecher herhalten. Wie oft ist es mir passiert, daß ich Radiobesitzer mit meinem Besuch überraschte, während sie ein schönes Stück aus dem Lautsprecher ertönen ließen und auf mein Befragen gar nicht wußten, was da gespielt wurde. Das Radio hat leider sehr viele zu oberflächlichen Menschen in musikalischer Hinsicht gemacht. Die Hauptfalle für solche ist, daß Musik aus dem Apparat kommt, wie und was, das ist gleich. Es ist verständlich, wenn man bedenkt, daß diese Leute wahllos zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit jede Art Musik oder Gesang über sich ergehen lassen. Der Respekt Musikwerken und ihren Schöpfern gegenüber wird dadurch immer mehr

Alltlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	13. Dezember	14. Dezember
Weizen, märkischer, ab Station	190,00—191,00	190,00—191,00
da frei Berlin	—	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Woggen, märkischer, ab Station	158,00—158,00	158,00
da frei Berlin	—	—
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Braugerste, feinste neue	189,00—193,00	189,00—193,00
frei Berlin	180,00—184,00	180,00—184,00
ab märkischer Station	—	—
Tendenz:	—	—
Braugerste, gute	181,00—186,00	181,00—186,00
frei Berlin	172,00—177,00	172,00—177,00
ab märkischer Station	—	—
Tendenz:	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Milde	173,00—179,00	177,00—179,00
frei Berlin	164,00—170,00	164,00—170,00
ab märkischer Station	—	—
Tendenz:	—	—
Wintergerste, zweizeilig	172,00—181,00	172,00—181,00
frei Berlin	163,00—172,00	173,00—173,00
ab märkischer Station	—	—
Wintergerste, vierzeilig	163,00—169,00	163,00—169,00
frei Berlin	157,00—160,00	157,00—160,00
ab märkischer Station	—	—
Tendenz:	ruhig	festig
Anbaufrüherer	—	—
Hafer, märkischer	—	—
ab Station alt	150,00—156,00	150,00—156,00
frei Berlin	—	—
Hafer, märkischer	—	—
ab Station neu	141,00—147,00	141,00—147,00
frei Berlin	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	festig
Weizenmehl	—	—
aus weizenmehl, 6,425 Mische	31,40—32,40	31,40—32,40
aus weizenmehl, 6,425 Mische	31,40—31,40	30,40—31,40
aus weizenmehl, 6,75 Mische	25,40—26,40	25,40—26,40
aus weizenmehl, 6,75 Mische	21,60—22,60	21,60—22,60
Tendenz:	—	festig
Weizenkleie	12,20—12,60	12,20—12,60
Roggenkleie	10,50—10,80	10,50—10,80
Raps	—	—
Veiselaat	40,00—45,00	40,00—45,00
Wittlarerhölzer	32,00—36,00	32,00—36,00
kleine Speiseerbsen	19,00—22,00	19,00—22,00
Wintererbsen	17,00—18,50	17,00—18,50
Winterröhren	17,00—18,00	17,00—18,00
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
Lupinen, gelbe	—	—
Sorabölen, alte	—	—
Sorabölen, neue	12,80—12,80	12,80—12,80
Leinöl	10,70—10,70	10,70—10,70
Erdnussöl	11,10—11,10	11,10—11,10
Erdnusskuchenmehl	10,10—10,10	10,10—10,10
Trüdenmehl	9,00—9,00	9,00
Sojabrot ab Hamburg	9,20—9,20	9,20
da ab Stettin	14,30—14,40	14,30—14,40
Starkoffelkuchen	—	—
Allgemeine Tendenz:	ruhig	ruhig

Das Geschäft im Getreideverkehr kam heute wieder nur langsam in Gang. Die Angebotsverhältnisse haben sich wenig verändert, besondere Anregungen von der Konsumseite lagen auch nicht vor, sodass die Preise ziemlich stabil blieben. An der Börse zeigt sich für Weizen und Roggen für kurzfristige Lieferung weiterhin Interesse für die Erfüllung früherer Kontrakte. Die Berliner Wäulen laufen dagegen nur vorsichtig. Von Exportseiten lagen Roggenexporte etwas festiger. Wie üblich hatten unverändertes Bedarfsgeschäft. Das Haferangebot war auch nach Berlin reichlicher und getrigte Gebote waren schwer erhältlich. Feine Braugersten sind wenig angeboten. Industriegersten waren kaum behauptet.

vernichtet. Und nur solche Radiobesitzer können sich abfällig über die Schallplatte äußern.

Es sei aber nicht gesagt, daß das Radio von der Schallplatte vollkommen ausgeschaltet werden soll. Das Radio bildet in seinem musikalischen Teil einen Ersatz für den Besuch eines Konzertes. Also dem Radio will ich durchaus nicht feindlich gegenüberstehen und klagt daher anfangs auch, man müsse beides haben, Radio und Schallplatte. Schließlich kann man sich ja auch nicht alles Schöne auf Schallplatten kaufen. Es wird auch mal eine besondere Freude sein, ein größeres Werk hintereinander ohne Pause, die durch das Plattenumlegen bedingt ist, zu hören. Auch möchte man das selbe Stück auch gern einmal von anderen Künstlern hören. Handelt es sich um reine Unterhaltungsmusik, so wird etwa beim Kaffeetrinken der eingeschaltete Lautsprecher ebenfalls seine Schuldigkeit tun.

Am Schluß noch folgende Tatsache: Wir Gegenwartsmenschen müssen von unserem monatlichen Einkommen eine bestimmte Geldsumme ausgeben, um uns kleine Freuden zu verschaffen. Diese durch das Ausgeben von kleinen Geldsummen verschafften Freuden sind, wenn wir ehrlich sein wollen, oft nur von erkautlich kurzer Dauer. Und je weniger Geld wir zur Verfügung haben, um so eher kann es geschehen, daß hinterher die Neue kommt. Anders ist es aber, wenn man sich die Freude des Kaufs einer neuen Schallplatte gönnt. Diese Freude ist von viel, viel längerer Dauer! Wenn ich deswegen ein Musikgeschäft betrete, so habe ich schon vorher bestimmte Wünsche im Kopf. Und wenn diese mir durch den Vorrat des Händlers nicht erfüllt werden können, so warte ich lieber ein paar Tage und lasse mir das Gewünschte besorgen. Dadurch erreiche ich, daß alle meine Platten die Erfüllung von mir geäußerten Wünschen bedeuten. Die Erfüllung eines Wunsches ist aber immer etwas Schönes im Leben. So ist es in unserer Familie jedesmal ein Festtag, ein Tag, der sich aus dem gewöhnlichen Alltag heraushebt, wenn eine neue Schallplatte ins Haus kommt und zum erstenmal aufgelegt wird. Schon deswegen möchte ich das Kaufen von Schallplatten nicht missen. Sie eignen sich auch vorzüglich als Geschenkartikel: so kann man auch anderen meist durch eine passende gewählte Musikplatte viel Freude machen.

Ab nun wird dein Portmoneo festgelegt die Mark wird überbrückt, überbrückt, überbrückt

Der Berater der deutschen Wirtschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Glaubwürdigkeit der deutschen Reklame zu einer Selbstverständlichkeit zu machen. Dieser Satz mag für den Augenstehenden etwas unverständlich erscheinen, aber er enthält nichts als Wahrheit. Weil nämlich mit Erfüllung dieser Aufgabe die seit Jahren auch bei uns eingerissene „Amerikanisierung“ des Werbewesens aufhört und einer Werbung der Tatsächlichkeit Platz macht. Aus dieser Tatsache wirkt sich schon heute eine ganz erhebliche Belebung des Wirtschaftsmarktes aus, da der Käufer zu bedenken beginnt, daß er nicht mehr ausschließlich als Geldgeber betrachtet wird, sondern als Verbraucher, daß er zum Mitförderer der Gesamtwirtschaft geworden ist. Das ist ja auch nur natürlich, ganz abgesehen davon, daß der Käufer seinen Kaufgegenstand zu einem Bestandteil seines persönlichen Lebens macht, anderer-

wonnen hatte, wäre es für eine deutsch-bemehrte Regierung ein Leichtes gewesen, diese Tatsache im Sinne einer nur deutschen Volkswirtschaft auszuwerten. Statt dessen wurde der deutsche Binnenmarkt jedem geöffnet und demgemäß mit fremden

es muß im Lande bleiben, mehr noch: es muß nach Möglichkeit der ortsansässigen Geschäftswelt zugeführt werden, die örtliche Steuern zahlt und sich in ihrem eigenen Einkauf den Wünschen und Bedürfnissen der sie umgebenden und von ihr am besten gekannten Bevölkerung anpaßt.

Wie gelangt unsere deutschen Frauen haben hier das Heft in der Hand: 15 Millionen von ihnen beleben durch täglichen Einkauf die Wirtschaft, aber — und das ist das Entscheidende — 2 Millionen tragen noch immer mindestens 1 Mark täglich ins Ausland durch Einkauf fremder Waren. Wenn man dabei bedenkt, daß z. B. für je 2300 deutsche

Sinne und der Tatsache nach. Denn vor allem in dem engeren Kreise der Ortsangehörigkeit sind Käufer und Verkäufer einander in jahrelanger Schicksalsgemeinschaft übergekommen, und so spannt sich zwischen ihnen von selbst eine Brücke gegenseitigen Vertrauens. Aber ihr Vertrauen allein genügt nicht, sie muß auch bekräftigt werden, und dazu bietet der Verkäufer als erster die Hand, wenn er in diesen Spalten kurz in Wort und Bild sagt, was er zu bieten hat, und im Stillen, aber berechnungsvoll, daß dieser Ruf genügt, auch seinerseits mitzubekommen, die deutsche Mark der Wirtschaft zuzuführen. Am Käufer dagegen liegt es, zur Tat zu schreiten, dem Ruf des ortsansässigen Geschäftsmannes Gehör zu schenken und so ihm über die Brücke hinweg die Hand zu reichen im gegenseitigen Willen, an der Enturbelung der deutschen Wirtschaft beizutragen.

So also sollen diese Zeilen verstanden sein. Deutsche Frauen und Männer, beweist durch euren Einkauf, daß ihr den Ruf des Führers nicht nur verstanden habt, sondern auch entschlossen seid, ihm zu folgen.



Das beliebteste Geschenk zu Weihnachten
Möbel und Kleinmöbel
zu niedrigsten Preisen vom

Möbelhaus Messe
Hindenburgplatz u. Kasernenstr. 18

Erzeugnissen überfließt. Das ist nun mit der Regierung der nationalen Erhebung anders geworden, die hemmungslöse Einfuhr ist abgebrochen und eine umfassende Aufklärungsarbeit hat eingeleitet, der deutschen Käuferkraft die Augen darüber zu öffnen, wozu die bisherige „Ausländerei“ führen muß.

Diese Aufklärungsarbeit wendet sich vor allem an die deutschen Frauen, die zu 80 v. H. aller Käuferkraft ausmachen. Sie wendet sich aber auch deshalb an sie, weil es heute Gebot der Stunde ist,



Der Mantel macht den Herrn
Kommen Sie zu uns und wählen Sie!

Bekleidungshaus
Franz Heinze
Riesa

Mark allein ausländischer Waren eine deutsche Bauernfamilie jährlich leben kann, so kann jede deutsche Frau sich selbst errechnen, welche ungeheuren Werte sie vergeudet, wenn sie sich nicht schleunigst mit zur deutschen Nationalwirtschaft bekennt. Denn gerade aus der deutschen Bauernschaft heraus rollt das Geld wieder in die allgemeine Wirtschaft.

Also: Umkehr noch zur rechten Zeit und Mut zur Tat muß heute die Lösung sein. Die deutsche Mark muß den deutschen Markt



Die Bücher **Nationalsozialistische Literatur** des Tages

Die neuen Dichter: Alverdes, Britting, Blunk, Griese, Kolbenberger, Paul Ernst, Mechow usw. In meinen Auslagen finden Sie die Bücher, die Sie schenken wollen. Lassen Sie sich fachmännisch beraten. Ich besorge Ihnen in kürzester Zeit jedes Buch. Das Weihnachtsbuch von

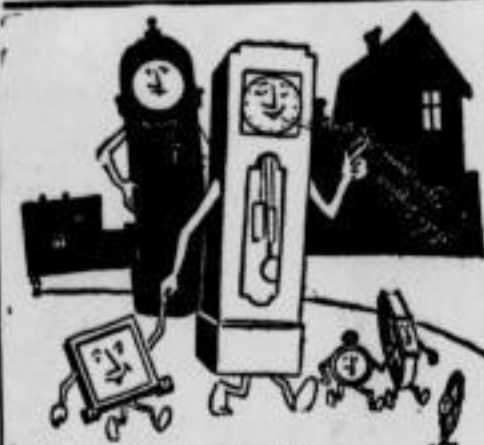
Johannes Ziller
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Riesa, Schlageterstr. 55, Telefon 373

beleben, ihn anturbein helfen, und was er bietet, zeigen die Ankündigungen auf dieser Seite. Mitgetraute Namen sind es, die wir hier lesen, vertraut dem



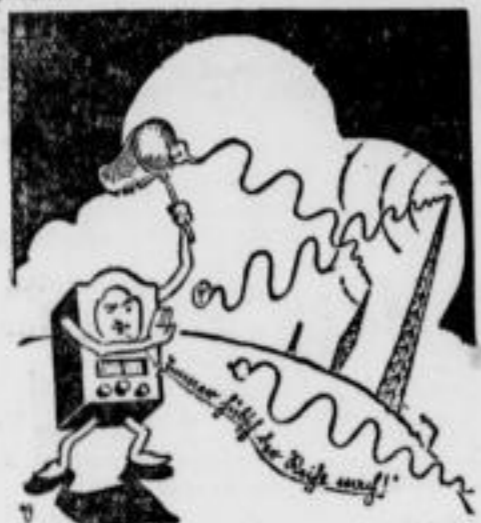
Schuhe
das praktische Weihnachtsgeschenk.
Reiche Auswahl in Damen-, Herren- u. Kinderschuh
Schuh-Stecker
Schlageterstr. 5 (früher Robert Götz)
Rabattmarken!

Die Weihnachtszeit bietet jedem, der guten Willens ist, die beste Gelegenheit, ihn auch zu betätigen. Wie schon gesagt: die Ankündigungen hier machen die Wahl nicht schwer, so daß es für jeden ein Leichtes ist, die Mark aus dem Kasten springen zu lassen, damit sie umlaufend bauern neue Werte schafft. Denke auch jeder daran, wie das eigene Frohbewußtsein des Schenkens fortzeugend neue Freude, Arbeit und Verdienst schafft!



Die letzte Minute
ist oft entscheidend! Sie vergessen Sie nicht beim Einkauf bei

A. Herkner
Inh. M. Kühnert
Schlageterstraße 58
Verkaufsstelle der Alpina-Uhren



Das Ohr der Welt
empfangen Sie nur durch Verbindung mit der Radiofirma

Radio-Koch
Schlageterstr. 66

leits aber kein Geld dem Kreislauf der Wirtschaft übergibt. Voraussetzung bei alledem bleibt selbstverständlich, daß der Käufer Augenmerk und Wahl vorzugsweise auf den deutschen Binnenmarkt richtet und damit einer Schwächung unlers Kapitalmarktes und der Arbeitslosigkeit mit entgegenarbeitet.

Als mit dem 25. Januar 1925 Deutschland seine handelspolitische Freiheit wiederge-



Auserlesene Schriften
geben den von uns gefertigten Wertdrucken das künstlerische Gepräge, das durch die Verwendung auserlesener Papiere, die dem Charakter der Drucksache entsprechen, noch erhöht wird!

Langer & Winterlich
Riesa, Gosthustraße 59, Ruf 20
Verlag des „Riesener Tageblatt“



PELZWAREN
in nur ausgewachter Güte erhalten Sie bei
Eduard Böhl
Riesa, Schlageterstr. 18.
Große Sonderabteilungen:
Müte - Mützen - Schirme
SA-Uniformen - Ausrüstungen

jedes irgendwie freizumachende Geld dem allgemeinen Wirtschaftsprozess zuzuführen. Das soll heißen, daß jede Mark, die heute, und besonders angesichts des großen allgemeinen Winter-Büßmerkes Adolf Hitlers, zum Ankauf einheimischer Waren verwendet wird, fortlaufend in steigendem Maße neue Werte schafft.

Man hat so oft gespottet: „Das Geld rollt, rollt einem unter den Fingern weg!“ Und doch liegt darin eine so große Wahrheit, denn das Geld soll rollen, soll beleben, sich auswirken und aufbauen helfen. Nur

Stromlinien-Dampflokotiven bei der Deutschen Reichsbahn.

Neue Entwicklungsmöglichkeiten für den deutschen Dampflokotivbau.

Die ständig aufwärtsstrebende Weiterentwicklung der Kraftwagen- und Flugzeugindustrie bedeutet für die Deutsche Reichsbahn als führendes Verkehrsmittel eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz in bezug auf die in diesem Betrieb vorherrschenden Verkehrsmittel. Man hat in neuerer Zeit, in Anerkennung und Anpassung an die völlig veränderten Verkehrsverhältnisse, mit dem Einsatz von schnell-fahrenden Kurzzügen und einer dadurch gegebenen Auflockerung der Zugfolge dem Konkurrenzkampf mit anderen Verkehrsmitteln tatkräftig begegnet. Eine unter diesen Gesichtspunkten betriebene Entwicklung veranlaßt die Reichsbahn zum Bau von Schnelltriebwagen verschiedenster Konstruktion mit einem Verbrennungsmotor als Kraftquelle, von dem man wesentliche Eigenschaften an Betriebskosten erwartet. Wie bekannt wird, verläßt die Deutsche Reichsbahn neuerdings auf anderem Wege die fortschreitenden Verkehrsprobleme einer weiteren Lösung entgegenzuführen: sie beschafft „Stromlinien-Dampflokotiven“, die nach Fertigstellung sofort im jahresplanmäßigen Betrieb Verwendung finden werden.

Die weltbekanntesten Vorkriegs-Lokotiv-Werke in Berlin-Legel sind mit dem Bau einer derartigen Stromlinien-Dampflokotivform beauftragt worden. Es handelt sich um eine Schnellzuglokotivform mit drei Gabeln und einer Zugkraft von 250 Tonnen (5 D-Jug-Wagen und ein Gepäckwagen), welche eine Stundengeschwindigkeit von 150-170 Kilometer entwickelt. Der vorgesehene Achsdruck von 17,5 Tonnen gewährleistet eine unbeschränkte Verwendung dieser Lokotivform auf allen Reichsbahnstrecken. Treibräder von 2200 Millimeter Durchmesser sind in ihren Ausmaßen die bisher größten bei der Reichsbahn verwendeten Räder, auf die — ebenso wie auf sämtliche Laufräder — eine besonders konstruierte Bremse doppelseitig wirkt. Der aus besonderem Stahl erbaute Kessel für 20 Atmosphären Dampfdruck erhält eine äußerliche Feuerhülle und wird der Kessel länger sein als die bisherigen der neuartigen Bauart.

Die völlig neu angeordnete Stromlinienform bei der Dampflokotivform entspricht den außerordentlich hohen Geschwindigkeiten (41,6 Meter in der Sekunde!) und dem hierdurch bedingten Luftwiderstand des Fahrzeuges. Man ist zunächst beim ersten Anblick der Lokotivform etwas enttäuscht, vermittelt dieselbe doch einen völlig neuen, ungewohnten Eindruck. Der imposante Eindruck einer modernen Dampflokotivform in seiner alten, bekannten Normabauart ist völlig verschwunden. Die gedrungene Bauart unserer Dampflokotiven, der kurze Schornstein, der langgestreckte Kessel, die gewaltigen Windleitbleche, der Tender mit seinem Kohlenvorrat, alles das ist jetzt verdeckt von einem alleseitig gerundeten Blechmantel. Nur ein verblühendes Kesselrohr zeigt der riesigen Mäher vom gesamten Triebwerk und dem Anblick des Besizers augenfällig. Eine äußere Krenge, fast formlose Finienführung vermittelt den Eindruck einer Panzerlokotivform. Das Aussehen dieser Lokotivform ist jedoch nicht das Entscheidende in der wirtschaftlichen Bedeutung. Viel wichtiger ist das Ergebnis der getätigten Modellversuche mit der Stromlinienform, ausgeführt im Göttinger Windkanal und im Strömungsinstitut der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg. Diese Versuche haben den Nachweis einer Kraftersparnis von 500 bis 700

PS. erbracht! Ein Ergebnis, welches unbedingt von ganz ausschlaggebender Bedeutung für die Weiterentwicklung im Dampflokotivbau anzusprechen ist.

Geschwindigkeiten von hohen Ausmaßen bei Dampflokotiven sind an sich nicht Neues. Schon zu Anfang dieses Jahrhunderts erreichten Dampflokotiven ohne Stromlinienform Geschwindigkeiten von 100 Kilometer in der Stunde, ohne dabei allerdings einem Bedürfnis einer derartigen damaligen Anforderung zu entsprechen. Es ist auch heute kein Geheimnis mehr, daß bei Ueberholungs- und Ausbesserungsarbeiten des jahresplanmäßig verkehrenden Schnelltriebwagens derselbe von einer Einheits-Dampflokotivform neuerer Bauart — die nur für eine Geschwindigkeit von 120 Kilometer gebaut ist, jedoch bei Versuchsfahrten 140 Kilometer entwickelte — vertreten wurde. Der aus drei Wagen bestehende Dampfzug hatte eine Fahrzeitüberdauerung von nur zehn Minuten gegenüber dem Schnelltriebwagen aufzuweisen.

Die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit moderner Dampflokotiven ist voll und ganz erwiesen; durch die neue Stromlinienformgebung ist eine weitere Leistungssteigerung möglich. Der Dampfzug ist auf langen Strecken, schon aus Gründen der Reisebequemlichkeit, nicht wegzudenken. Annehmlichkeiten wie die mitgeführten Schlaf- und Speisewagen, auf die man bei längeren Fahrten einfach nicht verzichten kann, bieten Triebwagen nicht. Auch in der Gepäck- und Expressaufbewahrung sind dem Triebwagen keine allzu großen Möglichkeiten gegeben. Der gesamte Triebwagenverkehr wird sich auf kürzere Strecken beschränken müssen, auf denen dann allerdings die Triebwagen in ihrer wirtschaftlichen Ausbeute den Dampfzügen überlegen sind.

Bekannte Firmen der deutschen Lokomotivindustrie haben bemerkenswerte Projekte im Stromlinien-Dampflokotivbau ausgearbeitet, deren Verwirklichung neue Glanzleistungen von dem hohen Stand der deutschen Technik darstellen werden, und ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Reichsbahn weitere Stromlinien-Lokotiven für den Schnellverkehr in Auftrag geben wird. Anschaffungskosten und Brennstoffverbrauch stehen zudem auch erheblich unter denen, die der Betrieb mit Schnelltriebwagen erfordert. Schließlich war die bei Dampflokotiven jahrelang praktizierte, erprobte Wirtschaftlichkeit und Sicherheit des Betriebes, die auch im regelmäßigen Schnellverkehr gewährleistet ist, ebenfalls mitbestimmend für den Entschluß der Reichsbahn, diese Stromlinien-Lokotiven zu bauen. Dem deutschen Dampflokotivbau — heute fast ausschließlich auf Inlandgeschäfte angewiesen — bringen die Aufträge der Reichsbahn neue Entwicklungsmöglichkeiten; zugleich bieten sie eine willkommene Anknüpfung im Arbeitsbeschaffungsprogramm der deutschen Reichsregierung. Da—

Wohlfahrtsbriefmarken und Wohlfahrtspostkarten sind beim städtischen Wohlfahrtsamt, bei der Stadtbank Niefa und der Verwaltungsstelle Gröba erhältlich.

Franz Selbte-Siedlung in Hamburg.

Das Kameradentum wählt neue Gemeinschaft.

Der Hamburger Stahlhelm hat gemeinsam mit dem Kleingartenverein Deutschlands e. V. ein großartiges Siedlungswerk, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes unternommen. Es sollen auf einem Gelände der Gemeinde Ahrensburg mit gutem, unbefestetem Boden, von dem die Hälfte noch mit jungen Bäumen bewachsen ist, etwa 150 Siedlerstellen für Stahlhelmkameraden geschaffen werden.

Es wird ein neues Dorf entstehen mit eigener Schule, Gemeindehaus, Sportplatz und Badeteich. Mit der Vorbereitung des Geländes für Siedlungsarbeiten ist bereits begonnen.

Die Ausführung der Siedlung wird, um auch das Handwerk einzuschalten, an Unternehmer vergeben, allerdings mit voller Ausnutzung der von den Siedlern zu stellenden Selbsthilfe. Auf diese Weise ist es möglich, unter ausreichender Verwendung geschulter Facharbeiter, alle Stahlhelmsiedler, Handwerker und Ungelernte an der Stelle einzusetzen, an welcher ihre Arbeitskraft ausgenutzt werden kann.

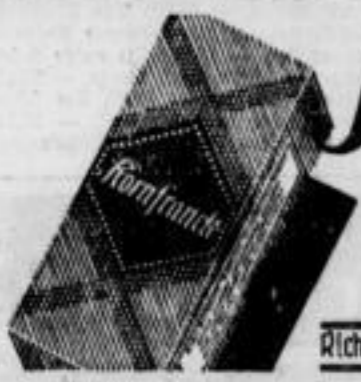
Am letzten Sonntag vollzog Landesführer Senator von Preßentin, der gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Präsident der Baubehörde das Unternehmen von finanzieller Seite erheblich unterstützt hat, den ersten Spatenstich. Die Siedler marschierten in ihren Stahlhelmuniformen mit Gepäc und geschultertem Spaten auf.

Landesführer von Preßentin richtete in einer Ansprache an die Siedler den Wunsch, im Geiste des Stahlhelms an dieser neuen Stelle weiter Fleiß zu tun für ihr Vaterland. Im Auftrag der Hamburgischen Landesregierung und mit Genehmigung des Landesführers teilte der Landesführer mit, daß die neue Siedlung den Namen „Franz-Selbte-Siedlung“ tragen wird. Er schloß mit dem Wunsch, daß auch über diesem neuen Werk des Stahlhelms der Segen Gottes herab möge.

Landesführer von Preßentin richtete ebenfalls einige Worte an die Siedler. Das Ziel, für das diese Kameraden jahrelang gekämpft hätten, sei erreicht. Aus der Kameradenschaft, die sich im Kampf und in Reich und Glied der Feldarbeiten Kolonnen gebildet und geformt habe, wachse nun eine neue Gemeinschaft von selbständigen Siedlern und Bauharn mit eigenem Heim, mit Frau und Kindern. Der Begriff der „Heimat“ für den diese Männer ihr Leben lang gekämpft haben, offenbare sich ihnen jetzt in seiner ganzen Größe. Die Hahnen des alten und des neuen Reiches und die ruhmreiche Stahlhelmsiedlung sollen als Symbol des Geistes neuer Arbeit künftig über dem Werke wehen. — nn.

Hebräer krenge Kälte

Nach Meldungen aus Ost- und Nordeuropa sowie aus Italien hat die Kälte seit Dienstag stark zugenommen. In Wolhynien und Ostgalizien wurden 35 Grad gemessen. In den Dörfern sind die Brunnen zugefroren. Der Frost fordert zahlreiche Opfer. Auch Italien ist in den Bereich der Kälte-weiße gelangt; in Genua liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch. In Triest ist der gesamte Straßenbahn- und Wagenverkehr durch Schneefall lahmgelegt. Ueber Südtirol gehen neue Regengüsse nieder, die großen Schaden anrichten. Ein großer Teil des mittelalterlichen Schlosses von Colenza ist eingestürzt.



Kornfranch, das Milch-Kaffeegetränk

ist unter allen Kaffeemitteln das Beste. Für wenig Geld wird mit Kornfranch etwas wirklich Gutes geboten.

Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel Kornfranch mit einem Liter kochendem Wasser überbrühen (nicht kochen) und den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen.



Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Lore wurde rot. Vor dem Koltauer Vetter mußte man sich in acht nehmen, mußte vor ihm ordentlich auf der Hut sein, daß er einem keinen Strich durch die Rechnung machte.

Jetzt froh sie mit einem Male. Ein leichtes Beben ging durch ihren Körper. Altenberg bemerkte es.

„Gleich sind wir da, kleines Fräulein! Gleich werden Sie erlöst sein!“

Die wenigen Minuten zum Schloß wurden Leonore wirklich schwer. Der Geruch der nassen Kleider bereitete ihr Uebelkeit; sie spürte die Kälte in allen Gliedern. Eine Schwäche überkam sie, als sie vor dem Schloßhof stand. Sie schloß für einen Augenblick die Augen.

Graf Altenberg sah es, legte fürsorglich die Arme um sie. Wie schön das war, dachte Leonore. Sie wollte das Vergnügen noch länger genießen und spielte aufs neue die Ohnmächtige. Innerlich freute sie sich, wie gut sie zu schauspielern verstand. Das ging großartig, das alles.

Wöglich hörte sie eine helle Stimme, die laut trompetete.

„Ach, du guter Himmel, was ist denn da passiert? Und auch Sie sind ganz naß, Herr Graf!“

„Es ist ein kleines Malheur geschehen, Fräulein Gundula. Wir wollen das Fräulein zunächst hintlegen, bis das Bad fertig ist. Und dann“, fuhr der Graf fort, während man Leonore auf das Ruhebett legte, „stellen Sie erst mal keine Fragen, Fräulein Gundel! Das ist, glaube ich, ein unglückliches Menschenkind, dem wir erst mal helfen müssen.“

„Ach, du lieber Gott! Seien Sie ganz unbeforgt, Herr

Graf! Ich werde mich schon des Mädchens annehmen. Se ein hübsches Ding! Na, ich richte gleich alles, bin bald wieder da.“

Dann war es still. Nichts rührte sich mehr. War sie allein? Leonore schloß die Augen für einen Augenblick voll auf, um sie erschreckt wieder zu schließen.

Rudolf von Altenberg stand vor ihr, schaute sie unverwandt an; mitten hineingesehen hatte sie in seine Augen. Ein läches Herzklöpfen überfiel sie. Hastig bewegte sie sich, machte die Augen wieder auf.

„Bleiben Sie ruhig liegen, Fräulein Lore! Sie haben sicher etwas ab bekommen. Ich fürchte — eine starke Erkältung — ich werde den Arzt kommen lassen.“

Leonore antwortete nicht. Wie er ihren Namen ausgesprochen hatte — wunderbar war das gewesen! Und dabei glaubte er an diese Leonore Liebenhühner. Wenn er wüßte ... Na, was Schönes hatte sie sich da eingebracht.

Altenberg nahm ihre Hände.

„Ganz heiße Hände haben Sie. Aber warten Sie, das Bad wird gleich fertig sein.“

Leonore hörte draußen die Stimme des Koltauer. Gleich darauf auch die laute des Fräuleins Gundula. Beide traten zusammen ein.

„So, das Bad ist fertig!“

Gundula und der Graf hassen Leonore beim Aussteigen. Dann sah Fräulein Gundula sie an, führte sie hinaus. Gleich darauf sah Leonore in der Badewanne. Das warme Wasser tat ihr wohl — sie rührte sich nicht; auch dann nicht, als sie die Tür im Nebenzimmer geben hörte.

„So, Rudolf, nun ziehen Sie sich erst mal um, daß Sie aus den nassen Kleidern herauskommen! Ich leiste Ihnen solange noch Gesellschaft. Und eines will ich Ihnen sagen, unsere alte Freundschaft erlaubt das: Nehmen Sie sich vor, der kleinen Dexe in acht. Das Mädel ist ein Acker, das dürfen Sie mir glauben; sie hat es faustdick hinter den Ohren.“

„Unfinn, Viktor! Sie wissen doch, wie ich zu den Frauen stehe. Bisher ist es noch keiner gelungen, mich zu lapern. Außerdem — ich bin ja gebunden. Wenn mich

auch weiter nichts an Ihre Kusine festsetzt als die dumme Rinderverlobung. Aber — ein Altenberg hält sein gegebenes Wort, unter allen Umständen.“

„Recht so, Rudolf! Also brauche ich mir keine weiteren Gedanken zu machen wegen des Schmetterlings, der Ihnen da ins Haus gegaust ist?“

„Aber, Viktor ...!“

„Sie sind ein prächtiger Mensch, Rudolf! Und Sie wissen, wie gut ich es mit Ihnen meine. Es würde mir leid tun, wenn Sie sich verklemperten mit dieser hübschen Kröte. Denn hübsch ist sie, verteuert hübsch, das muß man ihr lassen. Sie können beinahe mich alten Knacker reizen. Aber — wie gesagt, ein hübsches Vergnügen, sehr schön; heiraten — nee, da lasse ich lieber die Hände davon.“

„Viktor ... ich bin erstaunt ...!“

„Freundchen, ich bin ein wenig älter als Sie, habe um zehn Jahre mehr Lebenserfahrung auf dem Buckel. Gewiß, Sie sind mehr in der Welt herumtuschelt; aber das ist nicht alles — es kommt auf das an, was einem das Leben gebracht, was man gelernt hat. Und besonders — mit den Frauen muß man sich austennen. Ihnen gehen sie natürlich überall herum um den Bart. Sie sehen gut aus, man weiß, Sie sind reich ...“

„Ich würde mich wirklich freuen, wenn Sie eine nette Frau in unsere Einsamkeit bringen würden. Sie dürfte unsere Freundschaft nicht fördern; eine patente Frau müßte es sein, die zu uns paßt, die unsere gute Nachbarschaft fördern würde. Nicht so eine wie die Koltauer Lore ...“

„Aber, Viktor, wenn Ihre Kusine Sie hörte!“

„Lassen Sie mich zufrieden mit diesen Kusine. Die Ästere, Regina, ist die geborene alte Jungfer, die zweite eine richtige Modelle.“

„Sie sind wirklich nicht gut zu sprechen auf die beiden Damen, scheint mir.“

„Nein, dazu habe ich auch keinen Grund! Man hört da so allerlei. Regina hätte ich einmal heiraten sollen. Mein Onkel Koltau sprach mit mir darüber. Er hatte keinen männlichen Erben, da hätte ihm das gut gepaßt.

Vermischtes.

Tragödie zu dritt. Der Arbeiter Gustav Sieger hatte sich vor dem kleinen Schöffengericht in Frankfurt am Main unter der Anklage dreier Diebstähle zu verantworten. Er gestand zu, daß er sich an einem Wurstdiebstahl beteiligte, leugnete aber zwei Autodiebstähle. Einem Frankfurter Zahnarzt war von der Straße weg sein Privatauto gestohlen worden, das sich in einer Kölner Straße herrenlos aufhieb. In Köln wurde einem Direktor der Wagen gestohlen, der wiederum in Frankfurt herrenlos aufgefunden wurde. In der Verhandlung gegen Sieger erwiderte als Zeuge ein Schlosser, der sich zur Zeit in Strafhaft befindet, wo er fünf Monate Gefängnis absitzt. Er war an den drei Diebstählen beteiligt und bezeugte, daß der Angeklagte auch bei den Autodiebstählen dabei war und die Fahrt nach Köln mitmachte. Man habe, als man den Wagen des Zahnarztes sich aneignete, nur einmal ein wenig Wasserfahren wollen. Weiter war ein Autodiebstahl beteiligt, der sich, als er in Haft genommen wurde, das Leben nahm. Angeklagt der Bekundungen der Zeugen gab Sieger sein Leugnen auf. Unter Anrechnung einer früheren Strafe wurde er zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt.

Wegen 18 Mark keine Großmutter ermordet. In der Anklamer Straße 50 in Berlin wohnte in äußerst kümmerlichen Verhältnissen die 69jährige Ernestine Andruschewski. Da die alte Frau seit Sonntag, 10. Dezember, nicht mehr gesehen wurde, ließ man am Montag die Tür gewaltsam öffnen und fand die Frau in ihrem Bett liegend tot auf. Es bestand ein gewisser Verdacht, daß sie ermordet worden war, da ihr zwanzigjähriger Enkel Kurt Vogelmann, der bei ihr wohnte, verschwand. Vogelmann, der seine Großmutter schon früher mehrmals bestohlen hatte, kam seiner Festnahme dadurch zuvor, daß er sich am Mittwoch gegen 21 Uhr bei der Kriminalpolizei stellte. Er gibt zu, in der Nacht auf den 10. Dezember zwischen 3 und 4 Uhr, nachdem er festgestellt hatte, daß seine Großmutter fest schlief, ihr ein Kopfkissen auf den Kopf gepreßt und daselbe solange festgehalten zu haben, bis ihr Widerstand nachließ. Er tauchte nun nach Geld und fand bei der bereits verstorbenen Großmutter einen Geldbeutel mit 18 Mark, den er an sich nahm. Dieses Geld hat der Bürche in kurzer Zeit durchgebracht.

100 Marks Haus geflogen. Einer in Zister (Ostf.) wohnenden Familie wurde ein Brief zugestellt, in dem ohne jede schriftliche Erklärung ein Hundertmarkschein enthalten war. Trotz anstrengter Verlesungen konnte man den Spender nicht ausfindig machen. Der Empfänger, der schon längere Zeit erwerbslos ist, kann diese Weihnachtsgabe gut gebrauchen.

Salzdürre statt Bier. Ein folgenreicher Irrtum unterließ einem jungen Landwirt in Bilsleben (Sachsen). Er wollte nach getaner Arbeit eine Flasche Bier trinken, ergriff jedoch eine mit Salzdürre gefüllte Flasche und trank daraus. Er erlitt schwere innere Brandwunden und starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus.

Christlicher Findex. Ein schuldiger Volksschüler in Ravensburg fand eine Geldbörse mit 100 Mark Inhalt. Er überreichte dem Berliner sein Quantum sogleich wieder aus und bekam den „häftigen“ Findexlohn von 20 Reichspfennigen für seine Ehrlichkeit.

Beitrag an der Winterhilfe. Mit einer exemplarischen Strafe verurteilte das Berliner Schnellrichtgericht den 23jährigen Arbeiter Hans Dierfert. Der Angeklagte hatte Gelder, die von der Winterhilfe den Armen zugewiesen werden sollten, unterschlagen und sich, wie der Vorsitzende in der Begründung ausführte, in verwerflicher Weise am Volksgut vergangen. Es sei notwendig, harte Strafe zu verhängen, um untaugliche Elemente aus dem Volksgüter auszuscheiden. Der Angeklagte erhielt zweieinhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Flugzeug-Haltewort Milchkrähe.

Knackende Erklärung eines Wiener Konstrukteurs. In Wien. Bei allen Versuchen, dem Flugzeug eine Rolle im Volkssport zuzuwenden, spielt die Frage in erheblichem Maße mit, wie der Benzinverbrauch auf ein möglichst geringes Maß herabgeleitet werden kann. Alle bisher konstruierten „Volkflugzeuge“ hatten den einen Fehler, daß sie zwar von geringem Gewicht und leicht zu handhaben waren, daß aber ihr Benzinverbrauch immer noch so hoch war, daß sie ernsthaft zum Gebrauch für weitere Volksschichten nicht in Frage kommen.

Diesen Fehler will die Erfindung eines österreichischen Flugzeugkonstrukteurs Dr. Rimschauer abstellen. Seine Kon-



Steckt Weihnachtsstimmung an!

durch Anzeigen im
Niesser Tageblatt.

fraktion, das sogenannte Schwirrlugzeug, soll die Wirtschaftlichkeit des Fliegens dadurch sichern, daß es dieselbe Leistung wie ein Vektillugzeug durch ein Zehntel der bisher üblichen Rotationsstärke erreicht. Dementsprechend verringert sich natürlich auch der Verbrauch an Treibstoff. Außerdem weist sein Flugzeug noch einige bemerkenswerte Neuerungen auf. Es braucht kein umfangreiches Rollfeld zum Aufsteigen und Landen, sondern es kann vom Stand aus in die Lüfte steigen und wieder zur Erde zurückkehren. Es ist in der Lage, den Wind des Windes in der gleichen Weise wie ein Segelflieger auszunutzen und dadurch die Möglichkeiten des Fliegens wesentlich zu verbessern. Auch hieraus entspringt eine weitere Ersparnis an Betriebsstoff. Die Tragflächen sind so konstruiert, daß durch sie eine bisher unerzielte Steigerung der Tragkraft eintritt. Das Flugzeug kann gewissermaßen in der Luft stehen bleiben.

Um die Vollendung und weitere Erprobung der Maschine durchzuführen zu können, hat der Erfinder Anteilsscheine ausgeben, die dem Erwerber eine Beteiligung an dem zu erwartenden Ertrag sichern lassen. In der österreichischen Presse wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß die maßgebende Industrie sich in keiner Weise um diese neuartige Konstruktion bekümmere, sondern von dem Erfinder verlange, daß zunächst ein Modell auf seine eigenen Kosten hergestellt und ausprobiert werde. Die Öffentlichkeit erwartet aber, daß diesem Konstrukteur, von dessen Können und ernsthaftem Willen sie überzeugt ist, nicht wieder eines der typischen Erfinderschicksale bereitet werde.

Sollte jedoch durch diese Rekonstruktion der Preis für eine Flugstunde, der heute infolge der hohen Verbrauchs- kosten selbst bei den kleinsten Flugzeugen noch 8 bis 5 Mark beträgt, auf etwa 1 Mark herabgedrückt werden können, so wäre diese Ermäßigung wohl geeignet, dem Flugzeug viele Tausende neuer Freunde zuzuführen.

Aufgesprungene Hände.

Eines der häufigsten Hautleiden sind aufgesprungene Hände. Sie machen sich im Winter ganz besonders unangenehm bemerkbar, treten aber auch zu anderen Zeiten des Jahres nicht selten auf, besonders bei Personen, die im Haushalt oder Beruf viel mit Wasser und Seife in Berührung kommen.

Manche Menschen haben sich schon so daran gewöhnt, daß sie die aufgesprungenen Hände gleichsam als etwas Unabänderliches hinstimmen. Das ist indessen durchaus falsch. Man muß nur verstehen, mit feiner Haut richtig umzugehen. Wie bei unterm Körper überhaupt, ist richtige Nahrung dabei von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung.

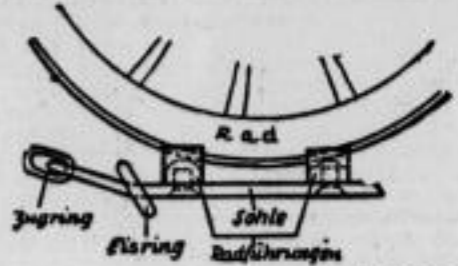
Es ist im allgemeinen nicht richtig, zum Waschen der Hände warmes Wasser zu benutzen. Man gewöhne sich vielmehr daran, ein Wasser von Zimmertemperatur, also etwa von 16 bis 18 Grad, bei Kindern etwas mehr, dazu zu verwenden. Das gilt auch für die Winterzeit. Die zum Waschen benutzte Seife sei möglichst mild und fetthaltig. Ganz besonderes Gewicht ist auf richtiges Abtrocknen zu legen. Das Abtrocknen muß gründlich geschehen. Dafür sind grobe, am besten Frotteierhandtücher oder grobes Leinen zu verwenden, damit die Feuchtigkeit genügend aufgesaugt werden kann. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Leistung nur von einem absolut trockenen Handtuch vollbracht werden kann. Aus diesem Grunde ist es zweckmäßig, Handtücher nach der Benutzung über zwei Stühlen oder Stäben auszubreiten, um sie in der Luft zu völligem Trocknen zu bringen. Gefährlich sind in dieser Beziehung

Me, oft bei Massenbetrieb nur gerollten, aber nicht gebügeltten Handtücher, denen häufig noch etwas Feuchtigkeit anhaftet.

Man vermeide nach Möglichkeit, sofort nach dem Waschen ins Freie zu gehen. Läßt sich das aus beruflichen oder sonstigen Gründen nicht verhindern, so beuge man durch Bestreuen der Haut mit etwas Puder, Kartoffelmehl und dergleichen vor und benütze beim Ausgehen warme, bequem sitzende Handschuhe.

Wer an besonders trockener Haut leidet, wird gut tun, diese nach jedesmaligem Waschen mit einer guten Hautsalbe, Vaseline oder einer Mischung von Glycerin und Seifen-spiritibus zu gleichen Teilen einzureiben. Die Verwendung von Glycerin allein ist unzureichend, weil dieses die Haut oft reizt und damit ihre Erpdigkeit nur noch erhöht.

Wer mit diesen einfachen Mitteln nicht zum Ziele kommt, muß ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, der es weit gelingen wird, das Uebel durch entsprechende Verordnungen zu beseitigen.



Hemmschuh für vereistes Gefälle

W. Auf vereisten Gefällstrecken liegt der gewöhnliche Hemmschuh nicht mehr so fest, sondern zu rutschen. Man kann nun über den vorderen Teil des Hemmschuhs vor der Knieführung einen sogenannten Gering aufleiten. Dieser Gering muß einen so großen Durchmesser haben, daß seine Unterseite etwa zwei Zentimeter tiefer liegt als die Unterseite des Hemmschuhs. Je nach Abnutzung kann er gedreht werden, so daß immer die stärkste Seite unten liegt. Aus Reifenabfällen kann man solche Geringe einfach vom Schmied herstellen lassen. In bergigem Gelände sollten sie im Winter dauernd am Wagen mitgeführt werden. Sie ersetzen vollkommen das umständliche Umwickeln des Wagenrades mit der Kette, die dann ebenfalls abgenutzt wird und wieder für ihre eigentlichen Zwecke nicht mehr zuverlässig brauchbar bleibt.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 15. Dezember.

Berlin - Stettin - Magdeburg. — 14.35: Musik des 18. Jahrhunderts (Schallplatten). — 15.30: Deutsche Weihnacht - deutsche Waren. — 15.30: Stunde der Frau. — 16.00: Aus Königsberg: Radmittagskonzert. — 17.00: Aus Hamburg: Weihnachtseinführung. — 18.00: Sterilisation? — 18.25: Die Funfstunde teilt mit. — 18.30: Die Reiterer. Eine Dichtung von Editta Grifflin. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Hamburg: Niederdeutsche Stunde. — 20.00: Solung. — 20.05: Aus Königsberg: Sinfonie-Konzert. — 22.30-24.00: Aus Danzig: Abendkonzert.

Königsmusterhören.

9.00: Berliner Progr. — 9.40: Max Weber liest aus seinem Buch: „Kultur auf Magdeburg“. — 10.10: Schulfunk: 24 Stunden in der ostafrikanischen Wildnis. — 10.30: Spielturnen im Rindergarten. — 11.30: Eine Frau bereist Italien. — 11.50: Zeitfunk. — 14.45: Warum deutsche Filmabläufe? — 15.00: Röhrlin. — 15.45: Wagner auf Reisen. — 16.00: Aus Würzburg: Vesperkonzert. — 17.00: Musikalische als nationale Aufgabe. 17.25: Stunde nordischer Kompositionen. — 18.30: Die ewige Heimkehr. Zu Hebbels 70. Todestage. — 19.00: Berl. Progr. — 20.15: Febr. Zu Hebbels 70. Todestage. — 21.00: Der Hörer hat das Wort. — 21.30: „Das Blaue vom Himmel“. — 22.35: Sport und Rasse. — 23.00-24.00: Aus Frankfurt: Radkonzert.

Weiß und gesunde Zähne

Chlorodont

die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf



Aber ich wollte nicht, Regina gefiel mir keineswegs. Ich war ein junger Mensch, zweiundzwanzig, die Regina ein grüner Backfisch von sechzehn. Hochgeschossen, edig — wir haben da so eine englische Ader in der Familie, nach der ichen sie zu arten —, sie war weder reizvoll noch schön. Dann trainierte sie das Klavier mit mehr Fleiß als Talent, sang mit einer hohen piepigen Stimme. Und ich liebte damals die Musik schon ebenso wie heute, das konnte ich nicht auf die Dauer mit anhören. Ich sagte meinem Onkel, daß ich die Frau, die ich heiratete, auch rasend gern haben müßte. Und daß ich deshalb seinem Wunsch nicht nachkommen könne. Damit war die Sache für mich erledigt.

Ich konnte auch wohl deshalb nicht anders, weil ich damals schon in süßen Vanden lag. Seitdem habe ich nur wenig von den Kottauern gehört. Sie sollen sehr hochmütig geworden sein, die Kottauer Damen. Wollten wohl mit dem armen Vetter nichts zu tun haben. Sogar, als ich nach des Onkels Tode sondolierte, war Rusine Regina läßt bis ans Herz hinan. Ein einziges Mal empfing sie mich, von da an ließ sie alles durch ihren Anwalt regeln.

Mit war es ja ziemlich gleichgültig; insgeheim hab' ich mich vielleicht ein wenig gekümmert, das war alles. Schließlich konnte ich ja nichts dafür, daß ich das Majorat übernehmen und die Damen vertreiben mußte. Aber meine Frau fand das Benehmen Reginas höchst beleidigend. Und ihretwegen tat es mir leid.

„Rochte da nicht irgend etwas anderes mitspielen, Viktor! Gerade Regina habe ich in besser Erinnerung.“

Sie war ein gerader, aufrechter Mensch, auch als sie noch jung war. Vielleicht, daß da eine innerliche Neigung vorhanden war?

„Ne, das glaube ich nicht! Regina war immer fahndung und unzugänglich.“

„Ich glaube beinahe, Sie irren sich. Man hat mir einmal erzählt, die Gräfin Regina schlage alle Parteien aus, auch die besten — obwohl man ihr in Berlin stark den Hof machte und sie ausgezeichnete Parteien hätte machen können — man munkelte von einer Jugendliebe...“

Leonore hörte zu mit allen Sinnen. Was erfährt sie da alles! Dinge, von denen sie keine Ahnung hatte. Regina und eine unglückliche Liebe? Ob das Wahrheit war? Und dann dieser Vetter, der war ja unbezahlbar.

„So? Munkelt man das? Nun, ich bin es jedenfalls nicht gewesen. Und ich habe für Regina nie das geringste empfunden. Ich liebte immer die sprühenden, lebendigen Frauen, nicht solche Eisjapsen. Alles, nur keine langweilige Frau. Meine Frau — ja, das war so eine Sache. Zuerst liebte ich sie sehr; sie war ganz das, was ich brauchte. Dann — in der Ehe wurde ich sehr von ihr enttäuscht. Die gute Renne war hausbacken geworden, schrumpfte geistig vollkommen ein, selbst ihr Sinn für Musik bildete sich zurück. Ja, man kann so etwas vorher nie wissen. Das ist immer Zufalls- und Glücksfrage, lieber Rudolf!“

Aber meine Jungens, die sind prächtig. Dafür danke ich Renne bis über das Grab hinaus. Die entschädigen mich für alles.

Und jetzt Sie, Rudolf. Das mit der Kottauer Lore, das würde ich mir doch sehr überlegen. Sie glauben gar nicht, was man alles erzählt. Sie haben nur Sinn für Vergnügungen und für die Mode und für den Sport. Für Ihre geistigen Bedürfnisse wird sie sicher nicht das geringste Verständnis haben. Sie ist immer damit beschäftigt, irgend einem Weltretford den Kopf zu brechen und einen neuen aufzusetzen. Finden Sie das richtig für die Frau, die Sie heiraten wollen, Rudolf?“

Leonore wäre am liebsten hinübergestürzt und hätte dem Vetter eine kräftige Ohrfeige verlest. Sie konnte er sie so verurteilen, so verurteilen, ohne sie zu kennen! Auf blohes Gerede hin! Wo er doch gar nichts wußte, und wo alles mehr als übertrieben war, was er da herplapperie.

„Also, Rudolf, suchen Sie sich lieber eine süße, kleine Frau, die zärtlich sein kann, die geistig mit Ihnen Schritt halten kann, und die eine gute Mutter sein wird, statt eine Sport- und Modedame. Das wünsche ich Ihnen. Und jetzt werde ich mich auf den Weg machen; es wird Zeit, daß ich heimkomme. Ich werde beim Doktor vorbeigehen, Rudolf, werde ihn herüberföhden.“

Man hörte drüben die Tür ins Schloß fallen. Jetzt war der Kottauer auf dem Korridor. Wieder hörte Lore seine Stimme.

„Also, Fräulein Gundula, ich überlasse den Grafen und das Fräulein Ihrer Obhut. Und — passen Sie gut auf die Kleine auf und sorgen Sie dafür, daß sie sobald als möglich aus dem Schloß kommt. Ich sehe Gefahr für den Grafen!“

„Aber, Herr Baron! Die Kleine ist doch krank und unglücklich!“

„Rache! Nichts als Rache! Liebes Fräulein Gundula, können wir glauben, ich kenne mich aus. Seien Sie jedenfalls auf der Hut. Ich werde dann und wann herüberkommen, um nach dem Rechten zu sehen.“

Dann ging er. Leonore lag wie erstarrt da. Dieser Kottauer war die Gefahr — daran war nicht zu zweifeln. Und doch, es prickelte ihr in den Fingern, auch ihn an der Nase herumzuführen. Aber — er war geföhelt; er wußte, was er wollte. Er geföhelt ihr eigentlich ganz gut.

Leise stieg sie aus der Wanne, nahm den Bademantel um, der bereit dalag. Als Gundula klopfte, ließ sie sie hereinkommen.

Mit einem großen Blick sah Gundula auf den geöffneten Koffer. Sie schnupperte in der Luft. Parfüm! Und seltsame Würze und Platonis mit allem möglichem Zeug!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Sport des Sonntags.

Die Wochen vor dem Weihnachtsfest bringen alljährlich im sportlichen Leben weit schwächeren Betrieb als sonst. Der kommende Silberne Sonntag steht im Zeichen der Weihnachtseinfälle und läßt schon aus diesem Grunde keinen allzu umfangreichen Sportbetrieb zu. Dazu kommt, daß die jetzt eingetretene große Kälte die Ausübung einiger Sportarten verhindert. Am umfangreichsten ist noch der Spielbetrieb im Fußball, wo in allen Gauen gespielt wird. Neben den Punktspielen stellen sich die Fußballer auch wieder in den Dienst der Winterhilfe. Im Handball werden in einigen Gauen die rechtlichen Meisterschaftsspiele der Herbstserie durchgeführt, die in Berlin bereits beendet ist. Im Hockey werden die wenigen vorgelegenen Freundschaftsspiele vornehmlich den harten Spielplätzen zum Opfer fallen. In Berlin herrscht bis Anfang Januar Spielverbot. Ein ausländischer Gast kommt im **Reisport nach Deutschland**. Der Hamburger SV empfängt die englische Mannschaft des Gilston RFC, Bristol. In Hannover acht es noch einmal um die Punkte, während in Berlin und Süddeutschland nur wenige Freundschaftsspiele vorgelesen sind. Im **Radsport** herrscht auf allen deutschen Winterbahnen Ruhe. Einige deutsche Fahrer starten im Auslande, und zwar Albert Richter in Antwerpen (Zürich) und Bent und Hieronimi mit Müller in Brüssel. Im Pariser Wintercyclostrom sind die Franzosen sehr gern unter sich. Die **Veitstafel** haben am Sonnabend Gelegenheit, ihr Können in der Halle unter Beweis zu stellen. In München wird ein **Dallensport** geföhrt, das ein besonderes Ereignis zu werden verspricht. Ueber 1000 Meter trifft der italienische Olympiasieger Becali u. a. auf Fr. Felber und Tscheder. Der deutsche Meister Zwing hat über 3000 Meter und im Sprinterlauf ist Doppelsieger Borchmeyer gemeldet. Auch Weltrekordmann Sievert ist mit von der Partie. In Turin hat der Vorbereitungsausschuß für die Europameisterschaften 1934. Im **Gishoden** interessiert vor allem die Wiederholung des Endspieles um die deutsche Meisterschaft, die am Sonnabend in München zwischen dem SC. Nieherlee und Berliner Schlittschuh-Club ausgetragen wird. Am Sonntag ist die Mannschaft der Cambridge Universität auf dem Nieherlee gegen die Bayern. Außerdem werden die Spiele um die Bayerische Meisterschaft in Angriff genommen. Der **WSE** eröffnet die Saison im Schwarzwald mit einem Spiel gegen den SVG. Hailf. Am **Wintersport** sind drei größere Veranstaltungen in Deutschland angelegt. Die **SA-Zwischentour** findet ein Rang- und Sprunglauf statt, und in Thüringen findet der 30 Kilometer Langlauf Rund um den Weerberg die Saison ein. Im **Rennsport** findet am Sonnabend die alljährliche Vertreterversammlung der deutschen Rennvereine in Berlin statt, wo die Termine für die Rennen im Jahre 1934 festgelegt werden. Trotz aller Kälte finden Trabrennen in Berlin-Mariendorf, Hamburg-Harfen und München-Daßlma statt, während die Galopper in Frankreich feiern müssen.

Die Neugliederung des Gau's Sachsen der D.S.

Die Neugliederung der deutschen Leibesübungen hat auch eine Neueinteilung der sächsischen Turnerschaft mit sich gebracht. Der Gau 5, Sachsen, der D.S., wie vom 1. Januar 1934 ab die Sächsische Turnerschaft heißen wird, wird nunmehr in vier Bezirke untergeteilt, die die vier bestehenden sächsischen Kreisoberhauptmannschaften umfassen. Der Bezirk 1 Leipzig ist untergeteilt in zwei Kreise, und zwar den Kreis Leipziger Schlachtfeld, der die Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna und Grimma umfaßt und den Kreis Mittelmulde, der die Amtshauptmannschaften Rochitz, Döbeln und Oldach in sich schließt. Der Bezirk 2 Plauen-Arnsdorf hat ebenfalls zwei Kreise, den Kreis Mulde-Weißer (umfassend die Amtshauptmannschaften Arnsdorf und Schwarzenberg) und den Kreis Weitaubland mit den Amtshauptmannschaften Plauen, Delitzsch und Auerbach. Auch der Bezirk 3 Chemnitz ist in zwei Kreise untergeteilt. Der Kreis Chemnitzer Industriegebiet wird die Amtshauptmannschaften Glauchau, Chemnitz und Müßau umfassen und der Kreis Obererzgebirge die Amtshauptmannschaften Marienberg, Annaberg und Stollberg. Im Bezirk 4 Dresden-Bautzen sind ebenfalls zwei Kreise eingerichtet worden. Der Kreis Dresden umfaßt die Gebiete der Amtshauptmannschaften Dresden, Dippoldiswalde, Freiberg, Großenhain, Reichen und Pirna, die östlichen Amtshauptmannschaften Bautzen, Kamenz, Löbau und Zittau bilden den Kreis Oberlausitz. Die Kreise werden wieder untergeteilt in Kreisgebiete, die der Größe der bisherigen Bezirke entsprechen werden. Die **Niehaer Turnvereine** gehören, wie schon mitgeteilt, zum Kreis Dresden und bilden mit den Vereinen der Großenhainer Amtshauptmannschaft das Kreisgebiet 1, in dem Herr Eißold vom T.V. Nieha Führer ist.

Sächsischer Vorturnertag.

Erstmals soll im September 1934 ein Vorturnertag des Gau's 5 Sachsen der D.S. abgehalten werden. Sein Zweck ist, alle in der praktischen Turnarbeit tätigen Amtswalter des Gau's (Turnwart, Vorturner, Übungsleiter aller Fachgebiete) zu örtlichen Kundgebungen in den Bezirken, Kreisen oder Kreisgebieten zusammenzuführen, um die Bedeutung der turnerischen Führerarbeit für die körperliche und geistige Erziehung der deutschen Jugend im Sinne des neuen Staates zum Ausdruck zu bringen. Dabei soll jedem Vorturner die innere Verbundenheit zur großen Gemeinschaft zum Bewußtsein gebracht werden. Der Vorturnertag soll eine einheitliche Vorbereitung für die Zukunftsaufgaben des Vorturners geben. Die Teilnahme ist verbindlich für alle Vorturner. Für die Ordnung des Vorturnertages werden vom Gauwart einheitliche Richtlinien ausgegeben. Verantwortlich für die Durchführung sind in erster Linie die Bezirke, die die nötigen Vorbereitungen unmittelbar mit ihren Kreisen und Kreisgebieten zu treffen haben. Nach faktischer und theoretischer Lehrarbeit soll der Vorturnertag abschließen mit einer Feiertagsschau, bei der ein Kundstufvortrag des Gauführers über die „Aufgaben des Vorturners im neuen Staat“ vorgelesen werden soll.

Gishoden in Dresden.

Die Dresdener Eislaufrunde wurde auf der Bahn an der Wiener Straße mit einem Gishodentampfer eröffnet, den die Mannschaft des SVT. Blau-Weiß 08 Dresden mit 0:0 (0:0, 3:0, 4:0) gegen den Dresdener Rostf. Fußballsportverein 07 gewann.

Sport im Niehaer SV. am Sonntag.

Die 1b-Elf spielt erstmalig.

Am kommenden Sonntag trägt die 1. Fußballmannschaft das letzte Verbandsspiel des Jahres aus. Der Gegner ist der

SV. 08 Bismarckwerda.

Der NSV. wird von allen Seiten vor diesem Gegner erwartet. Wir schließen uns dem an und erwarten, daß die NSV-Elf sich zusammennimmt und mit gleichem Ernst kämpft wie gegen Melken. — Die Mannschaft fährt mit Omnibus. Treffpunkt 10 Uhr am Adolf-Gitler-Platz.

NSV. 1b — 07 Großenhain 1.

Die geplante Aufstellung einer 1b-Mannschaft ist nun gelungen. Die Mannschaft, die in kurzer Zeit die Spielstärke der 1. Mannschaft erreichen wird, tritt erstmalig am Sonntag an und zwar wird sie gegen 07 Großenhain 1. in Großenhain spielen. Die Mannschaft fährt mit Omnibus. Abfahrt 11 Uhr Bürgergarten. (Siehe Vereinsnachrichten.)

NSV. Nief. — Röderau 2.

Im Pflichtspiel empfängt die NSV. Nief. die 2. Elf des SV. Röderau norm. 11 Uhr auf dem NSV.-Platz.

NSV. 3. — Tu. Merzschütz 1.

NSV. 3. Elf trägt am Sonntag norm. 10 Uhr ein Gesellschaftsspiel gegen Tu. Merzschütz 1. aus. NSV.-Platz.

NSV. Jugendabteilung.

NSV.-Jugend trägt nachm. 3 Uhr ein Pflichtspiel gegen SV. Röderau 1. aus, auf dem NSV.-Platz aus.

NSV. 1. Knaben fahren mit der 1b-Elf nach Großenhain. Treffpunkt 11 Uhr Bürgergarten.

NSV.-Handball.

Die 1. Herrenelf hat nachm. 2 Uhr NSV.-Platz die 1. Elf des

Tu. Prießwitz

im Pflichtspiel zum Gegner. Da nach Lage der Sache der NSV. den größten Ausschlag auf vollen Punkterfolg aus dem Spiele gegen Prießwitz-Melken hat, gilt es am Sonntag doppelt aufzupassen, um an der Spitze mitzumarschieren.

Weihnachtsreise des TSG. nach Westdeutschland.

Die Fußballer des Dresdner SV. unternehmen am ersten Weihnachtstertag eine Reise nach Westdeutschland, die sich bis zum neuen Jahr ausdehnen wird. Am 26. Dezember spielen die Dresdner gegen den deutschen Fußballmeister Fortuna in Düsseldorf, der die im Frühjahr in Dresden erlittene Niederlage wieder auszumachen hat. Zu einem zweiten Spiel hatten die Dresdner am 31. Dezember gegen Schwarz-Weiß-Essen.



Ein etwas kühles Bad.

Uns wäre ja ein Bad in eiskaltem Wasser etwas zu kühl, aber dieser jungen Dame scheinen nicht einmal die Eiskücheln einen Kältehauch über den Rücken zu jagen!

Sachsenmeisterschaft im Mannschaftsringen.

Die Sachsenmeisterschaft im Mannschaftsringen wurde durch zwei weitere Begegnungen gefördert. Sandoz Dresden siegte gegen den Kraftsportverein Auerbach überaus deutlich mit 12:5 Punkten und hat alle Aussichten, auch den am Sonntag in Dresden zum Austrag kommenden Rückkampf siegreich zu gestalten.

Eine hohe Niederlage makte Atlas Chemnitz in Leipzig einstecken; Atlas Leipzig besiegte die Chemnitzer mit 14:4 Punkten, revanchierte sich damit für die im Vorkampf durch die Chemnitzer erlittene Niederlage von 3:17, blieb aber im Gesamtergebnis, das 21:17 für die Chemnitzer lautet, doch im geschlagenen Felde.

Hornschiller-Nürnberg, der deutsche Schwergewichts-Europameister im Ringen, verlor auch in Ralm wegen seiner Rippenverletzung wieder gegen den Finnen Niemela nach Punkten. In der Gesamtwertung wurde der Süddeutsche nur Dritter hinter Westergren-Schweden und Niemela.

Max Schmeling reist am 20. Dezember an Bord der „Bremen“ nach Amerika. Er hat also noch genügend Zeit, sich auf seinen Kampf gegen Tommy Loughran am 31. Jan. in Atlantic City vorzubereiten.

Sachsens Gauübergereine am Sonntag im Kampf.

In der sächsischen Fußball-Gauliga finden am Sonntag nur drei Punktspiele zwischen dem 1. Vogtl. FC. Plauen und dem Dresdner SV., dem VfB. Glauchau und der Spielsg. Falkenstein sowie dem SV. Plantz und dem Plauerer Sport- u. SG. statt. Von den fünf spielreifen Mannschaften pausiert lediglich Bader-Weiß, während die übrigen Mannschaften den freien Termin zu Gesellschaftsspielen benutzen. Guts Wits Dresden tritt gegen die Sportfreunde 01 Dresden an, die in Chemnitz eine zweite Mannschaft dem Chemnitzer FC. gegenüberstellen. Man darf gespannt sein, wie dieses Waagnis der Sportfreunde ausgeht. Der Polizeisportverein Chemnitz spielt in Zwickau gegen den SV. Zwickau. Der VfB. Weipitz hat sich die Vf von Fortuna Raddeburg eineladen.

Sportverein 13 Rüdchitz e. V.

Rüdchitz 1. — Vichentee 1. Ausloß: 11 Uhr.

Kommenden Sonntag spielt Rüdchitz 1. Mannschaft gegen die gleiche von Vichentee auf eigenem Platz um die Punkte. In den letzten Jahren hat es infolge der guten Spielstärke der Vichentee nur immer äußerst knappe Resultate im Kampfe mit Rüdchitz gegeben. Dem Vernehmen nach ist auch die jetzige Spielstärke der Leute aus der Reihe noch beachtlich. Rüdchitz darf das Spiel deshalb nicht leicht nehmen, sonst könnte es eine Ueberraskung geben. Der Gegner verfuhr vor allem über junge Spieler, bei welchen die Schnelligkeit und ein nie erlahmender Kampfsinn die hervorsteckendsten Eigenschaften sind. An interessanten und spannenden Momenten hat es bei den vergangenen Spielen mit den Gästen noch nie gefehlt. Der vom Gegner immer mitgebrachte Anhang wird auch diesmal für keine kluge Spielbauer sorgen. Um übrigen hat Rüdchitz Ursache, den von Strehla mitgebrachten Schönheitsfehler zu korrigieren. Die neue Mannschaftsleitung wird bestimmt deshalb das Beste aufstellen, und die Rüdchitzer Sport- und Fußball-Anhänger werden der 1. Mannschaft Dank wissen, wenn sie behauptet ist, die heimischen Wände würdig zu vertreten, sowie eine Spielweise übt, die der deutschen Sportbewegung Ehre macht.

Rüdchitz 2. — 07 Großenhain 2. Ausloß: 11 Uhr.

Auch die 2. Elf braucht nicht auswärts zu fahren und wird dem Gegner wahrscheinlich eine volle Mannschaft gegenüberstellen.

Rüdchitz 3. spielt um 11 Uhr in Oröbitz.

Leipziger Stadteil der Gegner von Rdn.

Als Gegner für die kürzlich vom Gau Freikampf Sachsen verpflichtete Fußball-Auswahl des Gau's Niederrhein (Rdn) ist nunmehr die Leipziger Stadtmannschaft bestimmt worden. Das Spiel findet am 11. Februar in Leipzig statt. Das Rückspiel wird am 14. Oktober 1934 in Köln vor sich gehen.

Geschäftliches.

Ein besonders preiswertes und praktisches Weihnachts-geschenk ist „Dolländerin“ Buttermischleife in 1/4 Dtd. Für diese Feinsteife wurden von deutschen Künstlern ganz besonders schöne Weihnachtsdekorationen geschaffen, die überall größten Anklang finden und bestimmt eine Herde eines jeden Guteschicklichen sind. Man verlange ausdrücklich „Dolländerin“ Buttermischleife. Alleinige Hersteller: Günther u. Haushner, A. G. Chemnitz 18.

Weihnachten, das Fest der Freude und des Schenkens, macht wohl alle leben schon in der Vorfreude auf die Feiertage und auf mögliche Ueberraskungen. Für die fast überfüllenden Ereignisse auf allen Gebieten, für den stärker werdenden Sinn für Häuslichkeit und unsere Kultur, gilt bei der Schneelastigkeit unserer Zeit der Rundfunk der Mittel. Auch in ihr Heim gehört ein modernes Empfangsgerät. Wende Weltklasse ist die ausgereifteste Schöpfung der deutschen Funkindustrie in der Klasse der Zweifrequenzgeräte. Nicht bloß der ausgezeichnete Kurzwellenteil der „Weltklasse“ hat diesen Erfolg hervorgerufen können; denn Kurzwellen sind ja erst im Sommer in ihrer ganzen Vollwertigkeit zu beurteilen. Der „Wende-Klang“, der durch die Großtentenpille mit drei Watt Sprechleistung erzielt wird, und die Wende-Qualität im Aufbau sind die Vorzüge, die die vielen zehntausend Käufer der letzten Monate überzeugt haben. Man spricht vom Zweifrequenz als der ausgereiftesten Konstruktion in der ganzen Radioindustrie. Spielend kann man selbst im Zentrum der Großstädte abends im Kurzwellenbereich sechs, im Mittelbereich fünfzig und im Langwellenbereich zwölf Stationen so gut wie den Ortsender empfangen. Das ist das Geschenk für alle und für immer!

Wasserstände

	12. 12. 33	13. 12. 33	14. 12. 33
Nobdon: Rammk	+ 19	+ 10	+ 7
Wobran	- 54	- 56	- 60
Garr: Rann	- 58	- 60	- 63
Elbe: Rumburg	- 75	- 70	- 68
Brandk	-	-	-
Melnt	-112	-110	- 96
Leitmetz	- 82	- 8	- 5
Ruffig	- 78	- 72	- 73
Dresden	-257	-234	-240
Niefa	-185	-182	-194

Dresdner Börse vom 13. Dezember. Bei lebhafteren Umsätzen kam es an allen Märkten teilweise infolge fehlenden Angebotes zu beachtlichen Steigerungen. Reich gewonnen 3,5, Reichsbank 3,25, Reichsbau 2,5, Gebler, Schubert & Salzer, Zunder, Scaitz und Deutsche Bank je 2, Dresden Bank 1,75 und Baupapier 2,25 Prozent. Rückgänge waren nur vereinzelt festzustellen. Anleihen bis 0,5 Prozent höher, Pfandbriefe freudlich.

Leipziger Börse vom 13. Dezember. Die wieder hauptsächlich gemordene Stimmung brachte bei lebhaftem Geschäft einige mehrprozentige Gewinne. Debitant gewonnen 2, Bitter 3,25, Sticht 3, Riquet 2,75, Ransfeld 2,25, Rindner 1,75 Prozent. Leipziger Baumwolle verloren 2 Prozent. Am Anlagemarkt war die Umsatztätigkeit lebhaft.

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 13. Dezember. Weizen: Handelpreis 184, Festpreis 184; Roggen: Handelpreis 159, Festpreis 152; Sandroggen 162; Sommergerste 184—194; Wintergerste 168—172; Hafer 143—148; Mais: amerik. 205; cinguanthin 215; Weizenmehl 36,75—37,75; Roggenmehl 25,25; Weizenkleie 11,75—12; Roggenkleie 10,60—11; Weizenhafer: Lofe 7,25, dracht geprügt 8,00; Getreidekroh drachtgeprügt 2,25.